MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

109 (5.3.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367341

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Samstag, 5. März 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 109

Genf beschließt Einstellung des Chinakrieges

In Wirklichkeit führen die Japaner Verstärkungen auf den Kriegsschauplatz und der japanische Delegierte in Genf setzt seinen Willen durch

Tragische Hilflosigkeit

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 5. März.

Die im Rahmen einer „allgemeinen Kommission" verhandelnde Vollversammlung des Völkerbundes hat in einer vierstündigen Abendsitzung die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Japan und China beschlossen.

Das ist ihr gelungen, nachdem beide Parteien mit der Beendigung des Krieges grundsätzlich einverstanden waren. Die Vollversammlung nahm

folgende Beschlüsse einstimmig an:

1. Die Versammlung fordert die chinesische und japanische Regierung auf, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Ausführung der Anordnungen, die nach den bisher einlaufenden Nachrichten zum Abschluß der Feindseligkeiten von den Führern der beiden Parteien erteilt werden, zu sichern.

2. Die Versammlung bittet die anderen Mächte, die an den Konzessionen Schanghais besonderes Interesse haben, der Versammlung mitzuteilen, unter welchen Umständen die Aufforderung ausgeführt worden ist.

3. Die Versammlung empfiehlt den japanischen und chinesischen Vertretern, unter der Mitwirkung der militärischen, maritimen und zivilen Stellen der interessierten Mächte Verhandlungen einzuleiten. Diese sollen zu einem Abschluß von Vereinbarungen führen, die den Rückzug der japanischen Truppen und die künftige Lage der chinesischen Truppen festlegen. Die Versammlung gibt dem Wunsch Ausdruck, von den interessierten Mächten über den Verlauf dieser Verhandlungen unterrichtet zu werden.

Der Verlauf der Debatte gestaltete sich sehr bewegt.

Zu Beginn erklärte der Vorsitzende der „Kommission", Hymans, daß die Einstellung des Kampfes unbedingt zustande kommen müsse. Die ganze Welt sei alarmiert und geängstigt. Leider seien die Berichte zu widerspruchsvoll. Während er dies spreche, seien wieder aufregende Meldungen eingegangen.

Sofort meldete sich

der Japaner

zu Wort und versicherte, daß es sich bloß noch um Scharmützel in den vordersten Linien handle. Japan wolle das Ende dieses Krieges, wünsche aber, daß die Schanghai-Konferenz alle näheren Waffenstillstandsbedingungen und mit der Wiederherstellung der Ordnung und Räumung der neutralen Zone zusammenhängende Maßnahmen auflöse. Die Offensive sei eingestellt.

Dagegen protestierte der chinesische Vertreter Yen.

Er schilderte die Ankunft von japanischen Verstärkungen in Höhe von 100 000 Mann und die grausamen Handlungen der Japaner, die chinesische Soldaten niedergestochen und ins Wasser geworfen hätten. Er beantragte eine neutrale Untersuchung der Vorgänge.

Der Generalsekretär Sir Eric Drummond teilte mit, daß die Schanghai-Kommission Auftrag erhalten habe, einen Bericht über die Lage zu liefern.

Die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens kündigten an, daß die militärischen und maritimen Stellen gleichfalls beauftragt seien, Berichte zu liefern.

Und wieder intervenierte der Japaner Sato. Er versicherte, daß Japan den Frieden wolle und sagte wörtlich: **„Die Verstärkungen sind geschickt worden für den Fall einer Ausbreitung des Krieges."**

Der Ausdruck „Krieg" kam zum ersten Mal über die Lippen des Japaners und erregte Sensation.

Aus dem offiziellen Text wurde er gestrichen. Sato gab dann die Zusicherung ab, daß Japan auf der Schanghai-Konferenz eifrig an der schnellen Herstellung des Friedens und der Ordnung mitarbeiten werde.

Um den obigen Beschluß zu formulieren, verhandelte die Kommission

in geheimer Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung wünschte Sato gegen den Ausdruck: „Es sind die Modalitäten des japanischen Rückzugs festzustellen." Er wollte statt „Modalitäten" das Wort „Bedingungen". Dadurch rief er eine langwierige Diskussion hervor, an der sich Motta-Schweiz und Benesch beteiligten. Beide appellierten an Sato, den Text anzunehmen. Schließlich wurde das Wort „Modalitäten" gestrichen. Japan hatte sich eine scheinbare Genugtuung verschafft. Die in die Vollversammlung sich umwandelnde „Kommission" nahm den Text an.

Vom Kampfblock „Schwarz-weiß-rot"

Bittere Stahlhelm-Wahrheiten über die Nationalsozialisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 5. März

Nachdem am Mittwoch der Hindenburg-Ausschuß Anhängern und Gegnern in einem Empfang offiziell Sinn und Ziel der Präsidentschaftskandidatur Hindenburgs dargelegt, stellten gestern auf einem Presse-Tee Deutschnationale und Stahlhelm, die sich für die Wahlkampagne zu einem „Kampfblock schwarz-weiß-rot" zusammengeschlossen haben, ihren Kandidaten Duesterberg vor. Dabei konnte sich der deutschnationale Pressechef Brosius einen Seitenhieb auf die Nationalsozialisten nicht versagen:

„Man habe die Ausländer nicht zu sich gebeten, da es sie „einen Dreck angehe", was im eigenen Hause geschehe.

Duesterberg

selbst gab dann einen kurzen Abriß, namentlich seiner militärischen Vergangenheit und bemühte sich, den Abfall des Stahlhelms von Hindenburg zu begründen, mit Argumenten freilich, die vor objektiver Kritik ganz und gar nicht bestehen können. Er wiederholte, was man aus diesem Lager immer wieder zu hören bekommen hat, daß nämlich die Rechtsopposition zunächst versucht habe, Hindenburg „auf die Linie zurückzuführen", von der er sich nach Ansicht jener Kreise in den letzten sieben Jahren immer weiter entfernt habe. Was Duesterberg, um insbesondere die Haltung des Stahlhelms zu rechtfertigen, unter scharfer Polemik gegen Dr. Gerekes Darlegungen vom Abend zuvor über den Begriff der Soldatentreue ausführte, hinterließ einen nicht eben erhebenden Eindruck und entsprach wenig dem soldatischen Geist, den man doch eigentlich bei ihm und seinen Anhängern voraussetzen sollte und wirkte auch nicht sympathischer durch die mehrfachen Versicherungen der persönlichen Wertschätzung für den Reichspräsidenten, die Duesterberg in seine Betrachtung einflocht. Im übrigen hält er „gewisse Ueberraschungen" im ersten Wahlgang für möglich. Er rechnet mit einem starken Wahlgang und deutete an, daß das Ergebnis vielleicht neue Aussichten auf die Schaffung eines Kabinetts des nationalen Widerstandes eröffnen werde.

Zum Schluß verbreitete sich dann noch

der deutschnationale Abg. Schmidt-Hannover

eingehend über die Vorgeschichte der Präsidentschaftskandidatur. In dem, was er vorzubringen wußte, spiegelte sich die ganze innere Uneinigkeit und Brüchigkeit der in Wahrheit gar nicht mehr existierenden Harzburger Front ab.

Am Abend veranstaltete dann der „Kampfblock schwarz-weiß-rot"

zwei große Kundgebungen für seinen Kandidaten im Sportpalast und in der „Neuen Welt".

Zur Hauptversammlung im Sportpalast waren der Kronprinz und die Mitglieder des Stahlhelms Prinz Oskar und Prinz Eitel Friedrich erschienen und wurden von der Versammlung mit lebhaften Ovationen begrüßt. Man behandelt, obwohl man in Berlin das anrüchige Wort selbst nicht aussprach, Herrn Duesterberg ganz offensichtlich als „Zählkandidaten". Herr Hugenberg, der höchstpersönlich den Reigen der Redner eröffnete, gab die Parole aus: „Wählt am 13. März Duesterberg!" Dann fuhr der Geheimrat wörtlich fort: „Was dann weiter zu geschehen hat, bitte ich freundlichst mir zu überlassen". Der Plan sei klar, das System müsse endlich gestürzt werden. Zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang werde noch manches anders laufen, als der Reichskanzler und seine Gefolgschaft denken.

Vielleicht werden die hochgespannten Erwartungen des Herrn Hugenberg aber auch enttäuscht und zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang wird gar nichts mehr „laufen", wenn nämlich, wie wir hoffen möchten, Hindenburg bereits im ersten Wahlgang den endgültigen Sieg erkämpft. Es war auffallend, daß Duesterberg und Stephani, der Berliner Stahlhelmführer, recht scharf gegen den Nationalsozialismus sich wandten. Duesterberg lehnte den Sozialismus in jeder Form als Utopie ab und der Major Stephani bezeichnete die nationalsozialistische Bewegung als „mystischen Glauben". Stephani bezweifelte die Einheitlichkeit der nationalsozialistischen Bewegung. Man brauche sich nur die Menge von Mitläufern hochfeudaler Adligen, namentlich des Großgrundbesitzes, des Handels, der Wirtschaft und der Großindustrie anzusehen, die plötzlich zu Sozialisten geworden seien, bei denen jedoch in erster Linie konjunkturelle Rücksichten mitgesprochen haben dürften. Das seien nicht die gegebenen Führer für Deutschland.

Gerade der Nationalsozialismus habe die Jugend zur Disziplinlosigkeit erzogen; sie müsse lernen, sich wieder zu bescheiden.

Schließlich wies Stephani auf das dem deutschen Empfinden durch die römischen Spielereien in Trachten, Feldzeichen und Gruß Wesensfremde des Nationalsozialismus hin, der auch keine Erfolge gegen die „marxistische" Arbeiterschaft zu verzeichnen habe. Auch Stephani bezeichnete Hitler als den von seinen Unterführern abhängigen „Führer".

Herr Severing hat gestern das Verbot von Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel bis zum Wahlsonntag gelockert

und unter bestimmten Voraussetzungen Demonstrationen zugelassen. Als erste wird sich die „Eiserne Front" die neue Freiheit zunutze machen. Sie ruft für Sonntag mittag zu einem großen Aufmarsch im Lustgarten auf. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, der Reichstagsabg. Wels, wird als einziger sprechen. Das „Berliner Tageblatt", das es ja wissen muß, kündigt an, daß das Reichsbanner beabsichtigt, ganz besonders an den Tagen unmittelbar vor der Wahl, also am 11. und 12. März, von dem Recht der öffentlichen Kundgebungen Gebrauch zu machen.

Waffenlieferungen für Japan

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 5. März.

Der sozialistische „Populaire" hatte gestern von Waffenlieferungen an Japan, die über Hamburg gegangen sein sollen, gesprochen und angekündigt, nähere Einzelheiten veröffentlichen zu wollen. Dies geschieht heute. Das Blatt führt u. a. aus, daß am 4. Februar ein Dampfer Hamburg mit der Bestimmung Yokohama verlassen habe, der mit Explosivstoffen geladen gewesen sei. Am 5. Februar seien zwei Dampfer aus Hamburg nach Japan mit Granaten, Dynamit und Flugzeugteilen an Bord, gegangen. Am 7. Februar hätten die Skoda-Werke 1700 Kisten Munition von Hamburg abgehen lassen. Am 8. Februar seien an Bord eines norwegischen Dampfers 1000 Kisten Explosivstoffe, ebenfalls für Japan bestimmt, verfrachtet worden. Am gleichen Tage

habe man Maschinengewehre der französischen Firma Hotchkiß im Werte von 100 Millionen verladen.

Das Blatt erwähnt weiter, daß japanische Delegierte in einer Fabrik Polnisch-Oberschlesiens Kriegsmaterial im Werte von drei Millionen Dollar bestellt hätten, daß eine offizielle japanische Delegation gegenwärtig in der Tschechoslowakei weile und bedeutende Aufträge erteile, daß 1800 Gasgranaten und 2000 Gasbomben nach Japan verschickt worden seien und daß gegenwärtig die Skodawerke in großem Umfange Granaten und Patronen herstellten, die über Hamburg und Triest nach Japan gehen sollten, und daß schließlich die Firma Creusot bereits teilweise einen Auftrag auf Lieferung von 20 Großtanks ausgeführt habe. Auch aus Belfast seien neun Dampfer mit Kriegsmaterial nach dem koreanischen Hafen abgegangen.

Wie Frankreich die Abrüstung sabotiert

Heuchlerische Spitzfindigkeiten Tardieus — Er will keine deutsche Gleichberechtigung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 5. März.

In einer programmatischen Darstellung hat der französische Ministerpräsident gestern in der Außenkommission der Deputiertenkammer die Rolle Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz gekennzeichnet. Tardieu hat nichts neues gesagt. Ueberraschend ist nur, mit welcher Starrheit er nach fünfwöchigem Arbeiten der Konferenz an den französischen Urteilen festhält. In seinen gestrigen Erklärungen bemühte sich Tardieu um den Nachweis, daß der französische Vorschlag für die Abrüstungskonferenz nur in der Linie der bisherigen Völkerbundspolitik Frankreichs und der Politik des Völkerbundes selbst liegt,

die seit jeher auf Sicherheit und Rüstungseinschränkung gerichtet ist.

Tardieu ging dann auf einzelne Phrasen des französischen Vorschlags ein und legte dar, welche Abrüstung Frankreich seit dem Jahr 1921 freiwillig auf sich genommen habe. Der Haushalt für 1932 sehe eine neue Einschränkung um 13 v. H. gegenüber dem ursprünglichen Rüstungsprogramm vor. Frankreich habe damit seine Bereitschaft zur Rüstungsherabsetzung bewiesen.

Mit erhobener Stimme fuhr der Ministerpräsident dann aber fort, daß ohne Organisation des Friedens für Frankreich keine Herabsetzung der Rüstungen möglich sei. Das Tragen von Waffen dürfte für die Völker nicht anders geregelt werden als für Einzelpersonen.

Frankreich werde weder die allgemeine Abrüstung noch die Ausgleichung der sichtbaren Waffen zulassen, die eine Betrugsprämie auf das Rüstungspotentiell eines Landes darstellen würde.

So werde die Konferenz zu wählen haben zwischen Rüstungssystemen, die auf dem Völkerbundsvertrag aufgebaut sind, und solchen, die mit ihm in keiner Beziehung stehen und sich selbst widersprechen.

Der Ministerpräsident lieferte dann eine schnelle Analyse der fünf ersten Konferenzwochen. Während dieser Zeit habe man den Gegensatz der beiden Schulen, der arithmetischen und der politischen Schule, in der allgemeinen Diskussion und dann in den Geschäftsordnungsdebatten kennen gelernt. Auf der einen Seite habe man versucht, alle vorbereitenden Arbeiten in Frage zu stellen, auf der anderen habe Frankreich die Schaffung einer politischen Kommission neben den technischen Ausschüssen verlangt. Als Tardieu dann noch einmal darauf zu sprechen kam, daß sich die nächste Debatte zwischen Systemen abspielen würde, die auf der Grundlage dieses Völkerbundes beruhen und solchen, die den Völkerbundsbestimmungen entgegenlaufen, erwähnte er,

daß die deutschen Vorschläge in ihren großen Linien zur zweiten Kategorie gehöre. Die juristische These von der Rechtsgleichheit sei die Verallgemeinerung des Teils V des Versailler Vertrags mit gewissen finanziellen, militärischen oder territorialen Revisionsbestrebungen im Hintergrund. Dieser deutschen These stehe der französische Standpunkt in aller Klarheit gegenüber.

Die These der deutschen Gleichberechtigung gehe daran vorbei, daß der Teil V des Versailler Vertrags in Anwendung gebracht worden ist, wie es im eigentlichen Sinn des Vertrags liege. In den nächsten Wochen werde die französische Regierung Gelegenheit nehmen, ihre Thesen in diesem Sinn in Genf zu vertreten.

Die deutsche Delegation ist nach diesen verständigungsfeindlichen Darlegungen des französischen Ministerpräsidenten vor der Außenkommission der Kammer nunmehr gewarnt. Sie wird den spitzfindigen Argumenten Tardieus, der vom „Sinn des Versailler Vertrags" sprach — gemeint ist damit offenbar die dauernde Niederhaltung Deutschlands — die klare juristische Auslegung der Völkerbundsbestimmungen entgegenhalten können.

Nadolny bei Brüning und Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 5. März.

Der gestrige Nachmittag war völlig ausgefüllt mit den Besprechungen über das Abrüstungsproblem. An der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattfand, nahmen der

Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow, Vertreter der unmittelbar beteiligten Ministerien und der Führer der deutschen Delegation, Nadolny, teil, der einen eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Genfer Verhandlungen gab.

Die Beratungen in der Reichskanzlei sind noch nicht abgeschlossen. Sie sollen heute unter Hinzuziehung des deutschen Botschafters in Paris, von Hoesch, fortgesetzt werden. Ueber den Inhalt wird aus begreiflichen Gründen strenges Stillschweigen bewahrt, da es sich vornehmlich darum handelt, das weitere taktische Vorgehen der Delegation, vor allem in der Frage der deutschen Gleichberechtigung, festzulegen. Auch der Reichspräsident hat übrigens den Wunsch geäußert, durch Herrn Nadolny über den Stand der Dinge unterrichtet zu werden. Der Empfang Nadolnys bei Herrn von Hindenburg ist auf heute anberaumt. Spätestens am Sonntag wird er die Rückreise nach Genf antreten.

Pariser Beunruhigung

V Paris, 5. März.

In Pariser politischen Kreisen liegt die Nachricht aus Berlin vor, die sich mit dem Aufenthalt des Botschafters von Hoesch und des Delegationsleiters Nadolny befaßt. Es wird bestritten, daß während des Berliner Aufenthalts der beiden Diplomaten wichtige Regierungsentschlüsse in der Abrüstungsfrage gefaßt werden sollen. Es ist viel wahrscheinlicher, erklärt der Pariser Havasvertreter, daß sich Reichskanzler Brüning vor dem Beginn des Wahlkampfes zur Reichspräsidentenwahl genau über die Lage in Genf und über die Pariser Besprechungen des Herrn von Hoesch mit Tardieu unterrichten lassen will. Die bevorstehenden Wahlen zwängen die Regierung, gegenüber den gegenwärtigen außenpolitischen Problemen eine gewisse Reserve einzunehmen.

Der Memelkonflikt

= Genf, 5. März.

Die Verhandlungen über die Zustände im Memelgebiet werden in den nächsten Tagen sehr intensiv betrieben werden. Die deutsche Delegation hat sich gestern mit den Signatarmächten der Memelkonvention ins Benehmen gesetzt, und es scheint, daß die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofs zustande kommen werde.

Auch der litauische Außenminister Zaunius befindet sich unter dem Vorwand, der außerordentlichen Vollversammlung beiwohnen zu müssen, in Genf.

Die Reichspräsidentenwahl

Arbeiter und Hindenburg

In einer sehr stark besuchten Versammlung der Vertrauensleute der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft Mannheims wurde nach kurzen Referaten des Stadtrats Ammann und des Verbandssekretärs Sauer zur Wahl des Reichspräsidenten Stellung genommen. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hatte bereits in einer grundsätzlichen Kundgebung die gesamte denkende deutsche Arbeiterschaft zur Wahl Hindenburgs aufgerufen, weil die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft den Volkswillen zur Abwehr jeder Diktatur bejaht. Die Mannheimer christlich-nationale Arbeiterschaft erklärt:

„Unser Kampf gilt der Freiheit der Arbeiterschaft! Unser Kampf gilt der Freiheit der christlichen Kultur und Lebensform! Unser Kampf gilt der nationalen Freiheit des deutschen Volkes! Unser Kampf gilt der Sicherung einer zukünftigen sozialen Volks- und Wirtschaftsordnung, die aus der freien Entfaltung und sinnvollen Zusammenarbeit der Berufe und Stände erwächst.

Weil wir für diese Ideale kämpfen, deshalb fordern wir als Vertrauensleute der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft unsere Anhänger auf, am 13. März nur dem Reichspräsidenten Hindenburg die Stimme zu geben".

„Ritterliche Kampfweise"

Der Karlsruher Stahlhelm rügt den „Führer"

Die nationalsozialistische Karlsruher Zeitung „Der Führer" hatte dieser Tage die Behauptung aufgestellt, daß in Baden und in Karlsruhe zahlreiche zahlreiche Austritte aus dem Stahlhelm und entsprechende Uebertritte zu den Nationalsozialisten erfolgt seien.

Dazu nimmt nun das badische Stahlhelmblatt entrüstet Stellung. Unter der Ueberschrift „Die ritterliche Kampfesweise des „Führers" sagt das Stahlhelmblatt zu diesem Triumph: „Der Führer hört offenbar das Gras auch dort wachsen, wo es nicht wächst!" Bei der Karlsruher Stahlhelmführung und bei der Stahlhelmführung überhaupt liege tatsächlich kein einziger Austritt vor! Das ist sehr schonend ausgedrückt! Im umgekehrten Fall wirft der „Führer" bzw. „Alemanne" mit dem Schimpfwort „Lügenpresse" nur so um sich! „Die Art der Parteiagitation, mit Methoden, die bisher stets als unsauber bekämpft wurden, richtet sich von selbst".

Mit diesem Hieb schließt der Abwehrartikel des Stahlhelmblattes. Die Harzburger „Freundschaft" scheint danach nicht gerade sehr innig zu sein.

Dankbare Ostpreußen

Die Arbeitsgemeinschaft Ostpreußischer Regimentervereine zu Berlin-Wilmersdorf hat an den Reichspräsidenten das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Unsere Arbeitsgemeinschaft, die aus 40 Vereinen und Offiziersvereinigungen besteht und etwa 12 000 Personen beeinflußt, sagt Euer Exzellenz, dem Sieger von Tannenberg, dem Befreier Ostpreußens, dem Vater des Vaterlandes, aufrichtigen und herzlichen Dank für die Zusicherung, eine Wiederwahl als Reichspräsident annehmen zu wollen. Wir versprechen, uns mit aller Kraft für eine Wiederwahl einzusetzen."

Parteidemagogie dem Volke diese Wahl nach seinem besten und innersten Empfinden unmöglich machen will.

Der Appell „Treue um Treue" hat in der niedersächsischen Landschaft noch niemals taube Ohren gefunden. Er wird auch durch die Verwirrung und Verzweiflung dieser Tage alle bodenständigen Niedersachsen für Hindenburg eintreten lassen.

Reichsverkehrsminister Treviranus zur Präsidentenwahl

— Lüneburg, 4. März.

Reichsverkehrsminister Treviranus hielt heute vor einer Versammlung der Deutsch-Hannoverschen Partei und dem Hindenburgausschuß in Lüneburg einen Vortrag zur Reichspräsidentenwahl, in dem er u. a. ausführte:

An manchen Wänden im Deutschen Reich kleben noch Plakate mit der Aufschrift: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!" Dieses Plakat hat vor wenigen Jahren die Deutschnationale Volkspartei angeschlagen. Sie sähe es heute wohl gerne, wenn Sturm und Regen noch seine letzten Reste beseitigten. Die Deutschnationalen und ihre intim befreundeten Feinde, die Nationalsozialisten, sind es, die gegen die Machtanwendung durch den Reichspräsidenten zu Felde ziehen: Gegen die Notverordnungen, für Parlamentsherrschaft!

Dazu ist ein offenes Wort nötig:

Niemand hält die Notverordnungen für angenehm. Reichspräsident von Hindenburg hat selbst in diesen Tagen dem General von Lettow-Vorbeck in ernster Sorge erklärt, daß die Notverordnungen nicht dauernde Gesetze werden dürfen, sondern nur Behelfe für die Zeit vordringlichster Not sein können. Als solche müssen sie verstanden werden. Wer glaubt, daß ohne diese Notverordnungen Deutschland über die Krise des vergangenen Jahres hätte gerettet werden können, der verkennt von Grund auf die deutsche Lage. Es ist Hindenburgs ungeheures nationales Verdienst, daß er den Reichskanzler Brüning mit dem Auftrag ernannte, eine rücksichtslose Bilanz der deutschen Lage aufzumachen. Das war die alte Forderung der nationalen Opposition.

Wer heute die Aufhebung der Notverordnungen verlangt, der fordert eine neue Politik der Selbsttäuschung, der Illusionen, der Bilanzverschleierung. Der verlangt den Staatsbankrott.

Offen und klar muß festgestellt werden: Wer Hindenburg und seinem Kanzler die Schuld für die wirtschaftlich-politische Lage zuschiebt, die die Notverordnungen notwendig gemacht hat, der belügt bewußt das Volk. Das wird unter vier Augen vom radikalen Propheten zugestanden.

Es ist eine Verfälschung des Sinnes der Wahl des Staatsoberhauptes, wenn man mit niederer

Wie stellt sich Italien zu Tardieus Donaupolitik?

Drahtung uns. römischen Vertreters

§ Rom, 6. März

Herrn Tardieus Vorschlag einer Zollgemeinschaft zwischen den Donaustaaten findet in Rom eine wohlwollende Aufnahme, die aber noch keine Schlüsse auf Italiens endgültige Stellungnahme zuläßt. Jedenfalls gewinnt man hier den Eindruck, daß der „Temps" über das Ziel hinausschießt, wenn er eine völlige Uebereinstimmung zwischen den französischen und den italienischen Absichten behauptet. Man betrachtet hier den französischen Schritt zunächst nur von der volkswirtschaftlichen Seite und als eine direkte Folge des österreichischen Notrufs.

Das offiziöse „Giornale d'Italia" hebt hervor, daß Italien schon lange die kritische Wirtschaftslage in den Nachfolgestaaten vorausgesehen und alles getan hätte, um diesen Ländern zu helfen. Das Blatt sagt,

daß Italien infolge seiner engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den Donaustaaten ein besonderes Interesse an dem französischen Vorschlag habe und fügt bezeichnenderweise hinzu:

„Darum hat Italien einige eigene Worte dazu zu sagen." In Erwartung genauer Nachrichten wird hier erklärt, daß Italien an allen Maßnahmen mitarbeiten werde, die die Wirtschaftslage in den Donauländern bessern könne, soweit die Interessen Italiens dabei gebührend berücksichtigt werden.

Man gewinnt also den Eindruck, daß zwar bereits konkrete Abmachungen zwischen Paris und Rom bestehen, daß sich aber die Italiener bei zukünftigen Verhandlungen eine eigene Stellungnahme vorbehalten. Auf dem Weg über ihre besonders engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn und Oesterreich hoffen sie ihre besonderen Interessen zur Geltung zu bringen.

Um den politischen Nebenabsichten Frankreichs die Spitze abzubrechen, wird Italien versuchen, die wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund zu stellen.

Ob es dabei an eine völlige Ausschaltung Deutschlands denkt, erscheint vorläufig zweifelhaft. Jedenfalls wäre es in diesem Zusammenhang verfrüht, von einer französisch-italienischen Wiederannäherung zu sprechen. Die Aufforderung Poincarés und Tardieus, eine solche Annäherung zu betreiben und andere französische Artikel dieser Art fanden hier eine überaus kühle Aufnahme. Der polemische Ton gegen Frankreich, der seit Jahren die gesamte italienische Presse durchzieht, ist nicht einmal bei Abschluß des jüngsten italienisch-französischen Handelsabkommens gemildert worden.

Badische Politik

Landtag am 15. März

Die nächste Vollsitzung des Landtags findet am Dienstag, 15. März, nachmittags statt. Die bereits mitgeteilte Tagesordnung hat nur geringe Veränderungen erfahren.

Verwarnungen

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die in Heidelberg erscheinende Tageszeitung „Heidelberger Beobachter" nebst Kopfblatt „Hakenkreuzbanner" brachten in Nr. 46 vom 27. Februar 1932 folgende in den Text eingeschobene Einschaltung in Schlagzeilen: „Die deutschen Grenzen in Gefahr! Wählt Hitler!" Die Verbindung des Wahlaufrufs für Hitler mit der Behauptung, die deutschen Grenzen seien in Gefahr, ist bestimmt und geeignet, in der Oeffentlichkeit den Anschein zu erwecken, als habe die derzeitige Regierung den Schutz der Reichsgrenze vernachlässigt. Die beanstandete Bemerkung, die sachlich in keiner Weise gerechtfertigt ist, enthält daher eine Herabwürdigung der Reichsregierung; zugleich gefährdet sie aber auch bei den gegenwärtigen gespannten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen die öffentliche Ordnung.

Die Zeitungen wurden daher entsprechend der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. August 1931 verwarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Wiederholungsfalle auf Grund dieser Vorschriften auch ein Verbot ausgesprochen werden kann.

Letzte Meldungen

58 Demonstranten festgenommen

* Mannheim, 5. März. Gestern abend bildete sich im Anschluß an eine Versammlung der Nationalsozialisten in Sandhofen aus etwa 70 Nationalsozialisten ein Zug, der sich geschlossen durch die Waldhofstraße in Richtung Meßplatz bewegte. Er wurde zwischen Hansa- und Zeppelinstraße aufgelöst. Hierbei wurden 58 Personen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Sechs Festgenommene führten Hiebwaffen bei sich, ohne im Besitze einer Erlaubnis hierzu zu sein.

Sehr schnell anwachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich

— Paris, 4. März. **In 627 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 12½ Millionen Einwohner betrug am 27. Februar die Zahl der unterstützten Arbeitslosen 293 198. 1931 wurden nur 40 744 unterstützte Erwerbslose gezählt.**

Dreifacher Raubmord in Stockholm

— Stockholm, 5. März. Auf der Insel Värmdö bei Stockholm wurden ein 70jähriger ehemaliger Hofbesitzer, seine Ehefrau und deren Schwester in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Im Schlafe überfallen und ermordet

— Prag, 5. März. Eine furchtbare Bluttat hat sich gestern in einem Prager Wirtshaus in der Altstadt abgespielt. Der Pächter Hruby wurde mit seiner ganzen Familie im Schlaf überfallen. Seine alte Mutter wurde erschlagen, der Gastwirt und seine Frau erhielten furchtbare Beilhiebe über den Kopf; sie liegen im Sterben. Der 9 Jahre alte Sohn wurde schwer verletzt.

Die grauenvolle Tat hat ein Schwager des Gastwirts begangen, ein geistig Minderwertiger, der bereits in einer Irrenanstalt interniert gewesen ist.

Das Volksoratorium von der Heiligen Elisabeth

Badisch-Pfälzische Erstaufführung durch den Bühnenvolksbund

Joseph Haas und sein Werk

Das erfolgreichste Oratorium seit dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms beherrschte vorgestern und gestern die Mannheimer Musikwelt. Die „Heilige Elisabeth" von Joseph Haas, deren Eigenart bereits in unserer Vorbesprechung (siehe Nr. 100 dieser Zeitung) umrissen wurde, macht schon durch den gewaltigen äußeren Aufbau der ausführenden Massen ihrer Bezeichnung „Volksoratorium" alle Ehre. Nicht die Gestalt, sondern die Idee der heiligen Elisabeth soll darin gegeben werden, die Idee der Liebe, der Versöhnung und der christlichen Hilfsbereitschaft. Mit einfachen Worten berichtet ein Chronist das Geschehen. Die Gebetstimme der heiligen Elisabeth wird dem Volk gegenübergestellt, verbindet sich mit dessen Gesang und schwebt schließlich zur reinen Verklärung empor.

Ein solches Werk in seiner äußeren Größe und inneren Einfachheit setzt einen großen Weg des Schaffens voraus. Der Apologet von Joseph Haas, Dr. K. Laux, hat diesen Weg in einer eindringlichen Studie über den Komponisten beschrieben und es zugleich verstanden, die Erscheinung des Musikers in den geistigen Zusammenhang mit unserer Zeit zu bringen. In seiner bei B. Schott's Söhne, Mainz, erschienenen Monographie wird dargetan, daß sich der Zeit und ihren Neigungen entsprechend das Werk als das wesentliche dieses Lebens, als sein eigentlicher Inhalt darstellt. Die Daten des Lebensweges von Joseph Haas werden kurz umrissen. Er ist 1879 in der Gegend von Nördlingen geboren, stammt also aus Schwaben und hat die Eigenart seines schwäbischen Stammes trotz seiner Verpflanzung nach München beibehalten. Sein Vater war Lehrer und er selbst sollte den Beruf des Vaters ergreifen.

Man sieht ihn die geordnete Laufbahn im Schulfach durcheilen. 1898 wurde er nach München versetzt und kommt damit in die Stadt, die sein künstlerisches Schicksal werden sollte. Dort lernt er 1904 Reger kennen, dessen Privatschüler er wird. Ihm folgt er nach Leipzig und besucht das dortige Konservatorium, und kehrt 1908 wieder nach München zurück.

In den darauf folgenden Jahren wird sein Name bereits bekannt. 1911 beruft ihn Max von Pauer an das Konservatorium für Musik nach Stuttgart, 1917 wird Haas württembergischer Professor, 1921 kehrt er nach München zurück, nach der Stadt, die seine zweite Heimat geblieben ist. Dort hat er die Leitung der Kirchenmusikabteilung der Bayerischen Tonkunstakademie, 1930 wird Haas zum Musik-Präsidenten der neu gegründeten Internationalen Gesellschaft für Erneuerung der Katholischen Kirchenmusik gewählt.

Mit feinen Strichen zeichnet Laux das Werk von Joseph Haas. Im Zusammenhang mit seinem Volksoratorium von der heiligen Elisabeth interessiert vor allem die Anknüpfung an Reger, besonders in den früheren Orgelkompositionen und den zehn Choralvorspielen der ersten Zeit. Es ist, als ob sich alles auf das gestern aufgeführte größte und wohl auch erfolgreichste Werk von Joseph Haas hinbewege. Man sieht ihn, wie er für den Gebrauch der Musik im Leben schafft, wie der leichtere Stil Regers in ihm fortwirkt und wie allmählich das Lineare zum wesentlichen Ausdruckswert seiner Kompositionen wird. Damit ist die unmittelbare Verbindung mit der Welt des Vokalen hergestellt.

Der Orchesterkomponist Haas tritt in der weiteren Darstellung von Laux hervor, der Liederquell bricht auf und mit der sinfonischen Suite „Tag und Nacht" wird die Stufe der weltlichen Solokantate erreicht. Damit überschreiten wir die Schwelle des Religiösen, dessen einzelne kompositorischen Aeußerungen von Laux mit feinem Verständnis nachgezeichnet werden. Die „Deutsche Singmesse" (Opus 60), die „Deutsche Vesper", die „Gesänge an Gott", „Lieder der Sehnsucht", die „Kirchensonaten" und vor allem auch die erfolgreiche „Speyerer Domfestmesse" sind die wesentlichen Werke in diesem Bereich, die gekrönt werden durch das „Lehrstück von der Geistlichen Liebe", das Volksoratorium von der heiligen Elisabeth. In einer abschließenden Betrachtung mit der kennzeichnenden Ueberschrift „Die Welt bleibt im Spiel" rundet sich die mustergültige Monographie, die eine Sinndeutung von Joseph Haas enthält, wie der Komponist selbst sie sich nicht besser wünschen kann.

*

Gleich zu Anfang gibt das Oratorium sein Thema: „Liebe erhellt herrlich die Welt, laßt uns Elisabeth ehren". Das Orchester, das mit wenigen Takten diesen gemischten Chor einleitet, ist nicht nur Begleitung des Gesanges und hat trotzdem keinen selbständigen Instrumentalcharakter, es ist vielmehr eine Uebertragung der vokalen Grundstruktur des Ganzen auf die Instrumentalsprache, weitet somit des Gesangsraums und schafft den al fresco-Stil des Werks, den Joseph Haas mit einer bewundernswerten Folgerichtigkeit bis zuletzt durchhält.

Bald tritt der Chor hervor, der mit einfach herausgemeißelten Sätzen das gewaltige Relief umreißt, die apokalyptischen Reiter, deren erster drohend vom Himmel her kündet: Krieg! Diese Erscheinung ist durch einen einstimmigen Chor gekennzeichnet, wodurch sie ins große projiziert erscheint, ohne daß dabei dem mehrstimmigen Chor des Volks vorgegriffen wird, der alsbald in Klagen ausbricht, unterstützt von kräftigen Akzenten des Orchesters. Im Wechselgang mit dem apokalyptischen Reiter klingt der Satz aus und es schließt sich daran die erste Offenbarung der heiligen Elisabeth, deren Künderin von engelreinen Akkorden umspielt, gleichsam als Friedenstaube herabschwebt und die Menschen zur Liebe aufruft. Wahrlich eine zeitgemäße Mahnung! Die folgende Hymne für stimmigen gemischten Chor, in der Melodie getragen von den kräftigen Stößen der Posaunen, preist Elisabeths allsegnende Liebe. Auch die Hörer sollen mitsingen, damit die Gemeinschaft der Gläubigen geschlossen wird. Der Konzerthörer von einst wandelt sich so zum Mitwirkenden, Teilnehmenden, im besten Sinne.

In dieser Art des ersten Teiles ist das ganze Werk mit einigen, dem wechselnden Gegenstand entsprechenden Unterscheidungen gebaut. Der zweite Teil „Hungersnot" bringt die melodisch überaus anschaulichen aber nie aus dem Stil des Ganzen tretenden Tanz- und Trinklieder. Darauf die zweite Offenbarung der heiligen Elisabeth, die der Hungersnot durch Hilfe steuert. Diese Partie mit der wunderbaren Litanei stellt der Gestalt der Heiligen einen einstimmigen Kinderchor zur Seite und erreicht damit eine außerordentlich eindringliche und zugleich schlichte Wirkung. Wo dieser Kinderchor auftritt, besonders auch in dem grandios aufgebauten und in seltsamen Visionen gehaltenen dritten Teil „Die Pest", gibt Haas sein Eigenstes. In diesem Mann ist wirklich ein Kind verborgen, wie auch sein Schaffen immer wieder zum Kindlichen zurückkehrt.

Die heilige Elisabeth verbindet sich so mit der Einfalt der Kinder und diese beiden Streiter für die Liebe, den Glauben und die tätige Hilfe überwinden alle Hemmnisse, so daß schließlich in großer Ausweitung des Klanges in der Schlußhymne mit einem seraphischen, von Flöten begleiteten Gesang der heiligen Elisabeth das Ganze in einer großen, dabei schlichten Verklärung schließt.

Man hätte seine Idee nicht besser kennzeichnen können als es durch die wunderbare innere Sammlung und äußere Formschönheit der Riemenschneiderschen Statue geschieht, die dem Werk als sinniges Emblem mitgegeben ist. Auch der Text von Wilhelm Dauffenbach, der ja nichts anderes will als dem Komponisten „die geeignete Grundlage geben, damit die Idee des Ganzen ausgezeichnet zum Ausdruck, wenn auch einige Wendungen („Für uns ist erledigt Glaube und Predigt" oder „So klagten Erwachsene") nicht ganz glücklich zu nennen sind. Das Ganze jedoch in der Einheitlichkeit seines Gehalts, in der Schlichtheit seines Ausdrucks und der Wucht seiner Wirkung rechtfertigt den außerordentlichen Erfolg, der ihm allerorten in deutschen Landen zuteil wird. k.

Die Mannheimer Erstaufführung

Der Nibelungensaal bietet das Bild einer erwartungsvoll gespannten Menge. Die 700 Mitwirkenden am Podium haben schon längst ihre Plätze eingenommen, während sich im Saale ein festliches Treiben entfaltet. Bekannte begrüßen sich. Man bemerkt viele Priester unter dem Auditorium. Auch der Bischof von Speyer, Dr. Sebastian, nimmt an der Aufführung Anteil. Joseph Haas wird von Bekannten und Verehrern umringt und unterhält sich in seiner ungezwungenen einfachen Art.

Endlich betreten Ulrich Herzog, der Dirigent, Fran Neuhöfer-Thoenissen und Intendant Herbert Maisch das Podium und begeben sich an

Wohnungsnachweis für die D.L.G.-Ausstellung

Auf die wiederholten Aufforderungen des Wohnungsnachweises für die 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sind bis jetzt 1800 Privatzimmer gemeldet worden. Die Zimmer werden zur Zeit besichtigt und hierbei die endgültigen Vermietungsbedingungen mit den Quartiergebern festgelegt. Da die Hotelzimmer in Mannheim für die Dauer der Ausstellung heute schon restlos belegt sind, wäre die Zurverfügungstellung von weiteren Privatzimmern erwünscht. Es liegt sowohl im Interesse der Ausstellungsbesucher als auch der Stadt Mannheim und ihrer Bevölkerung, daß möglichst viele Quartiere in Mannheim selbst zur Verfügung gestellt werden, damit die Fremden, die nicht unbedingt in Hotels untergebracht zu werden wünschen, nicht außerhalb der Stadt Mannheim Wohnung nehmen müssen. Anmeldungen von Privatzimmern werden weiterhin beim DLG-Wohnungsbüro, Verkehrs-Verein, N 2, 4, entgegengenommen.

Bestattung

Freunde und Berufskollegen gaben gestern nachmittag dem nach schwerer Krankheit am Dienstag verstorbenen Redakteur Konrad Steufmehl das letzte Geleit. Nach einem Harmoniumvorspiel und dem Gebet des katholischen Geistlichen in der Friedhofkapelle bewegte sich der kleine Trauerzug zum Grabe, wo zunächst im Namen des Wolff's Telegraphen-Büros Dr. Albrecht aus Frankfurt die treue Arbeit würdigte, die der Verstorbene während dreier Jahrzehnte für dieses Unternehmen in den Zweigstellen Mainz, Frankfurt a. M., Karlsruhe und Mannheim geleistet hat. Tief erschüttert sprach Herr Rothmaier aus Karlsruhe als Vorsitzender des Hilfsbundes der vertriebenen Elsaß-Lothringer, in dem Konrad Steufmehl eine führende Rolle spielte und der ihn auch in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Sache zum Ehrenmitglied ernannte.

Für den Verein der W.T.B.-Angestellten legte Herr Scharnagel einen Kranz nieder. Redakteur Dr. Rumpf, der die Kranzspende des Landesverbandes der badischen Presse überbrachte, wies besonders auf das Lebensschicksal des Dahingeschiedenen hin, das wie selten eines mit dem Schicksal des Vaterlandes verbunden war. Zuletzt blieb dem pflichtgetreuen Journalisten die Flucht vor dem Feinde und die Ausweisung nicht erspart. Als Vorsitzender der Bezirksgruppe Unterbaden-Mannheim im Landesverband der badischen Presse brachte Chefredakteur Kurt Fischer die herzliche Teilnahme der Berufskollegen zum Ausdruck und legte einen Kranz nieder für Konrad Steufmehl, der ein Journalist, ein Kämpfer und ein Deutscher war. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch die Direktion und die Angestellten des Wolff-Büros, die Freunde und Hausbewohner. ✕

Das große Los gezogen

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne ausgelost: 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 91 905, 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 249 701, 361 488 und 300 336; 20 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 24 892, 88 302, 142 326, 183 094, 282 915, 288 855, 321 146, 328 961, 340 707 und 379 184. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 500 000 Mark auf die Nr. 201 785; 6 Gewinne zu 10 000 Mark auf die Nrn. 17 605, 56 124 und 224 921; 10 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 87 939, 175 459, 184 684, 212 866 und 250 198; 16 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 15 404, 86 726, 95 501, 129 520, 183 718; 168 210; 302 595 und 372 465. (Ohne Gewähr.)

Wie die Generallotteriedirektion mitteilt, wurde die erste Hälfte des Loses 201 785 in Vierteln in Sachsen, die zweite in Achteln in Oberschlesien gespielt.

Der Lichtstreik geht weiter

Aber die Gewerbetreibenden sind zu Verhandlungen bereit

Im Ballhaus fand gestern abend eine von der Interessengemeinschaft der Gewerberaum-Mieter und dem Ortskartell des selbständigen Mittelstandes einberufene Versammlung statt, in der die Gewerbetreibenden zu dem seit Mittwoch durchgeführten Lichtstreik Stellung nehmen sollten. Einleitend rollte Herr Rudolf Würth, Vorsitzender des Ortskartells, die Vorgeschichte des Lichtstreiks auf und bedauerte, daß der Verband des Einzelhandels mit der Bewegung nicht einig gehe. Der Einzelhandelsverband habe lediglich mitgeteilt, daß er sich neutral halte und bereits Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk schweben wegen

Einführung eines besonderen Tarifs für kleinere Gewerbetreibende.

Herr Würth gab auch bekannt, daß die Reichsorganisation des selbständigen Mittelstandes die Durchführung des Lichtstreiks den örtlichen Organisationen überlassen habe, daß aber eine Zentral-Streikleitung ins Leben gerufen wurde, die allgemeine Richtlinien aufstellen wird. Herr Dernen von der Interessengemeinschaft der Gewerberaum-Mieter begründete die Forderung auf einen Tagestarif von 20 Pfg. Wenn die Stadtverwaltung auf das Schreiben der Gewerberaum-Mieter offiziell geantwortet hätte, wäre man am 29. Februar zur Verhandlung gekommen. Auf jeden Fall werde der Lichtstreik durchgehalten.

In der weiteren Aussprache, an der sich verschiedene Redner beteiligten, kam zum Ausdruck, daß die Gewerbetreibenden sich gegen den zurzeit geltenden Stromtarif auflehnen, weil sie nicht mehr zahlen können. Auch wenn die Lichtstreikaktion erfolglos sei, so zeige sich doch als moralischer Erfolg der Zusammenhalt des gewerblichen Mittelstandes. Stadtrat Heinrich Schneider, der dem Werkausschuß der städtischen Werke angehört, meinte, daß die Gewerberaummieter doch der inoffiziellen Einladung zu einer Besprechung hätten Folge leisten sollen; im übrigen sei er bereit, als Vorstandsmitglied des Ortskartells des selbständigen Mittelstandes vermittelnd einzugreifen, denn es müsse in der Sache etwas geschehen, wenn auch nur

in Form eines Nottarifs,

der in besseren Zeiten wieder verschwinden könne. Zu befürchten sei allerdings auch, daß eine Tarifverbilligung sich auf der anderen Seite in einer Erhöhung der Bürgersteuer oder sonstiger Umlagen auswirke. Herr Dernen versicherte daraufhin, daß man zu Verhandlungen mit der Stadtverwaltung bereit sei, wenn eine entsprechende Basis geschaffen werde in Form von Vorschlägen seitens der städtischen Werke. Es wurde hierauf eine aus den Herren Würth (Ortskartell), Dernen (I.G. der Gewerberaum-mieter), Merlin (Verband der Blumengeschäftsinhaber) und Fleig (Uhrmacherzwangsinnung) bestehende Kommission gewählt, die die Verhandlungen führen soll. Weiter wurden eine Reihe von Herren bestimmt, die die einzelnen Geschäftsstraßen kontrollieren, und Außenseiter zur Beteiligung am Lichtstreik bewegen sollen.

Ueber den Lichtstreik selbst ist zu sagen, daß jetzt auch zahlreiche Geschäfte mitmachen, die am ersten Tage noch ihre Schaufenster und Transparente beleuchteten. In der Schwetzingerstraße und in der Kunststraße wird die Lichtsparmaßnahme gut durchgeführt. Die Läden im Kaufhausblock liegen ebenfalls dunkel. Hoffentlich führen die zu erwartenden Verhandlungen zu einem beide Teile und auch die Oeffentlichkeit befriedigenden Ergebnis. ✕

Gefährlicher Zimmerbrand

Untermieter erleidet Rauchvergiftung

In Scharen fanden sich die Neugierigen ein, als gestern abend nach 6 Uhr ein Löschzug der Feuerwehr in der „schiefen Gaß" zwischen T 4 und T 4a hielt, wo im Erdgeschoß des Hauses T 4, 6 ein Zimmerbrand zu bekämpfen war. In Abwesenheit der Wohnungsinhaberin, der Witwe Körner, waren die Möbel im Schlafzimmer in Brand geraten. Mit zwei Schlauchleitungen löschte bald die unter Branddirektor Mikus arbeitende Berufsfeuerwehr den Brand, der dem enggebauten, verwinkelten Häuschen gefährlich werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch über eine Stunde in Anspruch, da allerhand glimmende Einrichtungsgegenstände und Wäschestücke zu sichern waren.

Die Frau, der durch den Brand unersetzlicher Schaden entstanden ist, war in großer Aufregung und beschuldigte ihren Untermieter, den 60jährigen Philipp Müller, das Bett angezündet zu haben. Müller, der seit zwei Jahren durch Krankheit ans Bett gefesselt ist, mußte ins Krankenhaus gebracht werden, da er eine Rauchvergiftung erlitten hat. Die Feuerwehr mußte Tür- und Fensterrahmen einschlagen, um in das brennende Zimmer zu kommen, da beim Eintreffen der Feuerwehr außer dem halb bewußtlosen Untermieter niemand zu Hause war. Wie der Brand entstanden ist, ließ sich noch nicht feststellen. In dem ausgebrannten Raum stand auch der Küchenherd. Dagegen liegt weder Gas noch elektrische Leitung in dem Haus. ✕

---

* **Kornblumentag.** Der Badische Kriegerbund wird den Termin für den diesjährigen Kornblumentag voraussichtlich auf Sonntag, 3. Juli, festlegen.

Ruder-Erfindung

Der Partikulierschiffersohn Heinrich Blum von Kahn „Rosa-Gertrud" aus Haßmersheim (Neckar) hat eine Erfindung gemacht, durch die die Steuerwirkung des Flettnerruders bei Bedarf um 20—30 Prozent erhöht wird. Durch diese Erfindung ist ein sog. Aus-dem-Ruder-Laufen des Kahnes völlig unmöglich geworden, was besonders bei Kähnen, die mit Flettner-Rudern ausgerüstet waren und im Kanal oder bei Kleinwasser fuhren, oft der Fall war. Die Erfindung ist auf dem mit Flettner-Ruder ausgerüsteten Kahn „Meteor" seit anderthalb Jahren angebracht und hat bisher sehr gut allen Erwartungen entsprochen. Damit ist es gelungen, das Flettner-Ruder so zu vervollkommnen, daß im Steuern des Kahnes eine absolute Sicherheit eingetreten und außerdem die Ruderwirkung auf ein Vielfaches erhöht ist. Die Anschaffungskosten sind gegenüber den erreichten Vorteilen ganz minimal. Es ist zu erwarten, daß die Erfindung ihren Weg machen wird. Sie ist durch DRP. und Auslandspatente geschützt. K. T.

---

* **Evang. Kirchendienstnachrichten.** Durch Entschließung des Evang. Oberkirchenrats wurden versetzt in gleicher Eigenschaft: Die Vikare Lothar Binde beim Jugendpfarramt in Mannheim nach Baden-Baden (Vikariat I) und Fritz Sieber in Heidelberg-Kirchheim nach Mannheim (Jugendpfarramt).

---

* **Apollo-Theater.** Heinz Kleint, der mit seinem Ensemble einen Erfolg erzielt, wie er seit Hartsteins besten Zeiten nicht mehr zu verzeichnen war, wird allabendlich vom Publikum stürmisch bejubelt. Niemand versäume, sich „Die vertagte Nacht" mit diesem charmanten Künstler anzusehen. Neben den Abendvorstellungen wird Sonntag nachmittag das gleiche Stück in der Originalbesetzung als Fremdenvorstellung in Szene gehen.

HINDENBURG ist nicht „national"!

Die deutschnationale „Saale-Zeitung" vom 24. Februar bringt die große Ueberschrift „Die nationalen Kandidaten für die Präsidentenwahl". Darunter stehen die Bilder von Düsterberg u. Hitler Und Hindenburg? Der Sieger von Tannenberg ist den Deutschnationalen anscheinend nicht mehr „national". Für uns ist geschichtliche Größe und nationale Ehre denn doch mehr als ein parteipolitisches Aushängeschild oder allenfalls eine Filmangelegenheit.

Der wirklich nationale Deutsche wählt nun erst recht

HINDENBURG

Wahlkartei einsehen!

Am Sonntag, 6. März, mittags 12 Uhr, läuft die Frist zur Einsicht in die Wahlkartei ab.

Wer nicht eingetragen ist, darf am 13. März nicht wählen.

Die Wahlkarte ist im Besitz eines jeden Wahlberechtigten. Wer bisher keine erhalten hat, muß unbedingt nach dem Rechten sehen.

Zuständig sind: für die Innenstadt das städtische Wahlamt, C 2, 11, für die Vororte die Gemeindesekretariate.

Als Ausweis genügt Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß oder Abriß des Meldezettels.

---

* Versetzt wurde Justizobersekretär Albert Hörner beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Säckingen.

* **Die Aufnahmeprüfung für Unter- und Oberprima.** Die Verschärfung des § 18 der Schulordnung kommt von jetzt an auch für die in Betracht, die sich nach privater Vorbereitung einer Aufnahmeprüfung für Unter- oder Oberprima unterziehen wollen. Sie kann nur dann für bestanden erklärt werden, wenn das Gesamtergebnis der Prüfung mindestens die Durchschnittsnote 3,5 ergibt. Dagegen dürfen Schüler der Obersekunda, deren Durchschnittsnote unter 3,5 bleibt, oder die wegen ungenügender Leistung nicht versetzt werden, sich keiner Aufnahmeprüfung für Unterprima unterziehen. Doch ist ihnen die Möglichkeit gewährt, die Klasse Obersekunda ein einziges Mal zu wiederholen. Schüler, die nicht nach Unterprima versetzt werden, können frühestens nach Ablauf von zwei Jahren nach Erlangung des Abgangszeugnisses über den erfolgreichen Besuch der Obersekunda zu einer Reifeprüfung für Schulfremde (wildes Abitur) zugelassen werden.

Bei rissiger Haut Penaten-Creme -.30, -.54, 1.08 in Apotheken u. Drogerien

---

ihre Blüte. — Nach den rasch vorübereilenden Takten des Orchester-Vorspiels setzt der große gemischte Chor kraftvoll ein und überrascht angenehm durch seine Fülle. Und nun zieht eine Fülle von Bildern vorüber. Eindringlich, mit aller wünschenswerten Deutlichkeit rezitiert Intendant Maisch die an mittelalterliche Chroniken erinnernden Worte des Erzählers. Messerscharf fallen die Worte, die von unsäglichem Unglück berichten, jeden aufrüttelnd.

Schon in der ersten Offenbarung der Elisabeth, mit dem ersten gehaltenen Ton überrascht die Vertreterin der einzigen Solo-Gesangs-Partie, Frau Neußiger-Thoenissen durch ein schönes Schwellen-Lassen des Tones und gibt sich als Solistin von ausgeprägtem gesanglichem Können und reifer Kultur zu erkennen. Die Beherrschung des Stiles, die Sicherheit der Intonation läßt einige gepreßte Töne in der Tiefe überhören. Von der ersten Vision an, da der erste apokalyptische Reiter in atemraubendem Tempo vorüberhetzt, reißt Ulrich Herzog, der Mann, der den ganzen gewaltigen Apparat auf die Beine gebracht hat und mit überlegener Umsicht leitet, alles in seinen Bann. Ersichtlich wurde schon von den ersten Proben an auf genaueste Beachtung aller dynamischen Zeichen größter Wert gelegt und der große Chor läßt crescendo-Wirkungen zustande kommen, die in dieser Exaktheit überraschen.

Die — von einigen unwesentlichen, rasch ausgeglichenen Schwankungen abgesehen — wohlgelungene Aufführung liefert zugleich den Beweis, welche Großtaten auf musikalischem Gebiete möglich sind, wenn unter Zurücksetzung kleinlicher Eitelkeit hilfsbereite Kameradschaft unter Gesangvereinen und ihren Dirigenten herrscht und durch getrennte Vorarbeit in den Proben ein großes Werk vorbereitet wird. So wirkten beim großen gemischten Hauptchor neben dem Männerchor der Liedertafel auch der gemischte Chor des Schubertbundes mit. Die Chorpartien der apokalyptischen Reiter hatte der Männerchor der „Liedertafel" übernommen, zu dessen Verstärkung der Verein der „Württemberger" und die „Sängerlust" das ihrige beitrugen, wobei die Einstudierung Herrn Musikdirektor Emil Sieb oblag, der dadurch werktätig an der Vorbereitung des Ganzen mitarbeitete. Der durch den Liebreiz der jugendlichen Stimmen einnehmende Kinderchor wurde gebildet aus Knaben der Tulla-Oberrealschule, einstudiert von Musikinspektor L. Gaber und Mädchen der Liselotteschule, die ihrerseits von Musiklehrer J. Schmid vorgebildet waren.

An der Orgel saß Kirchenmusikdirektor Landmann und meisterte das heutigen Ansprüchen längst nicht mehr Genüge leistende, recht altersschwache Instrument. Ein gerüttelt Maß an dem Gelingen des Abends hat auch unser herrliches Nationaltheaterorchester beigetragen, das den orchestralen Part mit aller erdenklichen Sorgfalt wiedergab.

Ulrich Herzog.

Wir können nicht umhin, zwei prinzipielle Fragen zu besprechen, die sich uns während der Aufführung aufdrängten. Die Bezeichnung „Volks-Oratorium" und die einstimmige Führung der Hymnen läßt deutlich erkennen, daß mit einer Mitwirkung des Publikums gerechnet wird. Demgemäß wurden auch in die Textbücher als Notenbeispiele die Melodien der Hymnen aufgenommen. Soweit wir an unserer nächsten Umgebung beobachten konnten, blieb der Appell an das Publikum wirkungslos. Die Scheidewand zwischen Ausführenden und Publikum erwies sich zunächst noch als zu stark. Langjährige Gewohnheit sitzt noch zu fest. Obwohl wir sonst grundsätzlich die effekthaschende Art mancher Kapellmeister ablehnen müssen, das Publikum zu aktiver Betätigung zu ermuntern, halten wir in diesem Falle dafür, daß eine einmalige einladende Handbewegung des Dirigenten dazu dienen würde, manche Hemmungen im Publikum zu paralysieren und den Zweck des Volks-Oratoriums eher zu erfüllen, zumal die Hymnen wirklich sehr leicht mitzusingen sind.

Es wurde ferner davon gesprochen, daß mit Rücksicht auf den Kostenpunkt nur eine einmalige Aufführung in Frage käme. Wir waren ungewollt Zeugen einer derart regen Anteilnahme des musikliebenden Publikums, daß die maßgebenden Faktoren sich doch die Fragen vorlegen sollten, ob, da die ungeheure Arbeit der Vorbereitung nun schon getan ist, sie sich nicht doch nutzbringend für eine oder mehrere Wiederholungen verwerten ließe. Geschickte Dispositionen müßten die Frage einer Herabminderung der Kosten diskutabel erscheinen lassen. Die Anteilnahme der näheren und weiteren Umgebung von Mannheim würde die Wiederholungen gewiß rentabel machen.

Die Aufführung bedeutete einen nachhaltigen Erfolg für den Mann, der sie ermöglichte und den Schöpfer. Joseph Haas wurde wiederholt hervorgerufen. Es gab Blumenspenden in Hülle und Fülle für Haas, Herzog und die Solistin. Auch die mitwirkenden Sänger können mit Befriedigung auf die vielen Stunden angestrengten Studiums zurückblicken, die reichen Lohn und innerliche Befriedigung gebracht haben. c.

⊙ **Goethe-Feier in den Schulen.** An den Höheren Lehranstalten und an den Volksschulen wird auf Anordnung des Unterrichtsministeriums die Schlußfeier des Schuljahres 1931/32 gleichzeitig als Goethe-Feier abgehalten werden. Im Deutschunterricht des laufenden Jahres werden, soweit es tunlich erscheint, vornehmlich die Werke Goethes berücksichtigt, um den Schülern und Schülerinnen das Verständnis für seine Dichtung zu erschließen.

Der Glückspilz

Ein Pferd trägt mich durchs Land,
Den Zügel hält der Unsichtbar,
Die Weg seind ihm bekannt,
Als ob er überall wär.

Beim Wirtshaus hält er an,
Der Wirt heißt Mosis Lieberfreund,
Er bücklingt, was er kann,
Weil er es ehrlich meint.

Die Kellnrin schenkt den Wein
Als Schenkin und als Schenkerin,
Kommt in die Laube rein
Und setzt sich zu mir hin.

Und abends glättet mir
Das Bettuch Muhme Sorgenlos —
Ein Schlaftrunk braunes Bier
Holt mich in Abrams Schoß.

Börries, Freiherr von Münchhausen.

⊙ **Eine Graphikerausstellung im pfälz. Kunstverein zu Speier** überläßt die Räume des Heidenreichhauses freundnachbarlich zwei badischen Künstlern, die ihr Schaffen noch nirgends so vollständig zur Schau stellen konnten. Im Hauptsaal fesseln die Bilder des Mannheimer Joachim Lutz von der Afrikareise mit Frobenius. Neger und Negerinnen mit kraftvoll, groß und hart modellierten Köpfen und seltsam zwingendem Gesichtsausdruck, Landschaften, deren Oede und Weite mit sachlich strenger Linienführung und beherrschter Farbigkeit gebannt ist. Ein Fortschreiten zu einem freieren Vortrag bedeuten die feingestimmten neuen Zeichnungen und Aquarelle von einem Aufenthalt in holländischen und rheinischen Bädern. — Der Karlsruher Otto Laible schreibt sich in seinen virtuosen „Tagebuchblättern" das Lastende der Zeit von der Seele. Mit Vorliebe für das Eigenartige, Absonderliche, zeichnet er seine eigene Person inmitten einer Unzahl fratzenhafter, teuflischer Gestalten. Oder er geißelt die schalen Vergnügungen unserer Tage, so in einer Jazzgrotteske tanzende Puppen. Die letzten Radierungen verraten das Ringen nach Klarheit.

Die Arbeiten am Herzogenriedpark

Bis jetzt über die Hälfte der Fläche angelegt – Fertigstellung eine Geldfrage

Wie ein Keil schiebt sich der Herzogenriedpark, der Nachfahre und Ersatz des ehemaligen Neckarparks, in das am dichtesten bevölkerte Wohngebiet der Neckarstadt. Er grenzt sowohl an die neuen Häuserblocks östlich der Waldhofstraße, als auch an die Kasernen und die alte Neckarstadt. Vor Jahren schon, als der Neckarpark dem Krankenhausneubau weichen mußte, waren Pläne für einen neuen, großen Park aufgestellt, der unter den Gesichtspunkten Erholung und Sport anzulegen war. Die Domäne hat der Stadt das Gelände für die Errichtung einer öffentlichen Grünanlage überlassen. Von den zur Verfügung stehenden 30 Hektar sind nunmehr 16 Hektar parkmäßig angelegt. In dem bereits fertigen Bauabschnitt überwiegen die Spiel- und Sportplätze. Das hängt damit zusammen, daß man von der schon fertiggestellten Hochuferstraße ausgehen mußte, während die eigentlichen Parkanlagen den westlichen Teil des Geländes einnehmen werden.

Mittelpunkt ist die vier Hektar große Festwiese,

die sich für Versammlungen im Freien, Volksfeste, turnerische Massenvorführungen und andere große Veranstaltungen eignet; sie steht in Verbindung mit kleineren Spiel- und Sportplätzen. Das große Rondell im nördlichen Teil des Parks soll später ein Kinderfreibad werden mit einem so umfangreichen Wasserbecken, daß man ein ganzes Quadrat hineinstellen könnte. Dort wird jetzt eine Rund-Allee angepflanzt. Westlich des Hauptplatzes ist ein großes Wasserbassin vorgesehen, das über 300 Meter lang und 70 Meter breit wird und größer wirkt als der Luisenparkweiher. Der Aushub wird zur Auffüllung der Straßen verwendet, die in nächster Nähe künftige Neubauquartiere erschließen sollen.

Während im Gebiet der Spiel- und Sportplätze notwendigerweise die streng geometrische Anlage vorwiegt, sucht man im übrigen Parkgebiet eine freie, lockere Gestaltung, ähnlich wie bei den englischen Parkanlagen. Da ergeben sich hübsche Landschaftsbilder, Baumgruppen, Durchblicke und freie Wiesen, die im Hintergrund durch Pflanzungen gedeckt sind. Der Baumbestand wird abwechslungsreich gehalten; man wird Birken, Eichen, Akazien und Ebereschen sehen, aber auch Nadelholz, nämlich Lärchen und Kiefern. Um die große Festwiese stehen schon drei Reihen Bäume, weißgefüllt blühende Kastanien, die zu den kleinen Spielplätzen führenden Alleen sind mit Linden eingefaßt. Das Gesträuch ist, soweit es nur dem Schmuck dient, schönblühend, wie Flieder, Goldregen, Schneeballen und Wildrosen. Man hat aber auch praktische Gesichtspunkte nicht außer Acht gelassen und hat Holunder, Feldahorn, Sanddorn und Schwarzdorn als Vogelschutzgehölze angelegt und für die Bienen Linden, Kastanien und besonders Akazien gepflanzt.

Bis jetzt stehen etwa 5000 Bäume und 15 000 Ziersträucher

Trotzdem sieht alles noch einigermaßen dürftig aus, denn es dauert natürlich einige Jahre, bis die Bäume groß sind. Im Laufe des Frühjahrs wird die Stadtgärtnerei noch an verschiedenen Stellen fertig pflanzen. Die Pflanzenwelt des Herzogenriedparks wird einmal für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht der Schulen reiches Material bieten.

Größere Arbeiten können erst ausgeführt werden, wenn neue Mittel genehmigt sind. Der letzte Bauabschnitt ist in Arbeit. Es werden gegenwärtig im Freibad-Rondell Planierungsarbeiten vorgenommen. Die Spielplätze werden schon seit längerer Zeit von den Schulen der Neckarstadt benützt. In diesem Frühjahr wird voraussichtlich auch der Zugang von der Kronprinzenstraße her geöffnet. Wenn einmal die Max-Joseph-Straße durch die Schrebergärten geführt sein wird, dann haben die Bewohner der Innenstadt und des Meßplatz-Viertels den kürzesten Weg in den neuen Park; aber auch von der Waldhofstraße aus ist er leicht zu erreichen. Daß recht bald Mittel für die Vollendung des Projekts zur Verfügung gestellt werden können, liegt nicht nur im Interesse der erholungsbedürftigen Bevölkerung der nördlichen Stadtteile, sondern auch der Arbeitskräfte, die, wenn auch nur auf beschränkte Zeit dabei Beschäftigung finden. —el.

* **Der Kreissteuerfuß für 1931 endgültig festgesetzt.** Auf Grund der Ermächtigung durch die Kreisversammlung vom 23. Juni 1930 hat der Kreisrat den endgültigen Kreissteuerfuß für das Rechnungsjahr 1931 festgesetzt: für das Grundvermögen auf 6,1 Pfg., für das Betriebsvermögen auf 2,4 Pfg. und für die Gewerbeerträge auf 43 Pfg. — Termin zur Vornahme der Wahl der Ausschüsse der Landw. Schule des Kreises Mannheim in Ladenburg, der Kreispflegeanstalt Weinheim und für Obst-, Gemüse- und Weinbau in Ladenburg wurde auf 5. April 1932 bestimmt. Zum Wahlleiter wurde Kreisrat, Amtsgerichtsdirektor Moll in Mannheim und als dessen Stellvertreter Kreis- und Gemeinderat Bröckel in Hockenheim ernannt.

Familienchronik

* **25 Jahre beim Badischen Revisions-Verein.** Dampfkesselbetriebskontrolleur Peter Stumpf, Richard-Wagner-Straße, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit beim Badischen Revisions-Verein zurückblicken. Der Jubilar, der sich in Kollegenkreisen großer Achtung und Beliebtheit erfreut, hat sich auch bei der Heizerschule Mannheim, in der er seit vielen Jahren als Heizlehrer den praktischen Unterricht leitet, große Verdienste erworben.

* **70. Geburtstag.** Am morgigen Sonntag kann Werkmeister a. D. Friedrich Weißberger, wohnhaft Windeckstraße 18, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Möge der Jubilar, ein alteingesessener Mitbürger des Stadtteils Lindenhof und seit 40 Jahren Bezieher unseres Blattes, sich noch viele Jahre bester Gesundheit erfreuen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am heutigen Samstag Herr Adolf Kempf, Streuberstraße 35. Als Büttenredner bei der „Fröhlich Pfalz" durfte er, ebenso wie sein ihm gleichgearteter Nachwuchs, manchen Erfolg verbuchen. Möge ihm sein echter Pfälzer Humor noch recht lange erhalten bleiben. Herr Kempf ist gleichzeitig seit 25 Jahren Bezieher unseres Blattes.

Hofsänger

„Spiel' mal ‚Leichte Kavallerie'! Da oben wohnt ein Pferdemetzger! Vielleicht schmeißt er 'nen Zipfel Wurst 'runter!?"

Film-Rundschau

Roxy: „Die Nacht ohne Pause"

Im Roxy-Theater ist Max Adalbert der Finanzdirektor jetzt von Max Adalbert dem Bonbonfabrikanten abgelöst worden. Es ist gewiß kein schlechter Einfall, und diesen hervorragenden Komiker am laufenden Band zu servieren, zumal es ihm gar nicht schwer fällt, jede seiner Rollen anders zu typisieren und vollkommen neu zu gestalten. Für ihn ist es auch eine Kleinigkeit, die Umstellung vom Lustspiel zum Schwank vorzunehmen und in dieser neuen Umgebung sich von der lustigsten Seite zu zeigen. Die Anlage der neuen Rolle weicht insofern von den früheren Rollen Adalberts ab, als hier das bisher übliche „Ekel" nicht in den Vordergrund gerückt wird, sondern der unternehmungslustige Familienvater, der seinem Geschäftskompagnon eine „Vergangenheit" andichtet und ihn zum Schwiegersohn macht. Adalbert macht das mit der ihm eigenen Art, ohne Uebertreibung und ohne Zugeständnisse an den ausgesprochenen Possencharakter des Filmes. Als zweite Kanone stellte man Siegfried Arno in die Szene, der neben Adalbert einen schweren Stand hat und sich nur dadurch erfolgreich behaupten kann, daß er auf derbere Wirkung hin spielt. Seine Leistungen werden mit schallendem Gelächter quittiert, während die Darstellungskunst seines großen Partners ein recht vergnügtes Schmunzeln hervorrufen.

Nach der Schwerfälligkeit der einleitenden Szenen kommt etwas Schwung in diese Verwechslungsgeschichte, die von den gutgelaunten Zuschauern mit Lachen begleitet, zu einem effektvollen Ende gespielt wird. Vortrefflich sind die Szenen, in denen die Filmleute sich über sich selbst lustig machen und in denen der Starrummel und der Publikumsfimmel parodiert werden. Camilla Horn spielt den Filmstar Greta Gardo recht sympathisch und macht auch die Greta Garbo-Parodie zur Zufriedenheit des Publikums. Ille Korleck ist die junge Dame, die unbedingt einen Mann mit „Vorleben" haben muß. Nicht vergessen werden darf die vortreffliche Ida Wüst, die man wie immer an den rechten Platz gestellt hat.

Kommunale Chronik

Die Stadtratssitzung Kaiserslautern aufgeflogen

:: **Kaiserslautern, 5. März.** Die heutige Stadtratssitzung nahm einen fast ähnlichen Verlauf, wie die vor acht Tagen in Ludwigshafen. Ein nationalsozialistischer Antrag auf sofortige Beratung der Frage einer Gebührensenkung fand im Stadtrat keine Gegenliebe, vielmehr wurde seine Ueberweisung an den zuständigen Ausschuß gefordert. Die Nationalsozialisten machten nun dauernd Zwischenbemerkungen, die ihrem Fraktionsführer, Stadtrat Dürrfeld, drei Ordnungsrufe einbrachten. Darauf beschloß der Stadtrat zur Ergänzung der Geschäftsordnung, daß bei dreimaligem Ordnungsruf das betreffende Stadtratsmitglied auszuschließen sei. Als auch jetzt die heftigen Zwischenrufe nicht aufhörten, verließ der größte Teil der Stadtratsmitglieder die Sitzung, sodaß diese vom Vorsitzenden geschlossen werden mußte.

Kleine Mitteilungen

Das Unterrichtsministerium hat den Vorschlag des Stadtrats Baden-Baden, das Gymnasium bestehen zu lassen, die Mädchenrealschule und Oberrealschule in einem Gebäude, also nur räumlich zu vereinigen (allerdings unter einem Direktor) bestätigt.

In Kreßbronn wurde beim zweiten Wahlgang Gemeinderat Sauter zum Bürgermeister gewählt.

Infolge der schlechten Finanzlage der Gemeinde Bellheim hat der Gemeinderat beschlossen, die Bezüge des ehrenamtlichen Bürgermeisters um 50 v. H. zu kürzen.

SPORT DER NMZ

Wer wird Pokalsieger im DSB-Handball?

Westdeutschland — Mitteldeutschland in Wuppertal-Barmen im Endspiel

Zum sieben Male wird am Sonntag der Handball-Pokal der DSB vergeben. In den bisherigen Austragungen von Pokalspielen, die seit dem Jahre 1925 mit Ausnahme des Jahres 1926 ausgeschrieben wurden, konnte der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine dreimal siegreich bleiben, während der in der deutschen Meisterschaft auf den Endsieg abonnierte Brandenburgische Verband nur zweimal, der Süden einmal Sieger wurde. Westdeutschland, Norddeutschland, der Baltenverband und Südostdeutschland hatten bisher noch nie das Glück, Pokalsieger zu werden. Von ihnen stand auch bisher nur der Westen einmal im Endspiel. Die übrigen Verbände schieden stets schon in der Vor- oder Zwischenrunde aus. In diesem Jahre blieben in der Vorrunde die favorisierten Berliner, der Baltenverband und Süddeutschland auf der Strecke. Süddeutschland, in der Vorrunde spielfrei, wurde in der Zwischenrunde von Mitteldeutschland mit dem sensationellen Ergebnis von 8:2 geschlagen und der Westen bezwang Norddeutschland nach Verlängerung mit 9:8, sodaß sich im Endspiel Mitteldeutschland und Westdeutschland gegenüberstehen.

Das Endspiel findet nun am Sonntag in Wuppertal-Barmen statt und bietet dem Westen die erste echte Chance, Pokalsieger zu werden. Die westdeutsche Repräsentativmannschaft hat sich neben den Pokalspielen auch in allen anderen Spielen ausgezeichnet geschlagen und dürfte zweifellos die stärkste „Verbandsmannschaft" sein, während bei den „Vereinsmannschaften" Berlin noch wie vor an der Spitze liegt.

Die beiden Mannschaften sind ungefähr in der gleichen Aufstellung nominiert worden, wie sie ihre bisherigen Pokal- und anderen Auswahlspiele bestritten. Wir halten den Westen mit seinem schußgewaltigen Sturm erfolgreicher als die Sachsen und rechnen, besonders auf westdeutschem Boden, mit einem Pokalsiege des WSV.

Die Aufstellungen:

Westdeutschland: Körfer-Aachen; Biehl-Essen, Böhnen-Aachen; Helms-Siegen, Witt-Münster, Kories-Barmen; Gellenbeck-Barmen, Astermann-Bochen, Klein-Aachen, Bosenfaul-Aachen, Fischer-Duisburg.

Mitteldeutschland: Fischer-Dresden; Marghardt-Magdeburg, Knöbe-Halle; Schulze-Guts, Fritzsche-Weißenfels, Schröder-Weißenfels; Wolter-Magdeburg, Kliner-Leipzig, Oswald-Leipzig, Lindner-Weißenfels, Böttcher-Leipzig.

Larry Gains Meister von Großbritannien

Corkindale verliert nach Punkten

Zum zweiten Male in der Nachkriegszeit wurde ein Farbiger in der „geheiligten" Londoner Alberthall „ausgelassen". Im Revanchetreffen, das diesmal als Schwergewichts-Meisterschaftskampf von Großbritannien ausgezogen war, standen sich der kanadische Meister Larry Gains und der Meister von Südafrika Mc. Corkindale gegenüber, die sich schon einmal nach hartem Kampf unentschieden trennten. Diesmal zeigte sich der Kanadier als der große Techniker, wie man ihn auch in Deutschland bestens gekannt hat und fertigte seinen Gegner nach 15 Runden überlegen nach Punkten ab. Corkindale zeigte sich zwar recht kampffreudig und mutig, konnte aber den genauen Schlägen des Farbigen nicht immer ausweichen. Nach dreimaligem Niederschlag war er in der neunten Runde dem k. o. nahe, er konnte sich erst bei „neun", vollkommen benommen, erheben und den Kampf fortsetzen. In der nächsten Runde erschien der Südafrikaner jedoch wieder sehr gut erholt und konnte tapfer die Distanz durchstehen. — Vor dem Kampfe wurde der Deutsche Ex-Europameister Hein Müller im Ring vorgestellt; er wurde von den Zuschauern mit starkem Beifall empfangen.

Ein Zwischenfall

Der überlegene Sieg von Larry Gains über McCorkindale wurde leider durch einen bedauerlichen Zwischenfall getrübt. Gains' langjähriger bewährter Trainer Goodwin war während des Kampfes seines Schützlings in großer Aufregung und brach plötzlich am Ring zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, der wahrscheinlich auf einen Herzschlag zurückzuführen ist.

Winter-Schlußreiten des Reitervereins Mannheim

Am Freitag abend fand das traditionelle Winter-Schlußreiten des Reitervereins statt. Um 7 Uhr konnte Major Jobst, der Geschäftsführer des Vereins, die zahlreichen Zuschauer, unter ihnen den Landeskommissär und Vertreter des Stadtrates, begrüßen. Er betonte, daß auch Mannheim im Jahre des Pferdes nicht an letzter Stelle stehen müsse, daß auch hier gezeigt werden solle, was man im gesunden, keineswegs allzu teuren Reitsport leisten kann. Gleich danach bewies, — nach einem Vorspruch von Hellmut Jordan-Norroth, der darauf hinwies, daß das Schlußabreiten zu Gunsten der Winterhilfe stattfinde, — die Jugendabteilung die Wahrheit der Worte ihres Reitlehrers Major Jobst. Er hat in unermüdlicher Arbeit die Jugend zu sehr guten Leistungen herangebildet, die sich sehen lassen konnten und dem Abend einen verheißungsvollen Auftakt gaben. Nach der Jugendabteilung führte Major Jobst seinen Holsteiner „Abbas" in der internationalen Olympiade-Dressurprüfung vor. Es war eine Freude, diesen tadellosen Reiter auf dem schönen Pferd die schwierigen Figuren ausführen zu sehen. Nach ihm führten die Stallmeister Kennerknecht und Sommer eine doppelte Zweispänner-Hohe Schule vor. Sie ritten mit zwei Pferden im Vorspann, ja sprangen sogar mit ihnen — eine ausgezeichnete Leistung.

Nun kam wieder die Jugend an die Reihe mit einem Schleifenraub. Hierbei galt es, eine Schleife von der linken Seite eines Reiters abzureißen, was viel Gewandtheit, bei Angreifer und Verteidiger, erforderte. Hierauf kam wieder eine größere Abteilung an die Reihe, die Reitabteilung, auch wieder unter Major Jobst. Unter den einwandfrei und glatt gerittenen Figuren ist besonders die Mühle zu nennen, bei der unbedingte Herrschaft über das Pferd erforderlich ist. Bei der folgenden Darbietung glaubte man sich in die Manege eines Zirkus versetzt. Von acht jungen Reitern, Damen und Herren, wurde eine Voltige am galoppierenden Pferd gezeigt. Besonders der kleinste „Voltigeur", der gewandt auf das große Pferd kletterte, wurde mit reichem Beifall bedacht.

Den Abschluß des interessanten Abends bildete das Jagdspringen Klasse A (Sieg 1 Meter Höhe) und Klasse L (Sieg 1,20 Meter Höhe). Die Ergebnisse des Springens, wie auch die des Schleifenraubs, werden am Ende des ganzen Winter-Schlußreitenbends, am Samstag bekannt gegeben werden. Nach dieser Abend zeigte wieder, daß die Reitkultur im Mannheimer Reiterverein in vorbildlicher Weise gehandhabt wird.

Dortmunder Reitturnier

Der Freitag-Nachmittag

Die Westfalenhalle war am Freitagnachmittag wieder recht gut besucht. Die Schaunummern, bei denen am Anfang vorhandene kleine Mängel jetzt völlig ausgemerzt sind, fanden ungeteilten Beifall der Zuschauer; aber auch bei den sportlichen Wettbewerben bekam man ausgezeichnetes Pferdematerial zu sehen. In den beiden Abteilungen für leichte und schwere Pferde der Eignungsprüfung stachen die späteren Sieger, „Plakat" unter Frau Franke und „Matening" unter Oblt. Viebig klar heraus. Heiß umstritten war die anschließende Vielseitigkeitsprüfung für Reit-, Jagd- und Wagen-Pferde, wobei die Teilnehmer alle drei Prüfungen hintereinander in der Arena zu absolvieren hatten. Sieger blieb der Schimmel „Kakadu" unter seinem Besitzer Oblt. Stein, der dadurch zu einem schönen Doppelerfolg kam, da er vorher schon in der Zweispänner-Prüfung erfolgreich abschneiden konnte.

Die Ergebnisse:

Paarspringen: 1. Wilmsmann-Berge o. F. 67 Sek.; 2. Stauvendahl-Harnisch 8 Fehler 67 Sek.; 11 Teilnehmer; **Eignungsprüfung für Reitpferde:** a) leichte Pferde: 1. Plakat (Frau Franke); 2. Ispahan (Rother); 3. Vaudois (Frl. Zürichen); leichte Pferde: 1. Matening (Oblt. Viebig); 2. Ognay (Sinnewerber); 3. Pellon (Staeck); 12 Teiln.; **Dressurprüfung für Reitpferde:** Jenny vom Bambel (G. Schmidt); 2. Consul (Staupendahl); 3. Consul (Kinnmann); 15 Teiln.; **Zweispänner** (Eignungsprüfung für Wagenpferde): 1. Falke-Hosse (Oblt. Stein); 2. Prof. Komtesse (Gömann); 3. Herzog-Hektor (Mal. Weingart); 6 Teiln.; **Vielseitigkeitsprüfung:** 1. Kakadu (Oblt. Stein); 2. Juno (Wecker); 3. Waldkönig (Stallm. Bolt); 16 Teiln.

„Lincolnshire" und „Grand National"

Von Favoriten und Wetten

Am Montag, 14. März nimmt die neue englische Flachrennsaison in Lincoln ihren Anfang und die Hauptnummer des Eröffnungsmeetings ist das berühmte Lincolnshire-Handicap über die Meile, das am Mittwoch, 16. März, zur Entscheidung gelangt. Der Wettmarkt für dieses beliebte Spekulationsrennen ist schon seit einiger Zeit in vollem Gange, er wird nicht unbeträchtlich beeinflußt durch die spaltenlangen Trainingsberichte, die täglich in den Tages- und Sportzeitungen erscheinen. Die Favoritenstellung hatte bisher der fünfjährige Divilte, auf dem der Champion-Jockey Gordon Richards im Sattel sein wird, inne; der 2000 Guineas-Sieger des Jahres 1930 steht zwar an Klasse über seinen Gegnern, mit 59½ Kg. erscheint er aber doch etwas zu hoch belastet. Viel Geld wurde in den letzten Tagen auf den vierjährigen Bal Heraide Sohn Jericho angelegt; der Kurs von 20:1 wurde täglich kürzer und jetzt notiert der in amerikanischem Besitz befindliche Grauschimmel im Wettmarkt mit nur noch 10:1 als erster Favorit für das Lincolnshire.

Zahlreiche Anhänger hat auch der gleichaltrige Fanatl (100:8); gegen Divilte und Old Alley, der der einzige Dreijährige im Felde ist, werden 100:7 gelegt und Light o'Love wird mit 100:6 angeboten.

Zwei Tage später, am 18. März, wird in Liverpool die Grand National Steeplechase entschieden, mit der wieder eine der großen Sweepstakes-Lotterien gebunden der irischen Hospitäler verbunden ist. Favorit für dieses schwerste Hindernisrennen der Welt ist der vorjährige Sieger Grakle, der 77½ Kg. zu schleppen hat und zu lächerlich kurzen Odds von nur 17:2 angeboten wird. Ziemlich gleichwertig gewettet werden Remus, Gregalach und Heartbreak Hill, deren Wettkurs zur Zeit je 100:8 lautet; auf Grund günstiger Arbeitsberichte erfreute sich besonders Remus in der letzten Zeit großer Wertschätzung seitens der Wetter; der Siebenjährige trägt mit 67½ Kg. ein verlockendes Gewicht. Erwähnt sei dann noch der mit 100:7 angebotene achtjährige Bluicole, der ebenso wie der Lincolnshire-Favorit Jericho der Obhut des Gentlemantrainers J. Anthony untersteht.

Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1932

Der diesjährige Rhön-Segelflug-Wettbewerb findet vom 17. bis 31. Juli auf der Wasserkuppe statt. Er besteht, wie im Vorjahre, wiederum aus einem Uebungs- und einem Leistungs-Wettbewerb. Der Uebungswettbewerb ist nur offen für Führer, welche die Bedingungen des Ausweises C nach dem 1. Januar 1930 und noch nicht Dauerflüge von mehr als fünf Stunden erfüllt haben, ferner für Führer, die seit Januar 1928 kein motorloses Flugzeug mehr geflogen haben. Zum Leistungswettbewerb sind nur diejenigen C-Flieger zugelassen, die nicht der genannten Teilnehmerbeschränkung des Uebungswettbewerbes unterliegen. Die Zulassung der Flugzeuge entspricht wieder den vorjährigen Bedingungen.

Jaffee „profiverdächtig"

Aus Amerika kommt die sensationelle Meldung, daß der Doppelsieger in den Olympischen Eisschnellauf-Wettbewerben über 5000 und 10 000 Met. in Lake Placid, Jaffee, wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen zur Anzeige gebracht worden ist. Jaffee forderte für seine Teilnahme an einem Eissportfest in St. Louis die „Kleinigkeit" von 800 Dollar.

Saison-Eröffnung bei Fischer-Riegel

Das altbekannte Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion am Paradeplatz zeigt seit heute in 14 Schaufenstern seine Frühjahrsneuheiten. Das ist ein Ereignis für die Damenwelt von Mannheim und Umgebung, und so sah man die Fenster ständig belagert von Schaulustigen. Denn es gibt dort viel zu sehen: Vom eleganten Modell für den Nachmittag in den neuen Modefarben schwarz kombiniert mit rot, sowie blau und marine gibt es das fesche Wollkleid für Vormittag und Sport, reizende Jackenkleider, Blusen und Pullover für jeden Zweck, immer nach der neuesten Mode und — was wichtig ist, das Schönste in allen Preislagen.

Hauptschriftleiter: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. v. Wechsler; Feuilleton: Dr. [illegible]; Kommunalpolitik und Lokales: [illegible]; Sport und Vermischtes: Willy Müller; Handelsteil: [illegible]; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude; [illegible]
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto

Dies Zeichen Esüdro verbürgt erstklassige Qualitäten in medizinischen Drogen und pharmazeutischen Spezialitäten
Beachten Sie jetzt die Schaufensterauslagen Ihrer Fach-Drogerie

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 5. März 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 109

Kanonierverein Mannheim

Die Männer vom schwarzen Kragen, die Kanoniere, hielten am Sonntag nachmittag im Ballhaus ein Kaffeekränzchen ab, zu dem sie die Vereinsdamen geladen hatten, um sie mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Diese Aufmerksamkeit des Kanonier-Vereins war als Anerkennung der wertvollen und treuen Mitarbeit der Damen an den Vereinsbestrebungen gedacht und fand ungeteilten Beifall. Die Herren Heinrich Kirstetter und Wilhelm Bergholz empfingen die Kameraden und Kriegsverletzten, während eine Vorstandsdame sich der Kriegswitwen und -Waisen mütterlich annahm. Ein abwechslungsreiches Programm mit künstlerischem Einschlag sorgte für gediegene Unterhaltung und schuf sofort eine harmonische Stimmung, die bis zum Schluß anhielt.

Fräulein Maria Keißler hieß die Anwesenden mit einer poetischen Ansprache willkommen, worauf der erste Vorsitzende Heinrich Kirstetter die Erschienenen begrüßte und darauf verwies, daß der gute Besuch erkennen lasse, daß Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl immer noch an erster Stelle im Kanonier-Verein stehen. In herzlichen Worten begrüßte er hierauf die Kriegswitwen und -waisen mit der Versicherung, daß die gefallenen Kameraden unvergeßlich sein würden. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge eröffnete Herr Rhein, das bekannte Mitglied des „Flora"-Quartetts, der mit seiner prächtigen Stimme einige hübsche Lieder mit Zitherbegleitung zum Besten gab. Frl. Käthe Back (Violine) entzückte durch ihr seelenvolles Spiel. Ebenso herzlichen Beifall errang sich auch der blinde Baritonist Kohl der drei Lieder mit der gewohnten prächtigen Tongebung und tiefen Beseelung vortrug. Frl. Luise Schumacher war dem Solisten eine bewährte Begleiterin. Frl. Erna Wohlfarth erfreute durch Mundart-Gedichte, die den Pfälzer Wein und die Pfälzer Mädchen verherrlichten. Auch Frl. Ottilie Wohlfarth trug durch ihre Kunst zu dem schönen Verlauf der Veranstaltung bei. Große Heiterkeit errang insbesondere noch das humoristische Zwiegespräch zwischen Frl. Keißler und Herrn Bergholz.

Sämtliche Darbietungen fanden beifallsfreudige Aufnahme. Am Schluß des Kaffeekränzchens dankte Frau Kirstetter im Namen der Damen herzlich für die liebenswürdige Einladung mit der Versicherung, daß die Männer stets Urlaub für den Kanonierverein erhalten würden. ch.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey-Einheitskurzschrift

Der Verein hielt am 26. Februar seine ordentliche Hauptversammlung im Saale des „Wartburg-Hospizes" ab. Aus dem Jahresbericht des geschäftsführenden Vorsitzenden Georg Kokes war zu entnehmen, daß der Verband im vergangenen Vereinsjahr trotz der wirtschaftlichen Not, die natürlich nicht an dem Verein spurlos vorübergegangen ist, alles getan hat, um den Verein auf der Höhe zu halten. Dies ist ihm auch voll gelungen. Eine große Anzahl von Mitgliedern beteiligte sich an den zwei Handelskammerprüfungen und schnitt gut ab. Der Verein selbst veranstaltete ebenfalls zwei Wettschreiben, an denen sich über 150 Mitglieder beteiligten. Das am 14. November 1931 veranstaltete Stiftungsfest hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Not im Allgemeinen hat es mit sich gebracht, daß ein kleiner Rückgang an Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Die Kassenverhältnisse sind, trotzdem ein Rückgang in den Einnahmen zu verzeichnen ist, gut und geordnet. Zum ehrenden Gedenken an die verstorbenen drei Mitglieder erhoben sich die Teilnehmer von ihren Sitzen.

Der Vorstand wurde zum größten Teile wiedergewählt und zwar zum 1. Vorsitzenden: Kaufmann Otto Schneider, zur 2. Vorsitzenden: Paula Pfau, zum geschäftsführenden Vorsitzenden Georg Kokes, zu Schriftführern: Hugo Beckler und Hans Hollang, zu Kassenwarten: Emma Sturm und Stephan Herron, zum Unterrichtsobmann Willi Steiner. Für das Jahr 1932 wird eine Propaganda-Kommission darum besorgt sein, daß lehrreiche Vorträge in den Versammlungen abgehalten werden und die Mitglieder sich durch Besichtigung von Großbetrieben (so am 6. März die Besichtigung der „Milchzentrale") ihre Kenntnisse erweitern können. Im Jahre 1932 wird in Baden (Breisach an Pfingsten) eine Tagung des Landesverbandes Baden des Stenographenbundes Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift stattfinden. Der geschäftsführende Vorsitzende konnte die gutbesuchte Versammlung mit dem Dank an die Anwesenden für die eifrige Mitarbeit schließen.

Mannheimer Schifferverein

Infolge der wirtschaftlichen Notlage, von der namentlich die Rhein- und Neckarschiffahrt außerordentlich schwer betroffen wird, hat der Verein auch in diesem Jahre von seinem sonst üblichen Winterfest Abstand genommen. Dagegen veranstaltete er, um das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Mitglieder zu stärken und die Sorgen des Wirtschaftskampfes wenigstens an einem Abend auszuschalten, einen Unterhaltungsabend, der am Samstag im oberen Saale der Liedertafel abgehalten wurde und einen außerordentlich starken Besuch aufwies.

Der zweite Vorsitzende Peter Kühnle begrüßte die Erschienenen und stellte fest, daß der Vorstand den Familienabend nicht aus Sucht nach Vergnügungen veranstalte. Der Zweck der Zusammenkunft sei vielmehr der, einige fröhliche Stunden mit den Familienangehörigen zu verleben. Wenn der Existenzkampf auch noch so schwer und die Aussichten auch noch so trübe seien, so wollten sich die Mitglieder des Schiffer-Vereins doch stets als gute Deutsche erweisen und den Mut nicht sinken lassen. Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Folge wechselten humoristische Darbietungen mit schmissigen Vorträgen der Exzentrik-Rhythmiker. Der Humorist Kuhns, der immer gern gehört wird, erfreute auch diesmal durch seine humorsprühenden Vorträge, mit denen er größte Heiterkeit hervorrief. Nicht minder herzlichen Beifall errang sich der bekannte Lokalpoet Jakob Traut mit seinen aktuellen Neuheiten. Die ausgestorbene Zunft der „Sackträger", die noch um die Jahrhundertwende an den Marktplatzecken, namentlich aber an der früheren „Rose", herumstanden, wurde durch Herrn Peter Kühnle in die Erinnerung zurückgerufen, der einen waschechten Vertreter dieses Berufs auf die Bühne stellte. Der Abend hat gehalten, was der zweite Vorsitzende in seiner Ansprache versprochen hatte. Prokurist Keller nahm Veranlassung, dem Vorstand für die Veranstaltung herzlichst zu danken. ch.

Vom Odenwaldklub

Ein Unterhaltungsabend war als Nachklang zur kurzen Fastnachtszeit auf eine fröhliche Basis gestellt. Den musikalischen Rahmen bildeten ein Quartett der Kapelle Becker unter des Musikmeisters eigener Leitung und die flotten humoristischen Gaben der Kindergesangsabteilung. Soll für Bott. Lieder zur Laute und eine nett gefundene und gespielte Szene aus dem Wanderleben brachten freundliche Abwechslung. Als eine ausgezeichnete Interpretin pfälzischer Dialektdichtungen überraschte Hilde Kieble, die des verstorbenen Dichters heitere Muse nicht nur sprachlich bestens wiedergab, sie vermochte auch durch Mienenspiel und Gebärde zu fesseln und dabei durch Verbindung einfacher Hilfsmittel (Tüchchen, Körbe, Weins den Zuhörern die oft mit feinsinnigem Humor durchtränkten Charakteristiken dieser Volksdichtungen sichtbar zu machen.

Die christlichen Metallarbeiter

gegen die Kriegstribute und für Hindenburg

Auf der in Stuttgart stattgefundenen südwestdeutschen Vertretertagung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands fanden nachstehende Entschließungen unter stürmischem Beifall der Versammelten einstimmige Annahme:

Gegen die Kriegstribute

„Die Vertretertagung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands, Bezirk Südwestdeutschland, fordert die Beseitigung der untragbaren Reparationen. Sie ist der Auffassung, daß der Niedergang der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft eine Hauptursache in dem Wahn der Kriegstribute hat. 68 Milliarden hat das deutsche Volk bisher bezahlt. Die Vergangenheit hat auch gezeigt, daß es unmöglich ist, Tribute mit Anleihen zu bezahlen, weil die Verschuldung Deutschlands dadurch ins Unmögliche gesteigert wird. Soll das deutsche Volk nicht völlig verarmen, Handel und Verkehr in der Welt wieder hergestellt werden, so ist eine endgültige Streichung der Tribute erforderlich. Wir stellen uns deshalb einmütig hinter die Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning, der weitere Reparationszahlungen als unmöglich nachgewiesen hat."

Für Hindenburg

„Die am 28. Februar 1932 in Stuttgart versammelten Vertreter des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands, Bezirk Südwestdeutschland, sprechen zur Wahl des Reichspräsidenten aus, daß es für die deutsche christlich-nationale Arbeiterschaft nur eine Parole geben kann: Hindenburg. Der Name Hindenburg bedeutet ein Leben treuer Pflichterfüllung im Dienste unseres deutschen Vaterlandes, die Ueberwindung des zersetzenden Parteigeistes. Reichspräsident v. Hindenburg ist das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit. Die christlich-nationalen Metallarbeiter weisen alle rechts- und linksradikale Propaganda gegen die Wiederwahl von Hindenburg entschieden zurück. Kommunismus und Nationalsozialismus haben durch ihr 13jähriges Gebahren verhindert, daß das deutsche Volk einmütig und geschlossen eine Front zur Erringung der nationalen Freiheit und zur Ueberwindung der furchtbaren Weltwirtschaftskrise bildet. Der Rechtsradikalismus dient den Katastrophenpolitikern, vor allem auch um sozialreaktionäre Pläne zu verwirklichen und die Arbeiterschaft zu entrechten. Wir sind uns der Bedeutung der Entscheidung voll bewußt. Wir treten rückhaltlos für die Wiederwahl des hoch verdienten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ein."

Weibliche Berufsjugend prüft ihr Können

Seit Jahren prüft die kaufmännische Jugend ihre beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse in „Berufswettbewerben". 1931 haben im

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (VWA.)

8500 berufsfreudige Jungmädchen im Alter bis zu 21 Jahren im anspornenden Wettkampf ihre Berufskräfte gemessen. Gern wurde von den jungen Angestellten, die erfüllt sind von einem frischen Berufssportgeist, am Sonntag ein- auch mehrmals im Jahre der Wettbewerb ausgetragen.

Die Durchführung des Berufswettkampfes fand in allen Orten in enger Verbindung mit dem Lehrkörper der Berufs- und Handelsschulen statt, von denen auch zumeist die Räume zur Verfügung gestellt wurden. Eine größere Anzahl Berufs- und Handelsschülerinnen nahm an den Wettbewerben teil. Zur Prüfung wurden folgende Fächer gestellt: Stenographie, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Schreibmaschine, Fragen aus der Praxis, Situationsaufgaben und Verkaufskunde, weiter Sprachen, fremdsprachliche Stenographie und Plakatschrift. Je eine Aufgabenserie wurde für die Teilnehmerinnen zusammengestellt nach Alter und Beruf und auch unter diesen Gesichtspunkten geprüft (z. B. Handelsschülerinnen, Verkaufslehrlinge, Kontoristinnen bis zu 16 Jahren, von 16—18 Jahren usw.). Obwohl kein Zwang zur Beteiligung an den vorgesehenen Fächern ausgeübt werden kann, sind von 122 Orten mehr als 10 000 Einzelarbeiten den Prüfungskommissionen und Preisrichtern zur Begutachtung vorgelegt worden.

In weitaus stärkstem Maße waren die Kontorangestellten an den Wettbewerben beteiligt.

Nur etwa 20—30 v. H. aller Teilnehmerinnen stellten die Verkäuferinnen. Als Altersklasse waren die 16 bis 18jährigen am stärksten vertreten, 70 v. H. der Teilnehmerinnen standen im Alter bis zu 18 Jahren. Die Prüfung der Arbeiten wurde in Gemeinschaft mit Handelsschullehrerinnen und -lehrern sehr streng durchgeführt, damit nicht ein Können, das von jeder weiblichen Angestellten gefordert werden muß, mit einem Preis gekrönt wird, während es beim Wettkampf doch darauf ankommen soll, besondere Leistungen zu zeigen. Bei der Prüfung wurde die Gesamtleistung, nicht das einzelne Fach, zugrunde gelegt, weil es sehr wichtig ist, vielseitig gebildet im Beruf zu stehen.

Die jungen weiblichen Angestellten gaben recht gute Proben ihres Könnens ab und zeigten damit, daß sie die Notwendigkeit umfassender und gründlicher Berufsschulung erkannt haben.

75 erste und 109 zweite Preise konnten zur Verteilung gelangen, außerdem eine ganze Anzahl Trostpreise.

Als Preise wurden gegeben: Ferienfreizeiten, Photoapparate, Musikinstrumente, gute Bücher usw. Von einer zu hochwertigen Preisform hat der VWA. bewußt abgesehen, da er der Meinung ist, daß diese — gegeben für ein an sich selbstverständliches Berufswissen — den jungen Menschen zu einer Ueberschätzung seiner Leistungen führen können. Das ist aber nicht Ziel der Berufswettkämpfe. Vielmehr sollen sie wohl der Jugend zeigen, was sie kann, sie aber auch gleichzeitig auf Mängel und Lücken hinweisen und anspornen, immer weiter und gründlicher an ihrer Berufsfortbildung und -vervollkommnung zu arbeiten. H.

Pfälzerwald-Verein

Eigentlich außerhalb des Aufgabenkreises des Vereins lag der am 17. Februar im Großen Bürgerbräu in Ludwigshafen stattgefundene, außerordentlich gut besuchte Lichtbildervortrag der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim. Der 2. Vorsitzende, Reichsbahn-Oberinspektor Elfeldorn-Ludwigshafen, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Verein neben den bekannten Lehr-Wanderungen auch belehrende Vorträge wissenschaftlichen Inhaltes veranstalte. Zu einem solchen habe man Wanderfreund Reinwarth-Mannheim gewinnen können, dessen Lichtbildervortrag nach Kairo und bis an die Grenze des Sudans führte.

Das Familienbild des verdienten 2. Vorsitzenden eröffnete sodann eine lange Reihe vorzüglicher eigener Aufnahmen Reinwarths, den wir mit seiner mutigen Frau auf seiner zweiten Reise in's Sonnenland begleiten wollen. In Genua verlassen wir das europäische Festland, um uns dem italienischen Dampfer „Ausonia" anzuvertrauen. Nach fünftägiger Seefahrt erreichen wir die afrikanische Hafenstadt Port Said. Schon nach vier Stunden Bahnfahrt erblicken wir die Pyramiden, die Wahrzeichen Aegyptens, dann die Höhenzüge des Mokattam-Gebirges mit den Mauern und Türmen der Zitadelle. Der Zug hat Kairo, „die Perle Aegyptens" erreicht. Nirgends im Orient berühren sich moderne europäische Kultur und aus alter Zeit überliefertes arabisches Leben so nahe wie in Aegyptens Hauptstadt. Wir können uns auf diese Bemerkung beschränken, da die weltliche und architektonische Eigenart Kairos schon zur Genüge geschildert worden ist.

Auf staubiger Straße geht's abwärts zu den Kalifen- und Mamelukengräbern, mittelalterlichen Gräberanlagen ägyptischer Herrscher. In einer Stunde befördert uns die „Elektrische" nach dem Pyramidenfeld von Giseh.

Das Kamel, das Schiff der Wüste, schaukelt uns zum nicht gerade luxuriösen Wüstenhotel „Menahouse" zurück, das uns nach Möglichkeit die Strapazen vergessen läßt. Wir begeben uns dann an Bord eines Nildampfers, um uns die 24 Kilometer von Kairo entfernte „Barrage du Nil" anzusehen, die zu den größten Stauwerken der Welt gezählt werden kann.

Zu Gedrachen verlassen wir den Dampfer. Auf Eseln reiten wir durch Palmenwald nach dem alten Memphis. Unser Weg führt uns weiter zum gewaltigen Gräberfeld von Sakkara. An der Stelle der alten, im Strome der Zeit untergegangenen Metropole bewundern wir Grabdenkmäler aus allen Zeiten ägyptischer Geschichte.

Im „Expreß" durchfahren wir bei glühender Hitze die Wüste und lassen uns in Kenna im Segelboot zum andern Nilufer übersetzen. Zu Fuß erreichen wir das Heiligtum von Dendera mit interessanten Reliefs. Mit 50 Grad im Schatten erleben wir hier den heißesten Tag unserer Reise. Bei Sonnenaufgang lassen wir uns in einer Barke nach dem westlichen, an Heiligtümern der Götter und Trümmern uralter Königspaläste reichen Theben rudern. In den Felsentälern des Gebirges, in ernster, düsterer Landschaft, finden wir zwischen schroffen, nackten Bergwänden eine fast 4000 Jahre alte Totenstadt der Pharaonen. Voll Ehrfurcht vor der erhabenen Majestät des Todes verlassen wir den uralten Friedhof Thebens und steigen aus dem Tal der Könige auf schmalem Pfade bergwärts. Luxor ist unser nächstes Ziel, von wo uns die Bahn bei sengender Hitze durch die größtenteils vegetationslose, graugelbe Wüste nach Edfu führt. Wir unterbrechen die Fahrt und reiten uns Esel. Im munteren Trabe der flinken Grautiere erreichen wir bald den großen Horus-Tempel, ein sehr gut erhaltenes Bauwerk aus Ptolomäerzeit der letzten vorchristlichen Jahrhunderte.

Von Edfu geht es weiter nilaufwärts. Bei Assuan, dem Ziele unserer Fahrt, formen sich Himmel und Landschaft zum Gemälde von berückender Schönheit. Aus den Fluten des Nils erhebt sich die bekannte Insel „Elephantine" mit ihren herrlichen Gärten und dem prachtvollen „Savoy"-Hotel. Von ihrer Höhe genießen wir die Aussicht auf die ungefähr 2000 Jahre alte Stadt. Unser letzter Besuch gilt dem Staudamm von Assuan, den die Engländer zur Regulierung der Nilbewässerung als technisches Wunderwerk Aegyptens aus Granitblöcken quer durch den Nil errichtet haben. Im Segelboot gleiten wir an seinem Westufer entlang, an malerischen Felsentafeln vorbei zum 8½ Milliarden Kubikmeter Wasser fassenden Staubecken, aus dem im Hintergrunde die Kapitäle und Zinnen der ertränkten Tempel von Philae herausragen. Nach Assuan zurückgekehrt, begeben wir uns mit der Bahn über Kairo zum Seehafen Alexandria, wo wir auf dem Dampfer „Ausonia" mit dem Gruße „Inschallah!" vom Märchenlande Aegypten Abschied nehmen.

Lebhafter Beifall dankte Herrn Reinwarth für die fesselnde zweistündige Reisebeschreibung, wofür der 2. Vorsitzende auch den Dank der Ortsgruppe mit der Bitte zum Ausdruck brachte, den Verein kräftig zu unterstützen zum Wohle der engeren Heimat und des ganzen deutschen Vaterlandes. Schw.

Der Evangelische Volksverein Mannheim-Waldhof

veranstaltete am Sonntag einen Vortragsabend, der leider dadurch unter einer gewissen Ungunst zu leiden hatte, daß er mit einer größeren Wohltätigkeitsveranstaltung auf dem Waldhof kollidierte. Trotzdem war eine schöne Anzahl Interessierter der Einladung in den „Schwarzen Adler" gefolgt. Pfarrer Clormann sprach aufschlußreich über das Thema „Der Jesuitismus".

Reichskonferenz der Betriebsräte des D.H.V.

Die Fachgruppe Metallindustrie im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hatte ihre Betriebsratsmitglieder in der AGG zu einer Reichskonferenz am Sonntag, 21. Februar nach Berlin gerufen. Der Einladung waren die Betriebsräte aus allen Teilen des Reiches gefolgt. In einem Vortrag: „Geschichte, Bedeutung und Entwicklung der AGG — Die Arbeit der Betriebsräte" von Ernst Lucke-Berlin, wurde den Teilnehmern ein lebendiges Bild der Entwicklungsgeschichte und der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage dieses Großkonzerns gegeben. Der zweite Teil des Vortrages spiegelte die intensive Arbeit der im Betriebsrat tätigen Mitglieder wieder. In einem zweiten Vortrag: „Die Arbeit des Betriebsrates im Aufsichtsrat" von Karl Ruge-Hamburg wurde die überaus wichtige sozialpolitische und betriebswirtschaftliche Aufgabe der Betriebsratsmitglieder im Aufsichtsrat herausgestellt. Beide Vorträge lösten eine lebhafte Aussprache aus, in der die gemeinsame Zielsetzung für die Zukunft unterstrichen wurde. Das Schlußwort hielt der Leiter der Gewerkschaftspolitischen Abteilung, Wilhelm Rölch-Hamburg.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter

für das Gebiet Unterbaden und Vorderpfalz

Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter hatte am Sonntag, 21. Februar, die Vertreter seiner Ortsgruppen aus dem Gebiet Unterbaden und Vorderpfalz zu einer Tagung nach Mannheim zusammengerufen, die außerordentlich stark besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichtes für das Jahr 1931 und einem Vortrag von Stadtrat Heurich aus Karlsruhe über die wirtschaftliche und politische Lage der Gegenwart wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die im Zentralverband christlicher Bauarbeiter organisierten Bauarbeiter von Unterbaden und Vorderpfalz weisen erneut auf die große Notlage der Bauarbeiter und auf die katastrophale Lage des Baugewerbes und seiner Nebengewerbe hin. Sie stellen mit Bedauern fest, daß fühlbare Abhilfemaßnahmen bisher nicht ergriffen wurden und warnen dringend vor einer Unterschätzung dieses für die deutsche Wirtschaft untragbaren Zustandes. Erinnert wird auf die von den Bauarbeiterverbänden und andern Kreisen erhobenen Forderungen hingewiesen und baldige Beschreitung der hier aufgezeigten Wege gefordert. Als besonders dringliche Forderungen werden hervorgehoben:

a) Arbeitsbeschaffung:

1. Bereitstellung von Mitteln aus den Erträgnissen der Hauszinssteuer zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und zur Instandsetzung von Altwohnungen.
2. Weitgehende Förderung der notwendigen Straßenbauten durch Staat und Gemeinden.
3. Durchführung von Straßenbauten, Siedlungsbauten und aller sonstigen wirtschaftlichen und notwendigen Bauarbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst ist zu unterlassen.

b) Soziale Angelegenheiten.

1. Gegen den weitgehenden Abbau der Krisenunterstützung in den ländlichen Gebieten auf Grund der Verfügung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes für Südwestdeutschland vom 21. Dez. 1931 wird schärfster Einspruch erhoben und Milderung der Härten sofort verlangt.
2. Unterstützung solcher Gemeinden durch Reich und Länder, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, für ihre Wohlfahrtserwerbslosen Unterstützung zu bezahlen.
3. Der durchgeführte Lohnabbau ist nur tragbar, wenn die Preise für alle Artikel noch weitgehend gesenkt werden. Vor einer weiteren Lohnsenkung warnt die Konferenz nachdrücklichst.
4. Einmütig steht die Konferenz hinter der Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning, daß Deutschland keine Tribute mehr zahlen kann. Das Ende der Tributzahlungen ist notwendig, um der Wirtschaft Europas und der Welt einen neuen Auftrieb zu geben.
5. Besonders freundlich nimmt die Konferenz den Aufruf des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften entgegen, der sich mit besonderer Deutlichkeit gegen die radikalen Extreme von rechts und links wendet. Sollen die Arbeiter weiter für Ruhe und Ordnung sich einsetzen, muß das Problem der Arbeitsbeschaffung ernsthafter, entschiedener und umfassender in Angriff genommen werden.

Katholischer Jungmänner-Verein Pfingstberg

Im Saale des neuen Schwesternhauses fand die Eröffnungsversammlung des Kath. Jungmännervereins Pfingstberg statt. Der neue Verein zählt rund 50 Mitglieder, darunter 8 Schutzmitglieder. Nach der Begrüßungsansprache des neuen Präses, Pfarrkurat Striegel, hielt Prof. Schwall einen Vortrag über Zweck und Ziel des Vereins, der der 25. des Bezirks Mannheim ist, der rund 1750 Mitglieder umfaßt. Der Reichsverband der männlichen Jugend umfaßt 400 000, der der weiblichen 600 000, also über eine Million junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Herm. Servatius, Schriftführer Kurt Becker und Kassier Otto Scholler. Die Hauskapelle trug zur Verschönerung des Abends einige Märsche und Lieder vor. K. B.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

Tageskalender

Samstag, 5. März

Nationaltheater: „Die drei Musketiere", Operette von Benatzky, außer Miete, Anfang 19.30 Uhr.
Kammerspiele im Universum: „Marguerite: 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert, Nachtvorstellung, Anfang 23.15 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Apollo-Theater: Gastspiel des rheinischen Komikers Heinz Kleint in „Die verrückte Nacht", Anfang 20.15 Uhr.
Pfalzbau: Bunter Rundfunk-Abend mit Tanz, 20 Uhr.
Friedrichspark: Gastspiel der Universaltruppe „Simons" mit Gesellschaftstanz, 20 Uhr.
Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.
Lichtspiele: Gloria-Palast: „Die nackte Wahrheit". — Alhambra: „Der Feldherrnhügel". — Capitol: „Nanny". — Universum: „Es wird schon wieder besser". — Schauburg: „Der Geheimagent". — Scala-Theater: „Liebe auf Befehl". — Roxy-Theater: „Die Nacht ohne Pause". — Palast-Theater: „Stürme der Leidenschaft".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.
Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Pfalz in Bildern aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonder-Ausstellung: Die Kunst Otto Pankoks. Ferner: Werbe-Ausstellung junger Kunst. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.

Sie husten?

Um diese Jahreszeit greifen Lungenentzündung und Luftröhrenentzündung, die durch gewöhnliche Erkältungen und Husten verursacht werden, um sich, und wer klug ist, nimmt sich davor in acht. Um Lungen- und Brustbeschwerden zu vermeiden, oder wenn man sie einmal hat, sich schnelle und sichere Heilung zu verschaffen, besorgen Sie sich in der Apotheke eine kleine Flasche dreifach konzentrierten Rulq zum Preise von 2.— M., ein durchaus zuverlässiges Heilmittel aus alten Zeiten, das nur ganz wenig kostet und viele schwere Krankheiten verhütet hat. Ein paar Tropfen Rulq auf einem Stück Zucker heilen die Entzündung der Schleimhäute, verschaffen den Lungen und Atmungsorganen Erleichterung und befreien die Brust von dem Beklemmungsgefühl, wie es nichts anderes tun kann. Dreifach konzentrierter Rulq ist kein schädliches Gift oder Betäubungsmittel; es hat einen angenehmen Geschmack und kann jederzeit von jung und alt eingenommen werden. Leuten, die oft an Hals- oder Brustbeschwerden leiden, wird dringend angeraten, einen Versuch mit diesem altbekannten Mittel zu machen. B184

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 5. März 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 109

Brotgetreide-Aufwärtsbewegung zum Stehen gekommen

Dämpfende Abgaben von Rußen-Roggen / Bessere Roggenmehle auf erweiterte Ausmahlung gefragt / Biersteuerermäßigung um 7—8 RM und Braugerstenpreis

Mannheim, 3. März.

An den Auslandsmärkten für Weizen konnten sich die Forderungen infolge des wachsenden Vertrauens zur Lage und auf die Erwartung größerer europäischer Verschiffungen hin für den größten Teil der Woche gut behaupten. Erst gegen Schluß der Berichtswoche wurden die Cif-Offerten um einige Guldencents, je 100 Kg., ermäßigt, weil günstige Saatenstandsberichte herauskamen, die Plata-Verschiffungen zunahmen und auf der ganzen Linie die Nachfrage etwas geringer wurde. Frankreich hat nunmehr bekanntgegeben, daß es die Beimahlungsquote um 5 v. H. auf 25 v. H. erhöht, mit dem Ergebnis, daß sowohl dieses Land als auch Italien (dessen erhöhte Vermahlungsquote von 90 v. H. im Süden und 40 v. H. im Norden des Landes wir letzte Woche meldeten), überseeischen Weizen in ansehnlichem Umfang kauften. Bei beiden Ländern entzieht es sich allerdings der Kenntnis, ob die Erhöhung der Beimahlungsquote wirklich notwendig war oder ob man sie nur bekanntgegeben hat, um durch den davon ausgehenden Druck die Landwirte zur Herausgabe ihrer Vorräte zu veranlassen, die sie bisher in Erwartung höherer Preise zurückhielten. Von Australien sind wieder größere Weizenverschiffungen nach Japan erfolgt, wobei es sich nicht übersehen läßt, ob und in welchem Umfang diese Verschiffungen mit der politischen Lage oder mit einem an und für sich vorhandenen Einfuhrbedürfnis Japans zusammenhängen.

Nach Deutschland sind nur kleine Manitoba-Verschiffungen bekannt geworden. Die Ankündigung des Uebertarifs für Waren aus solchen Ländern, mit denen Deutschland keinen Handelsvertrag hat, wozu Kanada gehört und worunter auch Manitoba-Weizen fallen würde, hatte eine gewisse Beruhigung des gesamten Marktniveaus zur Folge, weil hiervon eine abschwächende Wirkung ausging. Vorläufig deckt Kanada zum größten Teil noch unter tiefem Schnee, doch sind die in Winnipeg ankommenden Weizenmengen von beträchtlichem Umfang und die sichtbaren Vorräte des Landes werden von berufener Seite auf 8 Millionen Bushels (1 Bushel = 27,22 Kg.) geschätzt; die Preise für kanadische Weizensorten blieben gut behauptet.

Auf dem Kontinent werden die Winterweizensaaten als günstig angesprochen, wenngleich die Schneedecke vielfach schon wieder weggeschmolzen ist, sodaß kalte Nächte Frostschäden bedeuten könnten. In Rußland allerdings bleiben die Saaten noch durch Schneedecken geschützt. Es klingt jedoch nicht sehr zuversichtlich hinsichtlich der zu erwartenden russischen Weizenzufuhren, wenn man hört, daß die Sowjetregierung den Wolgabauern große Mengen Getreide senden mußten, weil man sie ohne genügende Vorräte für ihren eigenen Bedarf gelassen hatte.

Was die deutsche Versorgung anlangt, so hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft diese Woche der Oeffentlichkeit eine Denkschrift übergeben, wonach der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes Gefahr drohe. Die Wirtschaftsnot habe in weiten Kreisen der Landwirtschaft das Bestreben ausgelöst, die Betriebsausgaben so niedrig wie möglich zu halten und die Ausgaben für Düngemittel und Saatgut so zu beschränken, daß eine erhebliche Verringerung des Ernteertrages die Folge sein müßte. Wir haben bei Schilderung der Lage der deutschen Getreidewirtschaft an dieser Stelle wiederholt betont, daß nach allen statistischen Berechnungen ein Zuschußbedarf an Brotgetreide besteht und daß es aus Gründen verschiedener Art vorteilhaft wäre, zum mindesten einen größeren Teil der erforderlichen Einfuhren durch Weizenbezüge zu decken. Obwohl schon am 20. vg. Mts. offiziös verlautete, die Reichsregierung werde angesichts der Versorgungslage auf dem Weizenmarkt demnächst Maßnahmen ergreifen, die eine Erleichterung in der Belieferung der Mühlen mit Weizen herbeiführen würden, ist bis jetzt immer noch nichts Näheres über die Regierungspläne bekannt geworden. Bisher hat man sich lediglich darauf beschränkt, den Roggenmarkt zu beeinflussen, indem man durch regelmäßige Abgaben von russischem Roggen einem weiteren Ansteigen der Preise vorbeugte. Den Weizen dagegen hatte man sich selbst überlassen mit dem Erfolg, daß der Roggen mit Jahresanfang um etwa 15 M die To., Weizen dagegen von etwa 220—230 auf 260—270 M die To. steigen konnte. Mit Weizen-Ausfuhrscheinen allein läßt sich der Einfuhrbedarf nicht bestreiten. Solche werden nur noch ganz sporadisch abgegeben und stellen sich heute auf 172 (Vorwoche 180) M je 1000 Kg.

Am Markt für deutschen Weizen lag das Geschäft diese Woche am Oberrhein trotz der geschilderten Marktverhältnisse ziemlich ruhig. Wesentliche Preisveränderungen sind nicht eingetreten; soweit solche erfolgten, war die Tendenz nach dem plötzlichen Anstieg in der Vorwoche eher nach unten gerichtet. Das Angebot in deutschem Weizen blieb nach wie vor minimal, doch zeigte sich infolge der noch ungeregelten zukünftigen Höhe des Vermahlungsschlages, ebenso wie bei Auslandsweizen, fast keinerlei Nachfrage. Verlangt wurden für mitteldeutschen Sachsen-Saale-Weizen, 76 Kg., 27,30 bis 27,40 (Vorwoche bis zu 27,60) M, Kasse gegen Dokumente, für Pommern-Weizen März-Abladung, 76 Kg., 27,15 (27,40) M, Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen, 76 Kg., ladend-gelegen, schwimmend, 27,15 M, bezw. März-Abladung, 27,15 (27,40) Mark, alles cif Mannheim, Kasse gegen Dokumente. Von der Wetterau wurde in den letzten Tagen etwas Weizen von 74 Kg. Hektolitergewicht zu 26 M, franko Mannheim, gehandelt, doch blieb das Angebot darin auch klein. Als beinahe phantastisch bezeichnete man den Preis von 29,50 Mark, den Bauern für nur in kleinen Mengen angebotenen Weizen guter Qualität je 100 Kg. verlangte.

Roggen hatte in deutscher Herkunft belebteres Geschäft, die Abgaben der DGH hatten jedoch zur Folge, daß eine weitere Preissteigerung nicht erfolgte. In Mannheim greifbarer Inlandroggen stellte sich je 100 Kg. auf 24,60 (Wochenbeginn 23,00—23,25) M, Pommern-Mecklenburg-ostpreußischer Roggen, 73/74 Kg., war auf März-Abladung nur wenig zu 22,40 (22,60) M, cif Mannheim, Kasse Ankunft, angeboten; Russen-Roggen, 72/73 Kg., März-Abladung von der Nordsee zahlt die GIG zu 21,30 M, cif Mannheim, Kasse Ankunft, ab. Das fortbestehende Interesse für deutschen Roggen erklärt sich aus der Notwendigkeit, solchen bei Verwendung von Russen-Roggen zuzumischen. Roggen-Scheine kosteten 120 M.

Am Mehlmarkt erfolgten lebhafte Umsätze in Roggenmehlen, namentlich in Roggenauszugsmehlen als Folge der neuen Ausmahlungsvorschrift, nach der nur 6—70 v. H. durchgemahlen werden muß. 60—65proz. Ausmahlung wurde gleichfalls lebhaft abgerufen. Soweit die Mühlen noch über Vorräte verfügen, wurde darüber stark disponiert. Man verlangte für die 100 Kg. greifbares Roggenauszugsmehl, norddeutscher Herkunft, 32,75—33 M, für 60proz. Ausmahlung 32 M, für 70proz. Ausmahlung 29,75—30,50 M, alles je nach Fabrikat; für norddeutsche Herkunft waren bei 30,25 M keine Käufer vorhanden. Nachdem die Mühlen ihre Forderung für Weizenmehl am 28. v. Mts. infolge des stark erhöhten Weizenpreises um 0,50 M, je 100 Kg. erhöht hatten, blieben diese inzwischen unverändert. Es zeigt sich, daß noch ziemlich viel Material bei der zweiten Hand zu haben ist, die 1—1,50 M billiger abgibt, sodaß an ein direktes Mühlengeschäft augenblicklich nicht zu denken ist, was sich allerdings sofort ändern wird, wenn man hinsichtlich der Regierungsmaßnahmen klar sieht.

Der Markt für Gerste blieb fest. Das Angebot war unverändert klein. Die Nachfrage hat sich jedoch gebessert, da heute oder morgen eine Ermäßigung der Biersteuer um 7—8 M herauskommen soll. Bei Braugerste werden für beste Pfälzer Qualität 20—21 M verlangt. Industriegerste stellte sich auf 18—19 M. Der Artikel liegt weiter fest.

Hafer hatte zu Anfang der Berichtszeit noch festen Markt, ohne daß sich allerdings das Geschäftsvolumen in Süddeutschland vergrößert hätte. Zuletzt hat Norddeutschland seine Forderungen gegenüber der Vorwoche um 0,50—0,75 M je Dz. herabgesetzt.

Futtermittel lagen stetig. Bei kleinen Untergeboten bestand wieder lebhafte Nachfrage nach Mühlenfabrikaten. Preise für die 100 Kg., in M, je nach Fabrikat und Lieferzeit: Weizennachmehl 15,00—18,00, desgleichen (4 B) 18,25, Weizenfuttermehl 10,50—11,25, Roggenfuttermehl 11,50—12,50, Weizenkleie, feine, 9,25—9,50, grobe 9,75—10,00, Roggenkleie 10,00, Biertreber 12,25—12,50, Malzkeime 11,00—12,00, Erdnußkuchen 13,75, Sojaschrot 11,75 und Trockenschnitzel ab Fabrik 7,5 M.

Georg Haller.

Frankfurter Handelsbank AG.

vormals Frankfurter Viehmarktsbank

Durch rechtzeitige Reduzierung der Debitoren um ca. 15 v. H. auf 2,1 Mill. M konnte der in der zweiten Hälfte des Jahres 1931 erfolgten Verminderung der Kreditoren um 16 v. H. auf 2,8 Mill. M begegnet werden. Der Umsatz ging von 248 auf 175 Mill. M zurück. Die Ursache ist in den fast um die Hälfte gegenüber dem Vorjahre zurückgegangenen Viehpreisen am Schlachtviehmarkt zu suchen. Die Deckungen der vorhandenen Kredite sei den Zeitverhältnissen entsprechend günstig, die Liquidität zufriedenstellend. Der eigene Effektenbesitz besteht zu 98 v. H. aus Goldpfandbriefen, deren Rückzahlungswert 100 bis 102 v. H. beträgt, während in der Bilanz der niedrigere Bilanzkurs eingesetzt wurde. Die verringerten Verdienstmöglichkeiten wurden durch starke Reduzierungen der Unkosten ausgeglichen.

Der AR. beschloß der GV. vorzuschlagen, von der Ausschüttung einer Dividende diesmal Abstand zu nehmen und den Gewinn von 6200 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Der augenblickliche Geschäftsgang sei den Zeitverhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Die Kundenzahl, die sich bereits im Jahre 1931 gegenüber dem Jahre 1930 erhöhte, hat seit 1. Januar 1932 weiter zugenommen. Die Vorgänge bei der Handelsbank AG. in Berlin berühren das Frankfurter Institut in keiner Weise.

Neuer Verlustabschluß der Friedr. Krupp AG.

10,88 Mill. RM Verlust gegen 4,45 Mill. i. V. / Bemerkenswerte Offenheit der Verwaltung / Weiter erhöhte Abschreibungen auf Anlagen / Die Krise führt zu unwirtschaftlichen Betriebsformen

Nachdem die Vereinigte Stahlwerke AG. ihren Jahresabschluß für 1930/31 bekanntgegeben hat, veröffentlicht nunmehr auch das zweite große Montanunternehmen, das sein Geschäftsjahr mit dem 30. September beendete, den Rechenschaftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr. Die Fried. Krupp AG. verweist zu Eingang ihres Berichts, nachdem sie die unbedingte Notwendigkeit einer endgültigen Streichung der Kriegslasten hervorgehoben hat, auf die Belastung des verflossenen Jahres durch den fortschreitenden Rückgang des Umsatzes, die weitere Stillegung von Betriebsstätten und den daraus sich ergebenden Abbau von Werksangehörigen. Das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres habe unter diesen Umständen schwere Verluste bringen müssen, und man sehe davon ab, dieses Ergebnis irgendwie zu bemänteln; glaube vielmehr, daß es der Verantwortung um die künftige Entwicklung mehr entspreche, wenn man die Verluste und die wirtschaftlichen Vorgänge, die dazu führten, offen darlege.

In der Ertragsrechnung

wird, nachdem die o. Abschreibungen auf Anlagewerte in Höhe von 14,87 (i. V. 14,52) Mill. M vorweg abgebucht worden sind, der Betriebsüberschuß mit 29,38 (31,81) Mill. M ausgewiesen. Hierbei sind neben den Abschreibungen auch die Handlungs- und Verwaltungskosten bereits vorweg abgerechnet. Es kommen hinzu verschiedene Einnahmen (Ertrag aus Beteiligungen, Zinsen usw.) mit 7,25 (5,14) Mill. M. Auf der anderen Seite erforderten Steuern 13,54 (16,47), Angestellten- und Arbeiterversicherung 11,13 (12,61), freiwillige Wohlfahrtsausgaben — nach Entnahme eines Betrages von 2 Mill. M aus der Rücklage zur Unterstützung von Pensionären, 4,60 (5,70) und verschiedene Ausgaben (Zinsen, Bergschäden, Patentabgaben, Abschreibungen auf Wertpapiere usw.) 9,84 gegen 8,86 Mill. M i. V., sodaß sich ein Verlust von 10 884 189 Mark ergibt, der sich um den aus dem Vorjahr übernommenen Verlustvortrag von 2 531 544 M erhöht.

Zur teilweisen Deckung des Verlustes von insgesamt 13,42 Mill. M wird die bestehende Rücklage für Werkerhaltung mit 9 Mill. M verwendet.

Der danach verbleibende Restbetrag von 4,42 Mill. M wird vorgetragen (i. V. betrug der Verlust 4,45 Mill. M, wovon der Gewinnvortrag aus 1928/29 mit 1,92 Mill. M abgesetzt wurde).

Im Berichtsjahr belief sich die Erzeugung im einzelnen auf 6 139 802 (1929/30: 7 790 047) To. Kohle, 1 632 708 (2 438 568) To. Koks, 626 966 (709 429) To. Erze, 888 779 (1 307 211) To. Roheisen, 1 111 889 (1 366 185) To. Rohstahl und 815 932 (1 080 417) To. Walzwerkserzeugnisse.

Die Lage der Kohlenzechen habe sich ständig weiter verschlechtert. Als Hüttenzechen seien die Kruppschen Bergbaubetriebe infolge der Krise der Eisenindustrie stärker betroffen als die reinen Zechen. Zwecks Anpassung an den stark rückläufigen Absatz war man gezwungen, neben der Verminderung der Belegschaft um über 7000 Mann und der

Einlegung von rd. 420 000 Feierschichten,

die Schachtanlagen Amalie, Constantin I/II, Hannover und Constantin X (zu Beginn des neuen Geschäftsjahres) stillzulegen. Trotzdem mußten noch erhebliche Mengen Kohlen und besonders Koks zum Lager genommen werden. Größere Neuanlagen seien im Berichtsjahre nicht ausgeführt worden.

Im Erzbergbau mußten zur Ausgleichung der Förderung an die Absatzmöglichkeit im Lahngebiet drei weitere Gruben und im Siegerland eine Grube stillgelegt werden. Wenn es auch nicht ganz gelang, die Förderung dem sinkenden Absatz anzupassen, so konnte doch die Lagervermehrung in erträglichen Grenzen gehalten werden. Die Friedrich-Alfred-Hütte war sehr schlecht beschäftigt.

Von den zehn Hochöfen standen anfangs vier, später nur noch drei unter Feuer.

Trotz dieser starken Drosselung des Betriebes mußten noch zahlreiche Feierschichten eingelegt werden. Die Beschäftigung der zur Friedrich-Alfred-Hütte gehörenden Eisenbauwerkstätten ist ebenfalls erheblich zurückgegangen. Im neuen Geschäftsjahr sei der Beschäftigungsrückgang trotz etwas reichlicherer Aufträge der Reichsbahn so ungünstig geblieben, daß die Hütte zu einer außergewöhnlichen Betriebsweise schreiten mußte. Auf die Ausführung der eingegangenen Aufträge folgen jeweils längere Pausen unter gänzlicher Stillegung des Hüttenbetriebes. Das Hüttenwerk Essen-Borbeck habe in technischer Hinsicht einwandfrei arbeiten können. Beide Hochöfen waren während der ganzen Berichtszeit in Betrieb. Die Erzeugung mußte jedoch wegen der geringen Absatzmöglichkeit stark eingeschränkt werden.

Auf der Gußstahlfabrik Essen ist in der Berichtszeit die durchschnittliche Jahreserzeugung der Stahlbetriebe auf 50 v. H., die der Schmieden und Walzwerke auf 43 und 35 v. H. der Leistungsfähigkeit gesunken.

Im gleichen, teilweise noch erheblich weiterem Umfange ging auch die Ausnutzung der weiterverarbeitenden Betriebe zurück. Die etwas bessere Beschäftigung einiger Werkstätten für Sondererzeugnisse, wie Thermitstahl, nichtrostende Stähle und Widia-Schneidmetall, konnten das unbefriedigende Gesamtbild nicht wesentlich beeinflussen. Im neuen Geschäftsjahr war bisher ein weiteres Absinken der Beschäftigung zu verzeichnen, im Durchschnitt bis unter ein Drittel des normalen Standes.

Im Lokomotivbau habe man die Ausführung der Reichsbahnaufträge nach Möglichkeit gestreckt, um wenigstens einen Stamm der Belegschaft in Arbeit halten zu können.

Das früher sehr bedeutende Auslandsgeschäft ist infolge der Weltwirtschaftskrise noch weiter zurückgegangen.

Der Absatz an Erzeugnissen der Feldbahn- und Feldbahnwerkstätten erfuhr gegen das Vorjahr eine Verminderung um 30 v. H. Die verbliebene geringe Beschäftigung war nur durch eine Steigerung des Auslandsabsatzes zu erhalten.

Im Maschinenbau sei der Absatz der Registrierkassenfabrik hinter dem des Vorjahres erheblich zurückgeblieben. Im Lastkraftwagenbau vermochte der Betrieb trotz verminderten Umsatzes infolge organisatorischer Verbesserung ein verhältnismäßig noch befriedigendes Geschäftsergebnis vorzulegen. Im Absatz der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen habe sich der wirtschaftliche Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft in starkem Maße ausgewirkt. Die Abteilung Allgemeiner Maschinenbau war nur zum Teil ausreichend beschäftigt. Während im Getriebebau die Produktion im Vergleich zum Vorjahr etwas gesteigert werden konnte, ging der Absatz des Baggerbaues um 30 v. H. zurück. Von den

Tochtergesellschaften und Konzernwerken

schließt die Fried. Krupp Grusonwerk AG., Magdeburg, das verflossene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 308 066 M ab, der vertragsmäßig vom Essener Stammunternehmen übernommen wurde (i. V. 507 302 M Reingewinn, der an die Fried. Krupp AG. abgeführt wurde). Die Fried. Krupp Germaniawerft in Kiel erzielte einen Gewinn von 65 001 M, der ebenfalls an das Essener Stammunternehmen abgeführt wird (i. V. 95 155 M Verlust). Bei der Norddeutschen Hütte AG in Bremen sei die Wiederaufnahme der im Oktober 1931 eingestellten Roheisenerzeugung erst für April 1932 vorgesehen. Die AG für Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie in Berlin habe sich auch im Berichtsjahr auf die Verwaltung ihrer Wertpapiere und Beteiligungen beschränkt. Infolge zurückgegangener Einnahmen und der notwendigen Abschreibungen mit Rücksicht auf die Kursentwicklung der Wertpapiere wird hier ein Verlust von 19 939 M ausgewiesen, der vertragsgemäß von der Fried. Krupp AG übernommen wurde (i. V. 1 035 874 M Reingewinn).

In der Bilanz

sind die Anlagen mit (alles in Mill. M) 190,81 (197,73) eingesetzt. Der neben den Abschreibungen berücksichtigte Reinzugang läßt sich auf etwa 7½ (i. V. 17½) Mill. M errechnen. Die Vorräte sind infolge äußerster Beschränkung im Einkauf, knappster Lagerhaltung und teilweise auch infolge der Preissenkung auf 45,06 (67,79) verringert. Wertpapiere und Beteiligungen werden mit 86,34 (81,87) nur wenig verändert ausgewiesen. Dabei ist anzumerken, daß die Wertpapiere, soweit sie dem umlaufenden Kapital hinzuzurechnen sind, zu den Kursen vom 15. Sept. 1931 eingesetzt wurden. Kasse, Reichsbank- und Postscheckguthaben, Wechsel und Schecks sind auf 10,09 (11,22) M erhöht. Die Forderungen sind im wesentlichen wenig verändert. Es betragen Bankguthaben 12,98 (15,04), Waren- und sonstige Schuldner 61,21 (60,66), Schuldner aus Werksgemeinschaftsverrechnung 23,10 (21,77) und Guthaben bei öffentlichen Sparkassen — ein mit den Werkssparreinlagen korrespondierender Posten — 6,21 (5,06).

Die unter Passiven ausgewiesenen Guthaben von Werksangehörigen bei der Firma und bei der Spareinrichtung belaufen sich demgegenüber auf 10,39 (8,82), sind also, was bei den erheblichen Arbeiterentlassungen bemerkenswert erscheint, noch gestiegen. Die beiden letzteren Bilanzkonten dürften in der nächsten Bilanz nicht mehr erscheinen, da die Werkssparkasse zu einer Zweigstelle der Städtischen Sparkasse in Essen umgestaltet werden soll. Grundkapital, gesetzliche Rücklage und Sonderrücklage sind unverändert. Die Deckung für Schäden und Verpflichtungen beträgt 17,45 (17,71), ist also gleichfalls nur wenig verändert, obwohl die darin enthaltene Delkredere-Rücklage für verschiedene Ausfälle in Anspruch genommen werden mußte. Die sonstigen Rückstellungen haben sich auf 29,10 (27,96) erhöht, obgleich 2 Mill. M aus der Unterstützungsrücklage für Pensionäre zur teilweisen Deckung freiwilliger Wohlfahrtsausgaben herangezogen worden sind. Die darin enthaltene Rückstellung für Werkerhaltung im Betrage von 9 Mill. M wird aber in der nächsten Bilanz ausfallen, da sie zur Teilabdeckung des Verlustes, wie schon eingangs erwähnt, verwendet werden soll. Der Posten „Anleihe" ist mit 82,82 (82,94) durch Tilgungen verringert, ebenso das Konto „Hypotheken und Restkaufgelder" mit 2,54 (2,71). Anzahlungen betragen 17,28 (19,69), Waren- und sonstige Gläubiger 29,76 (35,71), laufende Akzeptverbindlichkeiten 0,70 (0,11), rückständige Löhne, Steuern usw. 13,38 (18,43), Bankgläubiger 43,18 (30,76) und Gläubiger aus Werksgemeinschaftsverrechnung 20,86 (33,31). Die einander fast aufhebenden Veränderungen der beiden letzteren Posten sind mit dem Bestreben zu erklären, die Bankschulden des Konzerns auf das Stammunternehmen zu konzentrieren, also eine straffere Kontrolle zu schaffen.

Im laufenden Jahr

hat sich die Lage, wie in einer Pressebesprechung erklärt wurde, noch weiter verschlechtert. Die an. Betriebseinschränkungen auf der Rheinhausener Anlage haben zu einer gänzlich unwirtschaftlichen Betriebsform geführt. In Essen habe man mit Rücksicht auf die hochspezialisierte Produktion und die neuerdings kürzesten Lieferungsfristen Einschränkungen der gleichen Art nicht durchführen können. Neben den eingeschränkten Spezialbetrieben arbeiten in Essen zurzeit nur zwei Martin-Werke und ein Elektrostahlwerk, diese übrigens auch mit Einschränkungen. Das Betriebsergebnis sei zurzeit am schlechtesten bei allen fundierten Artikeln, also auf dem Gebiete der eigentlichen Handelsware, vor allem bei solchen Erzeugnissen, in denen man auf dem Weltmarkt konkurrieren müsse.

* **Der Zusammenbruch der Handelsbank, Berlin. — Schwere Verluste der Berliner Ladenfleischer.** Bei der Handelsbank AG., die am Mittwoch ihre Schalter schloß, wurden gestern im Auftrag der Staatsanwaltschaft die Bücher sichergestellt. Von der Bank wird das Vorliegen irgendeines strafrechtlichen Tatbestandes entschieden bestritten. Besonders schwere Verluste seien durch Kreditgewährungen an eine Häuteverwertungsgesellschaft entstanden, die ihrerseits durch den großen Preissturz auf dem Häutemarkt in Schwierigkeiten geraten sei. Es handelt sich dabei allein um etwa 1,75 Mill., die verloren gehen. Zu den durch den Zusammenbruch der Handelsbank AG. am schwersten betroffenen Gläubigergruppen gehören die Berliner Ladenfleischer, von denen einige hundert schon bei der Bank für Handel und Grundbesitz schwere Verluste erlitten hatten, während jetzt rund 1800 in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

* **Gewinnrückgang und Dividendenermäßigung bei General Electric. — 25 nach 40 Cents.** Die General Electric Co. erklärte eine Stammdividende von ¼ Dollar für das letzte Quartal gegen bisher 40 Cents. Der Reingewinn des letzten Geschäftsjahres beträgt 60,6 (i. V. 57,6) Mill. Dollar, das ist 1,35 Dollar (1,90 Dollar) je Aktie. Der Wert der Verkäufe im letzten Jahr stellte sich auf 263 (376) Mill. Dollar.

* **Dortmunder Union-Brauerei AG, Dortmund.** Dividendenvorschlag des AR (für 1931: 10 (i. V. 18) v. H.

Weinversteigerungen

* **Bad Dürkheim,** 4. März. Bei der heutigen Versteigerung konnte sich kein besonders lebhaftes Geschäft entwickeln, die Abgabe von Geboten für die einzelnen Nummern erfolgte teilweise recht zögernd. Dieser Umstand veranlaßte den Versteigerer, einen großen Teil des Angebots, fast die Hälfte zurückzuziehen. Zum Angebot kamen durch das Weingut Philipp Zumstein und Dr. Hugo Bischoff, 21 Stück und 12 Halbstück 1930er, 2100 Liter und 1300 Flaschen 1929er sowie 5 Stück, 6 Halbstück und 8700 Liter 1929er Weißwein. Erlöst wurden für die 1000 Liter in M: 1930er 555, 560, 570, 590, 600, 610, 620, 630, 660, 720, 800, 810, 1100. Bei Geboten von 540—650 M wurden 10 Nummern zurückgezogen. Bei den 1929er Weinen gelangten bei Geboten von 880—800 M und bei den Flaschenweinen von 1 M keine Nummern zum Zuschlag. 1929er, 1000 Liter: 800, 820, 840, 1250, 1300 M. Zurückgezogen wurden 8 Nummern von 800—1310 M. Die Flasche 1,35, 1,50, 1,70 M. Nicht abgegeben wurden 3 Nummern bei Geboten von 1,20, 1,50 und 1,60 M.

* **Herxheim-Fest,** 4. März. Ihr zweites Weinangebot führte heute die Zellertaler Winzervereinigung durch. Der Besuch war durch das gleichzeitig in Bad Dürkheim stattfindende Weinangebot etwas beeinträchtigt, konnte aber den Verlauf nicht beeinflussen, der äußerst flott vor sich ging. Ausgeboten wurden 2600 Liter 1929er, 6500 Liter 1930er und 43 300 Liter 1931er gezuckerten Weißwein. Für die 1000 Liter wurden in M erlöst: 1929er 400, 1930er 365 und 360; eine Nummer wurde bei einem Gebot von 320 M zurückgezogen. 1931er 300, 310, 320, 350, 370, 380 und 390 M. Zurück ging eine Nummer bei einem Gebot von 300 M.

In Spezialwerten etwas Geschäft

Berliner Nachbörse freundlicher

An der Nachbörse änderte sich kursmäßig wenig, zumal auch die Newyorker Börse von heute nur geringe Kursabweichungen meldete; es zeigte sich für Spezialwerte aber eher kleine Nachfrage. Akku verzeichneten einen Tagesgewinn von 20 v. H., der aber bei geringsten Umsätzen aufgrund der bestehenden Materialknappheit erzielt wurde. Der Tagesgeldsatz ging heute, wie bereits gemeldet, auf 7½—9½ v. H. zurück, da bei den Banken größere Geldeingänge zu verzeichnen waren. Auch für Privatdiskonten und Reichsschatzwechsel bestand eher kleine Kaufneigung. Der Börsenvorstand beschloß, vom Montag, den 7. 3. Mts. ab, die Freiverkehrsbörse um 11.30 Uhr zu beginnen, aber den Börsenschluß auf 14 Uhr zu belassen. An der Samstagsbörsenzeit ändert sich nichts.

Frankfurter Abendbörse still

An der Frankfurter Abendbörse blieb die Zurückhaltung weiter bestehen, und bei kleinsten Umsätzen war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, die Veränderungen gegen Mittag blieben aber sehr gering. Etwas fester lagen einige Elektrowerte, so Gesfürel und AEG., ferner Reichsbank, die ½ v. H. anzogen, Scheideanstalt und J. G. Farben-Bonds. J. G. Farben-Aktien blieben nur knapp gehalten. Im übrigen bröckelten die Kurse, infolge der Geschäftsstille, eine Kleinigkeit ab. Im Verlaufe hielt die Stagnation an, da auch von den Auslandsbörsen eine Anregung nicht ausging. Bei fast unveränderten Kursen lag der Rentenmarkt ebenfalls sehr ruhig, Reichsschuldbuchforderungen konnten sich leicht befestigen.

Auslandsbörsen unregelmäßig

An der Londoner Börse griff im Verlaufe eine Aufwärtsbewegung Platz, zum Schluß trat aber auf allen Märkten wieder eine Beruhigung ein, und die Grundstimmung war etwas weniger zuversichtlich. Die Kursbewegung an der Pariser Börse war nicht einheitlich, im großen und ganzen aber konnte die Tendenz als behauptet bezeichnet werden. An der Amsterdamer Börse setzte sich nach den schwächeren Anfangskursen zum Schluß auf Deckungen eine Erholung durch, so daß nur geringe Differenzen gegen gestern zu verzeichnen waren. Wien war ruhig und leicht abgeschwächt. Die Brüsseler Börse war mehrfachen Schwankungen unterworfen.

Pfund erreicht Kursstand vom Ende November 31

An den internationalen Devisenmärkten hielt die Festigkeit des Pfundes aus den bereits erwähnten Motiven an. Gegen den Dollar konnte sich das Pfund wieder auf 3,60⅞ befestigen und erreichte damit einen Kurs, den es am 30. Nov. vorigen Jahres zum letzten Mal hatte, denn nach diesem Datum setzte die scharfe Abwärtsbewegung ein, die jetzt also wieder völlig aufgeholt ist. Gegen den Gulden notierte das Pfund 8,91¼, gegen Paris 92,00, gegen Zürich 18,14, gegen die Reichsmark 14,77, gegen Madrid 46,60 und gegen Mailand 67,62. Der Dollar zog ebenfalls international an, dagegen tendierte die Reichsmark wieder schwächer. Sie ging in Amsterdam auf 58,98—97 und in Zürich auf 122,75 zurück. Der holländische Gulden war kaum behauptet. Auch der Schweizer Franken war knapp gehalten. Während sich China etwas besserte, blieb Japan unverändert.

Londoner Metallmarkt matt

Nach der Befestigung der Kupfer- und Zinnpreise am Londoner Metallmarkte, die bis heute mittag anhielt, ergaben sich am Nachmittag wieder Rückgänge, die bei Kupfer ca. ¼ Pfund per To., bei Zinn dagegen ca. 1¼ Pfund per To. betrugen. Silber ging um ¼ auf 18¼ d per Unze zurück.

* **Versteigerung von Wertpapieren.** Berlin, 4. März. Bei einer heute in Berlin stattgefundenen öffentlichen Versteigerung von Wertpapieren wurden folgende Kurse festgestellt: 18 000 RM Schubert u. Salzer Aktien 121¼ v. H., 10 000 RM Rhein. Westfälische Aktien 102¼ v. H., 1000 RM Horch-Köln-Neuessen Aktien 25⅞ v. H.

MARCHIVUM

Aus Baden

Festung für Säbelmensur

* **Heidelberg**, 4. März. Der 24jährige Student Hans Georg Bürgers aus Köslin und der 20jähr. Student Robert Schmitz aus München-Gladbach hatten in Heidelberg in einem Korporationshause am 30. Oktober 1931 eine schwere Säbelmensur ausgetragen, wobei einer der Paukanten einen Hieb in den rechten Arm erhielt. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen beide eine Festungsstrafe von 6 Monaten. Das Urteil lautete auf 4½ Monate Festung.

Vier Personen werden vermißt

* **Karlsruhe**, 5. März. Folgende Personen sind als vermißt gemeldet worden: Jos. Sayer, Kellner, Karl Breddin, Buchdrucker, Herm. Wege, Schmied, Heinrich Meyer, Student. Nachrichten über den Aufenthalt der Vermißten wollen dem Landespolizeiamt oder der nächsten Polizeidienststelle zugeleitet werden.

Eine Warnung an die Fuhrunternehmer

* **Karlsruhe**, 5. März. In den letzten Wochen gelangten 41 Fuhrunternehmer von hier und auswärts durch die Verkehrspolizei zur Anzeige, weil sie den in der 3. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober enthaltenen Vorschriften über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen zuwider gehandelt hatten.

Vom Badischen Philologenverein

* **Karlsruhe**, 5. März. Die Bestattungskasse des Bad. Philologenvereins ist auf Grund einer unter den Mitgliedern vorgenommenen Abstimmung aufgelöst worden. Infolge ganzen oder teilweisen Verzichts vieler Mitglieder auf die Auszahlung ihrer Vermögensanteile konnte dem Bad. Philologenverein zur Gründung eines Unterstützungsfonds die ansehnliche Summe von 1000 Mark überlassen werden.

Tagung der Mittelbadischen Kaltblutzuchtgenossenschaft

* **Linx bei Kehl**, 4. März. Die im Vorjahr gegründete Mittelbadische Kaltblutzuchtgenossenschaft hielt hier ihre erste Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß die Entwicklung der Genossenschaft im ersten Jahre günstig war. 12 Jahre dauerte der Kampf der Kaltblutzüchter im Hanauerland um Gleichberechtigung mit anderen Zuchtrichtungen. Das Ziel der Genossenschaftsmitglieder ist die Zucht eines schweren rheinisch-deutschen Schlages, um der jährlichen Einfuhr von Tausenden von Pferden schweren Schlags aus dem Auslande entgegenzuarbeiten und das Geld dafür der heimischen Landwirtschaft zuzuführen.

*

vz. **Weinheim**, 5. März. Mit dem heutigen Tage vollendet Frau Margarete Kraut, geb. Himmel, ihr 81. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Sie entstammt einer alten angesehenen Weinheimer Familie, die die Stadtchronik erstmals 1762 verzeichnet. Nur 4 Tage später, am 9. ds. Mts., feiert ihr Ehegatte, Uhrmachermeister Philipp Kraut, seinen 80. Geburtstag. Am 15. August 1920 konnte das Ehepaar die goldene Hochzeit begehen. Herr Kraut ist Ehrenkommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und Inhaber des goldenen Feuerwehrverdienstkreuzes.

Rebbaufragen von Wichtigkeit

Versammlung von Betriebsleitern badischer Weingüter

× **Freiburg**, 3. März.

Vor kurzem fand im Hörsaale des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg i. Br. unter dem Vorsitze von Direktor Dr. K. Müller-Freiburg die zehnte Versammlung von Betriebsleitern badischer Weingüter statt. Es handelte sich um einen großen Tag, da neben einer sonstigen umfassenden Tagesordnung z. T. noch im Dunkel liegende Fragen der Düngung und der Bodenbearbeitung neu aufgerollt werden sollten. Es waren deshalb auch die Landesökonomieräte von Freiburg, Müllheim, Hochburg und Offenburg geladen und auch die badische Landwirtschaftskammer, die badische Geologische Landesanstalt, die badische landwirtschaftliche Versuchsanstalt und der badische Weinbauverband. Von letzteren war der Präsident, Weingutsbesitzer C. Lang-Bingmatt, selbst anwesend; die übrigen geladenen Gäste sandten meist Vertreter.

Als besonderer Redner war Bodenchemiker J. Görbing aus Pinneberg bei Hamburg gewonnen, der in einem umfassenden Vortrage mit Lichtbildern über

„Die chemische Struktur der Weinbergsböden"

als Grundlage für eine „zweckmäßige Düngung" sprach. Einleitend wurden von ihm die chemisch-biologischen Grundfragen behandelt. Es seien vorgängige Reaktionsbestimmungen des Bodens notwendig. Auf die häufige Bildung undurchlässiger Schichten im Untergrunde wurde hingewiesen, der man durch Tiefkultur, die aber mit einer Tiefwendekultur nicht zu verwechseln sei, entgegenarbeiten könne. Verwiesen wurde ferner auf die Zwiegestaltigkeit des Wurzelsystems, dessen mehr oberflächlich streichende Wurzeln (namentlich Tauwurzeln) bezüglich der Ernährung die wichtigsten seien, während das unterste ausgebaute Wurzelwerk die abgesunkenen Nährstoffmengen fassen könne. Neben den Handelsdüngern wurden die Wirtschaftsdünger besprochen; außer auf den Stallmist wurde auf einen guten Kompost der größte Wert gelegt und auf die Gründüngung empfehlend hingewiesen. Aus allem ergebe sich die Notwendigkeit, einer mehr flachen Bearbeitung der Weinbergböden den Vorzug zu geben, wie auch einem mehr flacheren Rigolen von Neuanlagen.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die in folgender Entschließung ihren Niederschlag fand:

Die Belassung der Tauwurzeln, namentlich bei gepfropften Reben, ist weder möglich noch notwendig. Die Untersuchung der Weinbergsböden ist dringliches Bedürfnis. Mit Rücksicht auf die im Lande vorhandenen zahlreichen Rebsorten ist aber Vorsicht geboten, um nicht zu Fehlschlüssen zu kommen. Das Weinbauinstitut beschäftigt sich mit entsprechenden Vorarbeiten. Zu jetziger Zeit eine besondere Zentralstelle für Bodenuntersuchung zu schaffen, wird sich nicht ermöglichen lassen.

Die Gründüngung in den Reben

kann neben dem Nutzen durch Beeinträchtigung einer neuzeitlichen Schädlingsbekämpfung auch schweren Schaden schaffen. Mit der bisherigen Art des Rigolens hätte man im Lande im allgemeinen günstige Erfahrungen gesammelt.

Die übrigen lehrreichen Ausführungen des Redners wären geeignet, weiter überprüft und durchdacht zu werden, um mit der Zeit vielleicht zu einer sachgemäßeren und lohnenderen Ernährung der Rebe, wie auch zu einer Verbilligung der Neuanlage- und Betriebskosten zu kommen.

Infolge der inzwischen vorgeschrittenen Zeit konnte nur noch Punkt 7 der Tagesordnung: „Mit welchen Mitteln spritzt man 1932 vorteilhafter und wie sind die Preise der Schädlingsbekämpfung zu ermitteln?" kurz behandelt werden, alles übrige mußte auf die für den Monat April ds. Js. wieder nach Freiburg bestimmte nächste Betriebsleiterversammlung vertagt werden. Nach Erledigung einzelner Wünsche und Anträge konnte nach einem Rundgange durch die Institutsräume die Versammlung durch den Direktor des Weinbauinstituts, Dr. K. Müller-Freiburg, mit Worten des Dankes geschlossen werden.

Hundert Zentner Fische vernichtet

* **Aschaffenburg**, 3. März. Wie jetzt bekannt wird, sind in den vergangenen Tagen auf der kanalisierten Mainstrecke oberhalb Aschaffenburgs außerordentlich große Fischschäden entstanden. Infolge der Kälte der vergangenen Tage hatte sich vor den einzelnen Stauwehren, an denen bekanntlich das Wasser ruhig steht, ziemlich starkes Eis gebildet, das durch das hinzukommende Treibeis noch vermehrt wurde.

Als die angesammelten Eismassen zu stark zu werden drohten und für das vor den einzelnen Wehren liegende Gelände gefährlicher Ueberstau zu befürchten war, wurden die Wehrtrommeln gehoben und das angesammelte Eis auf einmal abgelassen. Die Eismassen bewegten sich mit ungeheurer Heftigkeit durch das Mainstrombett, so daß die Fische, die sich in der Strommitte befanden, schleunigst an die rettenden Ufer, an denen sich der Eisgang weniger schädlich auswirkt, flüchteten.

Die Aufhebung des Staues hatte aber zur weiteren Folge, daß der Mainwasserstand außerordentlich rasch fiel, und die Flußgebietsteile plötzlich vollkommen trocken zu liegen kamen. Die Fische, die sich an die Uferstellen geflüchtet hatten, fanden durch das plötzliche Wegfallen des Wassers nicht mehr rechtzeitig die Ausgänge aus den kleinen Vertiefungen und erlitten so infolge des Wassermangels entweder den Erstickungstod oder gingen unter der Last der Eisschollen, die sich teils in den zurückgebliebenen Pfützen bildeten, teils auch von der Wasserwelle dorthin getragen worden waren, elend zugrunde. Wie dem „Beobachter am Main" von zuverlässiger Seite versichert wird, handelt es sich bei den entstandenen Schäden um mehr als hundert Zentner.

× **Oeflingen** (Amt Säckingen), 4. März. Das vier Jahre alte Kind des Gipsereiarbeiters Sutter fiel in den Gewerbekanal und ertrank.

Aus der Pfalz

Ein Kriegerdenkmal für Pirmasens

* **Pirmasens**, 4. März. Nun wird auch endlich Pirmasens sein Gefallenen-Ehrenmal erhalten. Der Geschäftsführende Denkmalausschuß, der gestern tagte, beschloß, unter allen Umständen dahin zu wirken, daß im Laufe dieses Jahres das Denkmal errichtet wird. Es ist geplant, dafür rund 20 000 Mark auszugeben. Man will die restliche Finanzierung während des Sommers durchführen. Gestern wurde bereits der für das Denkmal in Frage kommende Platz ausgesucht, desgleichen beschlossen, in den nächsten Wochen an die bayerische Künstlerschaft mit einem Wettbewerb heranzutreten. Auch das 8. Reserveinfanterieregiment plant, in seiner Kriegsgarnison Pirmasens für die Gefallenen des Regiments ein Ehrendenkmal zu errichten.

Kleine Nachrichten

Aus dem Zuge gestürzt und getötet

* **Frankfurt a. M.**, 4. März. Aus dem Personenzug Homburg—Frankfurt stürzte gestern abend zwischen Weißkirchen und Rödelheim der 40 Jahre alte Philipp Weidmann aus Cronberg. Die Wagentür, an die Weidmann angelehnt stand, soll sich nach Aussagen von Augenzeugen ohne erkennbare Ursache plötzlich geöffnet haben. Weidmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Aufgeklärte Mordtat

* **Sondelfingen** bei Reutlingen, 4. März. Die schwere Bluttat, der in der Frühe des letzten Dienstags der 58 Jahre alte Stationsvorsteher Jakob Veit auf dem hiesigen Bahnhof zum Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt. Durch die kriminalpolizeilichen Nachforschungen wurde als Täter der verheiratete 26 Jahre alte Modellschreiner Wilhelm Weiß in Reutlingen ermittelt. Weiß hat unmittelbar vor seiner Festnahme in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Ein an der Tat zweifellos mitbeteiligter 25 Jahre alter, gleichfalls in Reutlingen wohnender Hilfsarbeiter befindet sich noch in Haft.

Die Mutter folgt dem Kind in den Tod

* **Neckargartach** (O.-A. Heilbronn), 4. März. Vor einigen Wochen wollte sich eine hiesige Ehefrau mit ihrem Kind durch Gas vergiften. Das Kind blieb tot, während die Frau gerettet werden konnte. Nachdem die Frau einige Zeit zur Beobachtung fort war, machte sie gestern abend ihrem Leben ein Ende und zwar wieder mit Gas. Als sie aufgefunden wurde, war sie bereits tot. Sie hinterläßt außer dem Mann ein Kind.

Geschäftliche Mitteilungen

* Die DEFAKA, Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH., veranstaltet in ihrem Turmhaus in N 7, 3, in der Zeit vom 7. bis 12. März, täglich von 3—5 Uhr, eine „Frühjahrs-Modenschau", bei der die neuesten Modelle für Damen, Herren und Kinder gezeigt werden. Der Eintrittspreis von 0.50 ℳ wird bis zum 1. 6. bei einem Einkauf von 5 ℳ an der Kasse des Defaka-Hauses in Zahlung genommen. Der Kartenverkauf im Defaka-Haus beginnt am 5. 3. Das reichhaltige und vielseitige Programm wird der Defaka-Gemeinde viele neue Freunde zuführen. V 458

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 6. März 1932 (Lätare).

Trinitatiskirche: 9.30 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 10 Konfirmation, Vikar Schumacher; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrverwalt. Lic. Mülhaupt; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rost; nachm. 3 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal; 5 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Rost; 6 Abendmahlsfeier, Pfarrer Renz.

Konkordienkirche: 9.30 Konfirmation, Kirchenrat Maier; nachm. 3 Kindergottesdienst, Vikar Schäch; 6 Predigt, Vikar Schäch.

Christuskirche: 9.30 Konfirmation, Pfr. Dr. Hoff (Posaunenchor); 3 Kindergottesdienst, Vikar Förder; 6 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mayer.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Förder; 11 Kindergottesdienst, Vikar Fränkle.

Friedenskirche: 9.30 Konfirmation d. Nordpfarrei, Landesbischof Bender (Kirchen- u. Posaunenchor); 5 liturg. Abendfeier, Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 9.30 Konfirmation, Pfr. Emlein (Kirchen- und Bläserchor); 6 Predigt, Vikar Pahl.

Lutherkirche: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfarrer Jungmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stöhrer; 3 Konfirmandenprüfung d. Westpfarrei, Pfarrer Jundt; 6 Predigt, Vikar Stöhrer; 8 Abendmahlsfeier für die Konfirmanden der Südpfarrei, Pfarrer Walter.

Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Predigt, Vikar Stöhrer.

Melanchthonkirche: 9.30 Konfirmation der Ostpfarrei, Pfr. Hesig (Kirchenchor); 3 Konfirmandenprüfung der Westpfarrei, Pfarrer Rothenhöfer.

Neues St. Krankenhaus: 8.30 abends Predigt, Pfr. Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Renz.

Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst (Eröffnung der Volksmissions-Woche), Pfarrer Bauer (Heidelberg), Leiter der evangelischen Volksmission in Baden; 1.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen (Entlassung des dritten Jahrgangs), Pfarrer Kammerer; abds. 8 Missions-Gottesdienst (Thema: „Eine große Frage"), Pfarrer Bauer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Unger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Gemeindehaus Speyererstraße 28: 9.30 Konfirmation mit anschließendem Abendmahl, Pfarrer Gänger.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Bach; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst; abends 7.30 Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Bach.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesd., Pfr. Burchardt; 11 Christenlehre für Knaben (Entlassung), Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr; 5 Gottesdienst in den Bl.-Häusern, Pfarrer Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst (Konfirmandenprüfung) Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Wiederkehr.

Paulus'kirche Waldhof: 9 vorm. Konfirmationsfeier d. Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 2 Kindergottesdienst, Pfr. Clormann; 8 Konfirmandengottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Marx; 10.30 Christenlehre (Entlassung des zweiten Jahrgangs), Pfr. Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Marx.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Schumacher. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Passionsvortrag von Stadtpfarrer Wendon (Karlsruhe) über „Gethsemane".

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Förder.

Friedenskirche: Mittwoch abend 8 Konfirmandenprüfung der Südpfarrei, Pfarrer Bach.

Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Jundt.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Walter.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 heiliges Abendmahl, Pfarrer Hesig.

Feudenheim: Ab Montag bis einschließl. Samstag täglich nachmittags 4 u. abends 8 Volksmissions-Gottesdienste durch Pfarrer Bauer.

Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Uhr Missions-Vortrag, Missionar Keller.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.

Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Vikar Schmidt.

Paulus'kirche Waldhof: Mittwoch abd. 7.30 Passionsandacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann; 7.30 Passionsandacht im Saal der Gemeinschaft, Oppauerstraße Nr. 12, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Marx.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vormittag 9 Menschenweihehandlung; abends 8.15 Vortrag Blattmann über Neues Bibelverständnis.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Stöckel): Sonntag 3 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung, Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 3 Uhr Versammlung, Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 3 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml., Mittwoch 8 Bibelstunde. — **Relaisstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 7.30 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen, Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenverein) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 J. Freitag abend 8 Jugendverein. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11.00 Sonntagsschule; nachmittags 4 Predigt; 6 Jugendverein. — Mittwoch 8 Gebetstunde. — Donnerstag 3 Frauenstunde. — Samstag nachm. 3.30—5 Jungschar Mädchen, 5—7 Knaben.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 4 Bibelstunde der Gemeinschaft; 8 Evangelisations-Vortrag: Inspektor Dohne, Wernigerode. — Montag 4 Bibelstunde; 6 Kinderstunde; 8 Evangelisation. — Dienstag 4 Bibelstunde; 6 Kinder-, 8 Evangelisation.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abd. 8 Jugendaufklärg. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachmittags 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger Zautter; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein. Samstag 3.30 Jungschar.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger). Montag 3 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8 Allianzgebetstunde U 3, 23 (für jg. Männer). Jugendbund für E. C., a) jg. Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5 für Knaben von 10 bis 15 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag nachm. 3 Bibelstunde.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstraße 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstraße 17. — Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. Samstag abd. 8 Jungmännerkreis, jeweils Meerfeldstraße 44.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 3.30 Gottesdienst; abends 8 Jugendabend. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen**, Birkenstraße 16: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau**, Eichendorffstraße 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannheim-Friedrichsfeld**, Grenzhöferstraße 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim**, Kloppenheimerstr. 87: Sonntag 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30. Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Alphornstr. 27, Korps 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendliga. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.55 Radio-Uebertragung: Predigt von Dr. A. L. Nuelsen; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigtgottesdienst, Thema: „Das Schweigen Jesu", Prediger K. Hirth. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 6. März 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an hl. Beichte; 6.00 Heiliggeistamt; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Missionspredigt für alle Ständigen; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst mit Missionspredigt und Amt; 11 hl. Messe m. Missionspredigt; 2.30 feierl. Schluß der Kindermission; 4 Predigt für Frauen u. Jungfrauen; abends 8 Predigt für Frauen und Jungfrauen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6, 7 und 8 heilige Messen mit Missionsansprachen; 9 Kommunionmesse für die Kinder mit Ansprache; 10 Singmesse mit Missionsansprache; 11.15 Singmesse mit Missionsansprache; 2.30 Schlußfeier der Kindermission; 4 und 8 Missionspredigt für Frauen und Jungfrauen.

Haus'kapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, Nr. 4: 7 Osterkommunion, Beichte und Kommunion für kathol. Taubstumme.

Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 hl. Messe; 7 Frühmesse mit Predigt; 8 Singmesse mit Ansprache; 9.30 feierliche Eröffnung der Mission mit Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Predigt für die Kinder, zugleich Schulentlassungsfeier. Missionswoche für Frauen u. Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 erste Missionspredigt für Frauen; abends 7.30 erste Missionspredigt für die Jungfrauen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 6.15 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. Kommunionfeier der Kinder; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Kinderfeier mit kirchlicher Schulentlassung der 8. Klasse; 8 Eröffnung der Frauenmission.

Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht; 4 Missionspredigt für Frauen u. Mädchen; 7.30 Missionspredigt für Frauen und Mädchen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gemeinschaftsgottesdienst.

St. Peter- und Paulskirche, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.45 Frühmesse; 7 und 8.45 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Fastenpredigt mit Andacht und sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 Hauptgottesdienst für Männer und Jungmänner; 8.30 Hauptgottesdienst für Frauen und Jungfrauen mit Singmesse; 9.30 hl. Messe; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen u. Entlassung des 8. Jahrgangs; 5 Schlußfeier der hl. Mission, Schlußpredigt, päpstl. Segen, Tedeum.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Josef, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 2.30 Eröffnung der Mission f. Frauen u. Jungfrauen; 7.30 Predigt für Frauen u. Jungfrauen.

St. Jakobuskirche Neckarau: 7 Frühmesse mit Predigt; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 3.30 und 8.15 Missionspredigten. Alles weitere siehe Missionsordnung.

St. Paul: 8.15 Singmesse m. Einleitungspredigt; 11 Singmesse m. Einleitungspredigt; 3.30 u. 8.15 Missionspredigt.

St. Franziskuskirche Mannh.-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle d. Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Mädchen, hernach Fastenandacht; abends 7.30 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 10.30 Christenlehre; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 Sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Mannheim-Pfingstberg: 6.30 Beichte; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt; Christenlehre; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft m. Segen; 7.30 Fastenpredigt, Andacht mit Segen.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 6, 6.45: 1. Frühmesse; 7.15 2. Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Corp.-Christi-Bruderschaft; 7.30 Beginn der Vorträge für Männer und Jünglinge. Von Montag bis Freitag jeden Abend 8 Uhr.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Gardinen

Landhausgardinen weiß mit bunt. M. z. -.40, -.30, **-.25**
in eleg. duftigen Voilestoffen . . . . Mtr. 1.35, **1.15**
Tüllstoffe am Stück 130-150 cm br., ausgezeichn. Qualitäten . Mtr. 2.25, 1.95, **1.50**
Voiles, bedruckt indanthren, in eleg. neuzeitl. Dessins . . Mtr. 2.10, 1.75, **1.45**
Voile-Fantasie eleg. Ausführ., weiß u. ecrufarbig, 150 breit, Mtr. 3.25, **2.95**
Faltenstores am Stück mit schönen Zwischensätzen . . . . . Mtr. 2.25, 1.50, **1.25**
Faltenstores am Stück in mod. Ausführ., auf besten Grundstoffen . Mtr. 3.50, 3.50, **2.75**
Halbstores, abgepaßt in schöner Ausführung . . . . . Stück 3.75, 2.75, **1.95**
Künstler-Leinen indanthren, in schönen Streifen, Mtr. -.75, 120 br. 1.25, **0.95**
Cretonne, bedruckt indanthr., in aparten Dessins 130 cm breit . . . . Mtr. **1.60**
Dekorationsstoffe, K'seide schöne Ausmusterung, 130 cm breit . . . Mtr. 3.25, 2.35, **1.85**

Schlafdecken

Jacquard-Schlafdecken warme, mollige Qualitäten . . . . . Ausnahmepreis **6.90**
Jacquard-Schlafdecken solide, warme Qualitäten, . . . Ausnahmepreis 8.50, **7.50**
Woll. Jacquard-Decken solide Qualitäten, ... Ausnahmepreis **10.50**
Woll. Jacquard-Decken schwere Qualitäten, ... Ausnahmepreis **11.80**
Schlafdecken reine Wolle, kräft. Qual., mit Jacqu.-Bord. Ausnahmepreis **16.80**
Schlafdecken reine Wolle, bes. weiche Qual., einfarb. mit Ton-in-Ton-Bordüren, Ausnahmepr. 25.- 21.50 **20.-**
Kamelhaardecken rein Kamelhaar, mod. Blumen-Borden . . Ausnahmepreis **19.75**
Kamelhaarfb. Schlafdecken 50 % Wolle, 50 % Kamelhaar, neueste Bordür., Ausnahmepr. **22.50**
Kamelhaardecken rein Kamelhaar, m. Jacquard-Bordüren . Ausnahmepreis **25.50**
Kamelhaardecken rein Kamelhaar, Edelqualität. . . . Ausnahmepreis 37.50, **31.50**

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO** Kauf oder Miete, neu und gespielt **HECKEL** Pianolager O 3, 10, Kunststr.

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen M. L. 11.

Vermietungen

Per sofort oder 1. 4. 32 eine
4 Zimmer-Wohnung
eleganter Ausführung m. Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Telephon, Mädchenzimmer, in bester Lage Mannheims **zu vermieten.** Näheres
Otto Beckstraße 12 beim Hausmeister 8450

Büro- und Lagerraum auch als Werkstätte geeign., zu vermieten. B 7 Nr. 10, parterre. *8588

Garage zu vermieten. *8589 J 4, 15, 2. Stock.

Wirtschaft in verkehrsreicher Lage Mannh.-Neckarau an Brauerei per 1. 4. zu vermieten. Näheres: Dr. Seegmüller, B 1, 1, Tel. 204 86. B660

Kirchenstraße 10, III. Stock **7 Zimmer-Wohnung** zu vermieten, eventl. auch geteilt. Näheres: H 4 Nr. 27, 2. Stock. B808

Gutgehende Metzgerei in bester Lage, per 1. 4. zu vermieten. Nähe Ludwigshafen. Schlachthaus, Maschinen nebst Zubeh. u. Wohng. vorhand. Ausk. u. Auskunft: Herm. Schnabel, Oggersheim, Schillerstraße 4. *8400

6 Zimmer, Küche und Bad 3 Treppen hoch, in O 7, billig zu vermieten. Näh. bei Stange, Kochurfobüll. P 3, 1. B690

5 Zimmer, Bad und Küche, Balkon oder 3 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. C 8, 8, 1 Tr. *8525

Laden in der Breitenstraße (Marktplatz — Neckarbrücke) preiswert zu vermieten. 1513 Gefl. Anfr. u. S Y Nr. 147 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

5 Zimmer - Wohnung mit Küche, Badezimmer, Mansarde, Weberstr. 7 part., Oststadt per 1. 4. zu verm. Preis 90.- Mk. **Paul Schmidt, Immobilien** 2744 Drachenfelsstr. 1, Telephon 29087

4–5 Zimmer - Wohnung im Waldparkviertel, Diele, Veranda, Bad, Küche u. Mädchenz., Sonnenlage, herrschaftl. Ausstattg., Zentralheiz., Garten, per 1. 4. zu verm. Näh. Büro L 13, 12a, 3. St., Tel. 323 06. B889

Wohnungen (Neubau) in der Lange Rötterstraße, Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung und Zubehör mit Etagenheiz., ferner 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Besichtigung 11–1 u. 3–6 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. *8502

Schöne 3 Z.-Wohnung mit Zubehör in guter Lage per 1. 4. zu verm. Feudenheim, Wilhelmstraße 51. *8599

Neu-Ostheim, Schwindstr. 2a Zum 1. 4. 1932: 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Mädchenzimmer, mit od. ohne Garage zu vermieten. Näheres 2. Stock. *8582

Großes, eleg. möbl. Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad- und Telephonbenützung, in bester Lage der Stadt zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Pension. **Werderstraße 18, 2 Treppen.** *8109

Sehr gut möbl. Zimm. m. Bad u. Tel. zu v. O 7, 26, 2 Tr. rechts.

Schönes Parterre-Zim. sofort zu vm. *8517 O 7, 2/3, part., rechts.

Laden f. Kolonialwaren od. Markthalle geeign., z. vm. Näh. Tel. 588 96. B892

Große, helle Werkstatt u. Lager zu vermiet. Näheres Augartenstr. Nr. 74, 2. Stock, lks. *8529

Büro u. Lager 2½ Räume, Zentralheizg., bill. zu vermieten. 1883 **Fürst, L 14, 9.**

Hochherrschaftl. 4 u. 6 Zimmerwohnungen zu vermieten. 3580 Näheres bei Franz, Collinistraße Nr. 13, Telephon Nr. 588 62.

Schöne *8555 **4 Zimmer - Wohnung** mit Bad u. Speisek., auf 1. 4. zum Reich.-Preis zu vermieten. Langinnstraße Nr. 31 2. Stock.

3 Zimmer u. Küche mit Bad, zu vermieten. Preis 55 Mk. **Forsterstr. Nr. 15** Käfertal-Süd. *8440

Schöne **4 Zimmer - Wohnung** mit Zubeh., auf 1. 4. 32 zu verm. Zu erfr. K 2, 18, II. rechts. Anzus. zw. 10–½12 und 3–4 Uhr.

Feudenheim! **Dreifamilienhaus** Schöne geräumige **3 od 4 Zimmerwohnung** mit Bad u. Zubehör, auf 1. 4. 32 zu verm. Näheres *8568 Schwanenstr. 57, prt.

Schöne sonnige **3 Zimmer, Küche** Diele, Bad, Speisek., Loggia, Neckarauerstraße 243, bei der Almensiedlg. zu vermieten. *8440

Sonn., große Part.- **3 Zim.-Neubau-Wohn.** Küche, Kammer, Bad, in Neckarau, per 1. 4. zu verm. Tel. 482 21. Gremminger, Rheinaustr. 7. 1870

Nähe Paradeplatz u. Börse! 1611 **6 Zimmer - Wohnung** mit Zubehör per 1. April preiswert zu vermieten. 1611 Gefl. Anfr. u. S H Nr. 140 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Geräumige *8518 **3 Zimmer, Diele, Küche** Bad, auf 1. 4. zu vm. Lessingstraße 3, Hadrichstraßen.

2 Zim. m. Notküche per 1. 4. 32 zu verm. Anzus. v. 5–7 abds. B896 J 7, 29 (Laden)

2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekamm., Neub. Feudenheim, a. 1. April 32 zu verm. Mtl. 48.—. *8590 Schwanenstr. 73, II.

Zu vermieten: B885 2 Zimmer, Küche u. Bades, auf 1. April. Zu erfr. Seckenheimerstr. 28, Schuhladen

1 Zimmer u. Küche Seitenbau, part. zu vm. Preis Mk. 24.— *8581 B 4, 5.

1 Zimmer und Küche Humboldtstr. Nr. 18, 3. Stock, zu 29 Mk. zu vermieten. *8506

O 7 Nr. 8, II: Sep. möbl. Zimmer frei. B848

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier, zu sof. Herrn zu vm. *8549 N 2, 18, 2. St.

1 Zimmer u. Küche an Ehepaar zum 1. April zu vm. Rupprechtsbergerstr. 35. *8568

Gr. hell. leer. Zimm. sof. preisw. zu vm. b. Wieser, Langstr. 21. B898

Leeres Zimmer sof. zu verm. *8565 Adresse in der Gesch.

Leeres Zimmer *8560 in gut. Hause zu vm. Adresse in der Gesch.

Gt. möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. auch 1 zweites Schlafzimm. zu vm. O 4, 14, 3 Tr., links. B790

1 gr. Zim. u. Küche i. Villenteil Feudenh. an ruh. Mieter abzugeben. *8560 Scheffelstraße 46, II.

Schön möbl. Zimmer Mannheim, Bismarckplatz 8, Bahnhofsnähe, per sofort zu vermieten. 1489

Gut möbliert. Zimmer m. Bad, per sof. zu vermieten. M 7, 22, 3 Treppen, am Ring. B896

2 gut möbl. Zimmer in gutem Hause mit Badben., sof. zu vm. B857 Weickert, O 5, 13

S 6, 5, 2 Tr. rechts Frdl. möbl. Zimmer m. el. L. sof. zu vm. *8549

Gut möbl. Schlafzim. ev. m. Herrenzim. z. 1. April zu vermiet. Werderstraße Nr. 21, 3. Stock lks.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zim. m. Schreibt., zu verm. M 7, 21, 1 Tr. b. Pf.

Lindenhof - Rheinstraße! 2 sonnige, gut möbl. Wohn.- u. Schlafz. z. v. Rennershofstr. 29, III Tel. 299 03.

S 6, 1 2. St. links, Frank Schön möbl. Zimm. zu vermieten.

Oststadt! Bonn., bei **gut möbl. Zimmer** mit Schreibt., Chaisel., Telephonben., an ruh. berufst. Herrn zu vermiet. Adresse in d. Geschäftsstelle ds Blattes

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnh.-Schloß sof. zu verm. L 8, 9, 2 Tr. links.

WOCHEN-SPIELPLAN

Juwelen Platin Goldwaren Uhren — **Modernes Lager** — Neuanfertigung, Umänderung, Reparaturen schnell, gewissenh., billig
Hermann **APEL** Mannheim **P 3, 14. Planken** gegenüber Hirschland früher Heidelberger Str. Gegründet 1906 Tel. 278 35
Für die Zahnpraxis: Zahngolde, Lote, Amalgame.

Gute billige Betten:
Kissen: RM. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50, **5.40**
Deckbetten: RM. 29.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, **16.—**
Bettfedern-Reinigung und Bettengeschäft **W. DOBLER** T 6, 17 Tel. 239 18

Achtung!! Autobesitzer!! Kennen Sie schon den neuen **Brennstoffregler** System Dr. Ing. Schmid D. R. P. garantiert mindestens 15 % Brennstoffersparnis. Auskunft und la Referenzen durch **Autozubehör Riethmaier** Mannheim, L 14, 7, am Tattersall Tel. 30174

Arno Hänsel Mannheim, Amerikanerstraße 1 (Conti-Haus) Fernsprecher 431 80
Automobilwerkstätten für **Auto Licht-Zündung** Ladestation • Leihbatterien Varta-Dienst
Spezialität: **Bosch-Erzeugnisse** Amerikanische Wagen

Mit Pralinen und Gebäck aus der Konditorei Wellenreuther am Kaiserring machen Sie immer Freude

en gros — en detail **HOPPE**
Tee? Jawohl! dann aber den von Kennern stets bevorzugten **Lucullus-Tee** (ges. gesch.) **Das billigste und dabei köstliche Getränk** In Java-, Ind.-, Ceylon-, Russ.-, China- u. Darjeeling-Mischungen **von nur edelstem Aroma** offen ¼ Pfd. u. in Packungen: RM. 1.-, 1.05, 1.20, 1.40, 1.65, 1.90, 2.15, 2.40
Mannheim: Kunststraße, N 3, 8 / Breitestraße, J 1, 6 (Palasttheater) Tel. 31009
Ludwigshafen a. Rh.: Bismarckstraße 42, Tel. 618 34

Höhere Privatlehranstalt **Institut Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Real-, Realgymnasial-, Gymnasiallehrpläne, Sexta-Prima (1.-8. Klasse) einschl.
Tag- und Abendschule.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr an. Schüler u. Schülerinnen. Kurse für Erwachsene. Erfolgr. Vorbereitg. auf all. Schulprüfungen bis zur Universitätsreife. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstund. Nichtversetzte können das verlorene Jahr zurückgewinnen. Umschulungen.
Kleine Klassen. Vorzügl. Erfolge. Ermäßigt. Schulgeld. Prospekt und Auskunft frei.

Werkstätten für **moderne Reklame-Malerei** E 7, 14 **Adolf Schwab** Tel. 341 40

B 2, 7 Telephon 22734 **Jos. Eble** der Schneider für den gut gekleideten Herrn. Reiches Stofflager — Erstklassig u. preiswert

Kammerspiele im Universum:
Samstag, 5. März. Nachtvorstellg. Zum ersten Male: „Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert. Anfang 23.10, Ende 1.00 Uhr
Samstag, 12. März. Nachtvorstellung: „Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert. Anfang 23.15, Ende 1.00 Uhr

vom 6. bis 15. März

Im National-Theater:
Sonntag, 6. März. Vorm.-Aufführung. Schauspielstudio des Nationaltheaters. Uraufführung: „Beweis für Fieber", Schauspiel von Martha Saalfeld. Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr
Sonntag, 6. März. Abends. Miete E 24, Sondermiete E 12 hohe Pr.: „Tannhäuser", Romantische Oper von Richard Wagner. Anfang 19.00, Ende nach 22.30 Uhr
Montag, 7. März. Miete B 26, Sondermiete B 13, m. Pr.: „Katalina" (neue Fassung), Schauspiel von Hermann Kesser. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Dienstag, 8. März. Miete D 26, m. Pr.: Zum letzten Male: „Der gewaltige Hahnrei", Musikal. Tragikomödie von Berthold Goldschmidt. Anfang 19.30, Ende 21.30 Uhr
Mittwoch, 9. März. Miete C 26, Sondermiete C 13, m. Pr. Zum letzten Male: „Der Biberpelz", Komödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr
Donnerstag, 10. März. Miete E 25, Sondermiete E 13, mittlere Preise: „Iphigenie", Schauspiel v. Goethe. Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr
Freitag, 11. März. Miete F 25, m. Pr. Zum letzten Male: „Don Pasquale", Kom. Oper von Donizetti. Anfang 20.00, Ende 21.45 Uhr
Samstag, 12. März. Miete A 26, Sondermiete A 13, m. Pr. Zum ersten Male: „Prinz Methusalem", Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Sonntag, 13. März. Miete H 27, Sondermiete H 13, hohe Preise: „Boris Godunow", Musikal. Volksdrama von M. P. Mussorgsky. Anfang 19.00, Ende 22.30 Uhr
Montag, 14. März. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abtlg. 7–9, 15–50, 29–30, 40, 65, 72–73, 77–79, 100, 201–202, 221–250, 271, 291, 292 bis 292, 311, 321, 401–409, 410–414, 431: „Tannhäuser", Romantische Oper von Richard Wagner. Anfang 18.30, Ende nach 22.00 Uhr

Im Neuen Theater **Nibelungensaal - Rosengarten:**
Sonntag, 13. März. Nachmittags-Vorst. für Erwerbslose, ohne Kartenverk.: „Zwei Herzen im ¾ Takt", Revue-Operette von Ralph Benatzky. Anfang 15.00, Ende 18.00 Uhr

In Ludwigshafen: Ufa-Palast — Im Pfalzbau:
Mittwoch, 9. März. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abtlg. 433 bis 434, 601–627, 610: „Stella", Trauerspiel von Goethe. Anfang 19.30, Ende 21.15 Uhr
Donnerstag, 10. März. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 201 bis 216, 610–626: „Robert und Bertram", Posse mit Gesängen u. Tänzen von Gustav Raeder. Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr

Was meinen Sie Wenn Sie **Ihrer Frau zu Ostern einen neuen Photo-Apparat schenken?** Es gibt **so entzückende kleine Rollfilmkameras** und **so billig!** Kommen Sie zu uns, wir haben eine große Auswahl.
Photo-Jori E 2, 4-5, gegenüber Wronker

Zur Zeit 10-50 % Rabatt — 6.50 21.- 58.- 34.90 — Gefütterte Ia. Seidenschirme — Andere Beleuchtungskörper entspr. billig! Spez. Lampenschirmzubehör **G. Schuster, E 3, 7**

Jetzt ist es Zeit, Ihr Rheumatis u. Ischias zu bekämpfen. Den Schmerzen vorzubeugen, gebrauchen Sie die präparierten **Katzenfelle** schöne, große Felle schon von Mark **1.40** an. Kaufen Sie keine Felle, ohne meine Qualitäten u. Preise verglichen zu haben! Ferner empfehle ich zum Einreiben bei Ischias, Hexenschuß, Rheuma: **Franzbranntwein** mit und ohne Fichtennadel. Drogerie **Rennert** nur U 1, 12, Breitestraße

Im Neuen Theater **Musensaal — Rosengarten:**
Dienstag, 15. März. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 11 bis 15, 56–60, 71–78, 96–100, 102 bis 106, 148–167, 171–192, 420–427, 350 bis 355: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

KLISCHEES für HANDEL U. INDUSTRIE — GRAPHISCHE KUNSTANSTALT **GEBRÜDER MÜLLER** MANNHEIM • H 7. 29 Telefon 30279

TREFZGER MÖBEL immer neu in der Form, aber seit Jahrzehnten stets gleich in der erprobten Qualität u. **außerordentlich preiswert.** Besichtigen Sie unsere Ausstellung Mannheim O 5, 1 Südd. Möbel-Industrie **Gebr. Trefzger GmbH Rastatt** Verkaufsstellen in: Frankfurt/Main · Freiburg/Br · Karlsruhe · Konstanz · Mannheim · Pforzheim · Rastatt · Stuttgart

Probieren Sie RICHTERS KAFFEE Stadtbekannt beste Qualität ¼ Pfund 1.- -.90 -.85 -.80 -.75 -.65 **N 4, 13 Greulich** Kunststraße

DER MANNHEIMER THEATER

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage!

Ivan Petrovich

— der vergötterte Frauenliebling — in:

Der Feldherrnhügel

Melodie, Schwung und Rhythmus befeuern dieses entzückende Lustspiel, in dem IVAN PETROVICH anmutiger u. bezaubernder als je in Erscheinung tritt.

In weiteren Hauptrollen:

Elga Brink / Roda Roda / Betty Bird / Hansi Arnstädt

Reichhaltig ist der bunte Filmteil:

Das unbekannte Lasistan (Nordost-Türkei)

„Fleck und Flickie als Wasserratten"

„Ja, ja, so was gibts noch!!"

NEUESTE FOX-TONWOCHE:

China: Kriegsschrecken in Shanghai
Italien: Ein neues Denkmal für den Petersdom
Amerika: Amerikan. Nationalpark im Schnee
Deutschland: Bierstreik in Berlin
Amerika: Volksfest in Florida
Deutschland: Die Wache zieht auf!

Beginn: Wo. 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr

Bis 4.30 Uhr Saal- u. Balkonpl. wochentags 80 Pfg.

Jugendliche haben Zutritt!

ROXY

Heiterkeit ohne Ende!

Das urgemütliche Lustspiel — wie es sein muß —

DIE NACHT OHNE PAUSE

Eine überaus lustige mit Witz und Spannung geladene Humoreske!

Interessanter und unterhaltender Teil:

„FEETZ IN VIETZ"

Morgen-Gymnastik in Haus und Familie

NEUESTE TONWOCHE

Vorzugskarten haben Gültigkeit

Beginn: Wo 3.00 5.00 7.10 8.30
So 2.00 4.25 6.25 8.35

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Gastspiel

der

Badischen Lichtspiele

SONNTAG, 6. März, vorm. 11,30 Uhr

Achim v. Winterfeld

spricht

zu seinem neuesten Film

Die Welt von oben!

Kulturell überaus wertvolle Aufnahmen birgt dieser hochaktuelle Bildstreifen:

Zeppelin u. Do X (Flüge Berlin-Mandschurei-Peking, Berlin-Nordsee - Alpenflüge / Katapultflüge v. der „Bremen" / Flüge in Island, Spanien, Brasilien, Post-, Zeitung und Frachtbeförderung / Nachtflüge / Tanken in der Luft / Der fliegende Speisewagen usw.

Jugendliche haben Zutritt!

Nur einmal! Keine Wiederholung!

Drucksachen jed. Art liefert billigst ... GmbH, R 1, 4-6

Verkäufe

Kolonialwaren

Flaschenbier, Südfrüchtewarenverkaufsstelle in gut. Lage, zu verkaufen. Erforderlich 500—600 Mark. Angebote unter Q F 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8339

Piano

gut erhalt., abzugeb. 8608 L 13, 12, 3 Tr.

Schreibmaschine, Nationalkasse, Piano, Spiegelschrank, Chaiselongue, Büfett, Schreibtisch, Kleiderschrank, Badewanne, Diwan, Kinderbett, Roßhaarmatr., Stühle, Tisch, Marmorwaschgarnitur, Ladenschrank, Bett m. Kapokmatr. 8797 R 6, 4, Gramlich.

Schlafzimmer *8480

kompl., nußb., mit 2 Bett., sehr gut erh., preisw. zu verkaufen. Luisenring 58, 2. St.

Fahrräder b988

werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

SCHAUBURG

Erstaufführung für Mannheim

Die sehenswerteste Schau dieser Woche

Harry Piel

Der Pionier d. Sensations- u. Abenteurerfilms, bisher immer der Beschützer schöner Frauen, diesmal in **Der**

Geheimagent

des Bundes zur Bekämpfung des Giftgasgreuels.

Außer atemraubenden Sensationen und Ueberraschungen zeigt der Film:

Die Gefahren und Folgen eines Gaskrieges. Den Angriff von Flugzeuggeschwadern auf eine schutzlose Stadt. Das Niedersausen v. Gasbomben. Den Massentod unschuldiger Menschen

Neben Harry Piel wirken mit: Maria Solveg, Ed. v. Winterstein, Ferd. v. Alten, Leopold v. Ledebour

Im Beiprogramm:

Aktuelles und Interessantes aus aller Welt in der Emelka-Tonwoche

Anfang: Wo 3, 5, 7, 8.30 Uhr
So 2, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Vorzugskarten gelten

National-Theater Mannheim

Samstag, den 5. März 1932

Außer Miete

Die drei Musketiere

Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute in zwei Teilen nach Motiven des Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch — Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky — Musikal. Leitg.: Karl Klauß — Inszenierung: Alfred Landory — Bühnenbild: Ed. Löffler — Techn. Einrichtg.: W. Unruh

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Erstes Bild: „Die drei Musketiere"

d'Artagnan	Sydney de Vries
Porthos	Walther Friedmann
Aramis	Walther Jooß
Lancelot	Hugo Voisin
Brissard	Alfred Landory
Die Königin	Sophie Karst
Der Kardinal	Josef Renkert
Leona	Nora Landerich
Ninon	Ellen Philips
Der König	Hannelore Lorbeer

Zweites Bild: „Die rote Eminenz"
Drittes Bild: „Erste Begegnungen"
Viertes Bild: „Das verbotene Duell"
Fünftes Bild: „Die Saat des Beilers"
Sechstes Bild: „Der König schläft"
Siebentes Bild: „Der Ausmarsch des Heeres"
Achtes Bild: „Schach der Königin"
Neuntes Bild: „Der König spielt"
Zehntes Bild: „Leona"
Elftes Bild: „In der Falle"
Zwölftes Bild: „Das Heer der Gespenster"
Dreizehntes Bild: „Die Musketiere des Königs"

Kammerspiele im Universum.

Samstag, den 5. März 1932

Nachtvorstellung

Zum 1. Male:

Marguerite: 3

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schwiefert
Inszenierung: Wilhelm Kolmar

Anfang 23.10 Uhr Ende 1 Uhr

Personen:

Ludwig	Fritz Schmiedel
Karl	Bum Krüger
Lorenz	Raoul Alster
Dame	Jlde Overhoff
Jean	Joseph Offenbach

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL. 32219

Nacht-Vorstellung

Samstag, 5. März, abds. 11[15] Uhr

Wiederaufnahme der Nachtvorstellungen des National-Theaters.

Marguerite: 3

Lustspiel von Fritz Schwiefert. Inszenierung: Wilh. Kolmar mit Jlde Overhoff, Raoul Alster, Bum Krüger, Fritz Schmiedel, Joseph Offenbach.

Vorverkauf an allen Verkaufsstellen d. Nationaltheaters u. i. Universum

Morgenfeier

Sonntag, 6. März, vorm. 11[15] Uhr

Einmalige Sonderveranstaltung

Ewiges Hellas

Ein herrlicher Griechenlandfilm von den Stätten der Antike u. dem Hellas von heute.

Jugendliche haben Zutritt!

Volkstümliche Preise

UNIVERSUM

BUNTE WOCHE

DOLLY HAAS
HEINZ RÜHMANN

Es wird schon wieder besser..

EIN FILM VOLL HUMOR

AUF DER BÜHNE:
DAS
HUNGARIA-SEXTETT
IN SEINEN AKROBATISCHEN HÖCHSTLEISTUNGEN

WOCHENTAGS BIS 3.30
ALLE SAAL- u. RANGPLÄTZE
90 PF.
ERWERBSLOSE GEGEN AUSWEIS WOCHENTAGS ZU ALLEN VORSTELLUNGEN NUR 60 PF.

Jugendliche haben Zutritt!

Schloßhotel M 5, 8-9

Heute und Sonntag abend **Konzert**

Erstklassige und billige Seefische

Vorzugskarten

haben jetzt wieder

Sonntags bis 5 Uhr

Gültigkeit

Ab heute das große

Doppel-Programm

für Alle!

Emil Jannings

als Gustav Bumke, ein Schwerverbrecher u. ewiger Zuchthäusler

Anna Sten

als Russenanna, eine hemmungslose Dirne

in dem unerhörten

Verbrecher- u. Dirnen-Tonfilm der Ufa

Stürme der Leidenschaft

Der spannendste und aufregendste Unterweltsfilm der je gedreht wurde

Die Yacht der sieben Sünden

Ein großangelegtes Liebes- u. Gesellschaftsdrama der UFA. Ein 100%iger Frauenfilm!

Samstag 3.00, 4.50, 6.10, 8.10 Uhr
Sonnt. 2.00, 3.00, 4.50, 6.10, 8.10 „

PALAST-Lichtspiele

SCALA

Bis einschl. Montag!

Das entzückende Ton-Lustspiel

Liebe auf Befehl

Joh. Riemann - Olga Tschechowa - Tala Birell Hans Junkermann

II. Conrad Veidt in:

Der seltsame Fall eines Arztes

Beginn 4 Uhr Vorzugskarten gelten

APOLLO

2½ Stunden

Lachen am laufenden Band

in dem

Groß-Lachschlager

„Die vertagte Nacht"

mit dem beliebten rheinischen Komiker

Heinz Kleint

in der Hauptrolle und seiner erstklassigen Gesellschaft von den Kammerspielen in Köln.

Der gewaltige Erfolg!

Publikum und Presse sind begeistert.

Nicht endenwollende Lachsalven durchbrausen das Haus!

Eintritt 50 Pfg. bis 3.— Mk.

Benutzen Sie den Vorverkauf an der Kasse täglich von 11—1 und ab 4 Uhr. V7

GLORIA

Nur noch wenige Tage:

Jenny Jugo / Osk. Karlweis

in dem Tonfilm-Lustspiel

„Die nackte Wahrheit"

2. Großfilm:

„Nachtredaktion"

Ein lustiges Kriminalabenteuer mit Ocbe Danieli

Anfang 4.30, 6.00, 7.00, 8.30; Sonntag 3.00

Vorzugskarten gelten!

Sonntag ½2 Jugend-Vorstellung

ODEON-Lichtspiele **G 7, 10** Jungbuschstr.

Nur noch heute Samstag u. morgen Sonntag

Die Fledermaus

Preise: 50 50 70

Winzerfest Samstag **Tanz** im

Sonntag: Konzert **Weinberg, D 5, 4**

Café Schmidt-Pulcher

Tel. 28506 K 2, 18

Heute Konzert

Tom's Jazz-Band — Verlängerung

Kaffee Schleuer J 1, 6 Breitestraße

Samstag Tanz-Abend

Uebertrag. Länderspiel Deutschland Schweiz, a. ½ 3 Uhr

Samstag und Sonntag Verlängerung

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren

Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 23789.

Spezialhaus für Berufskleidung.

Blumenau

Der schönste Sonntags-Spaziergang

Weinhaus Rieth, U 1, 24

Jeden Samstag *8987

Verlängerung

Von der Reise zurück

Dr. Spiegel

Mediz. u. chirurgische Krankheiten des Magens u. Darmes Röntgeninstitut

L 15, 15

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

Ausbruchsort: Neckarau, Friedrichstraße.
Sperrbezirk: Friedrichstraße.
Beobachtungsgebiet: Vorort Mannheim-Neckarau, Orte in 15 Km. Umkreis hiervon.
Mannheim, 4. 3. 32. Bad. Bezirksamt, Abt. IV.

Bekanntmachung

Wegen Reinigung der Diensträume ist die Kasse am

Montag, den 7. März 1932 nachmittags geschlossen.

Bezirksamtskasse

Mannheim, L 6, 1

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 7. März 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Filmapparat, 1 Sofa, 2 Korbsessel, 1 Zimmerbüfett, 2 Photoapparate, 1 Schallplattenfalter, 1 Koffer-Grammophon, 1 Brücke, 10 Tafelsessel, 1 Stehlampe, 9 Bilder, 1 Vitrine, 1 Schreibmaschine, 1 Bücherschrank sowie 1 Holzschuppen und 1 Geriesbaud.

Mannheim, den 4. März 1932.

Stauz, Gerichtsvollzieher.

Feda-Matratzen

mit Roßhaar Auf- u. Federeinlage, neueste Jacquarddrellmuster zum Aussuchen wie

Schlaraffia

Stell ab Fabrik für **M. 90.-** abzugeben. Bitte erwarten Sie unseren Vertreter. Angebote unter U K 188 an die Geschäftsstelle.

Kind

gesund. Knabe, kath., 5 Monate alt, an Kindesstatt, evtl. II. Vergütung, abzugeb. Angeb. unter P B 8 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9480

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Mannheim für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1931 ist ab 5. März 1932 für die Dauer von 2 Wochen an den Verkündigungstafeln angeschlagen.

Mannheim, den 27. Februar 1932.

Der Oberbürgermeister.

Nebenzimmer

bis 40 Personen fassend, separ. Eingang, noch einige Tage frei. Klinginger-Keller, Luise Reith Wwe., N 7, 8. *8011

Immobilien

Feudenheim

Moderne Neubau-Villa

beft. aus 6 Zimmer mit Zubehör, auf 1. 4. beziehbar, zu verkaufen, ev. zu vermieten. Näh.: Friedr. Bihm, Feudenheim, Hauptstraße 138, Telephon 44175. *9490

Die **Frühjahrs-**

Modenschau

der DEFAKA findet vom **7. bis 12. März 1932** nachmittags von **3 bis 5** Uhr im 4. Stock des Turmhauses statt.

FRIEDMANN konferiert
SCHMIEDER spielt
Geschw. HELM tanzen

Eintritt RM. -.50, Kartenverkauf: DEFAKA-Kasse, 1. Stock.
Zur Beachtung: **Die Eintrittskarten** werden bis einschließlich 1. 6. 32 bei einem Einkauf von RM. 5.- an unserer Kasse **voll in Zahlung genommen.**

DEFAKA

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.

Mannheim, N 7 Nr. 3, „Turmhaus"

Im Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund

Konkurs-Ausverkauf

Das Warenlager der **Fa. Gebr. Stadel**

N 3, 11 Kunststraße N 3, 11

in **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren** sowie **Bestecke** zu annehmbarem Preis zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit für Konfirmation u. Kommunion

MARCHIVUM

Am Donnerstag, den 3. März 1932 verstarb nach kurzem Krankenlager unser Werkmeister,

Herr Wilhelm Laicher

wenige Tage vor Vollendung einer fünfundzwanzigjährigen Dienstzeit in unserem Unternehmen im Alter von 56 Jahren.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen sehr tüchtigen und bewährten Betriebsbeamten, der uns auch durch seine angenehmen persönlichen Eigenschaften ein geschätzter Mitarbeiter geworden war.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal

Nach kurzer Krankheit verschied am 3. März unser Kollege, der Werkmeister

Herr Wilhelm Laicher

im Alter von 56 Jahren.

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der lange Jahre bei der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G. tätig war, einen lieben Menschen, der durch seinen aufrichtigen Charakter und sein verbindliches Wesen allgemein geschätzt und geachtet wurde.

Ein ehrendes Gedenken sichern ihm

Die Angestellten
der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt.

Gestern abend starb im Alter von 55 Jahren mein lieber Mann

Ludwig Lochbühler

Schlossermeister

Seckenheim, den 5. März 1932.

In tiefer Trauer:
Anna Lochbühler

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hauptstraße 143 aus statt.

Statt Karten!

GESCHW. WOLF

Mannheim, P 7. 1

zeigen die ERÖFFNUNG ihrer

Modellhut-Ausstellung an.

Unsere Werbung für die Frühjahrsmode

setzt diesmal mit starken Effekten ein mit einer

Prachtauswahl des wirklich Schönen,

die jede Dame begeistern wird,

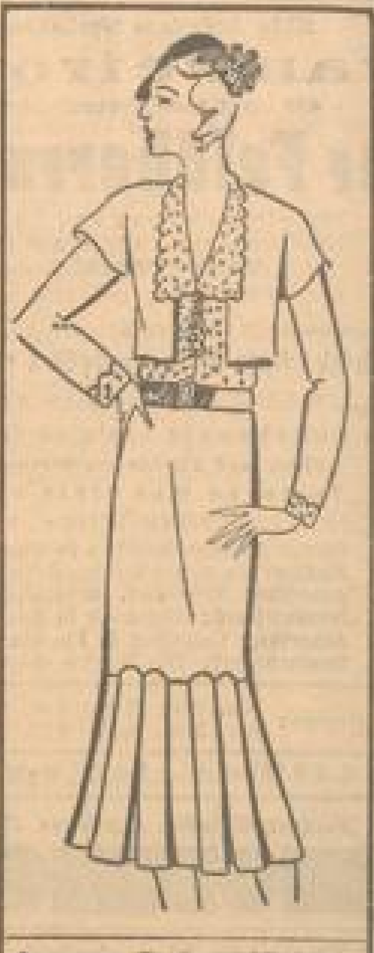
mit überraschend kleinen Preisen,

die jede Dame erschwingen kann.

Kleidsame Kappe aus modernem Stroh-Geflecht mit seitlicher Schleife **4.90**

Flotter Sportmantel aus reinwollen. Kamelhaar-Flausch, ganz auf Kunstseide **19.75**

Das Kostüm von der Mode bevorzugt, reinwoll. Fresko auf kunstseid. Marocain gefüttert **45.-**



Apartes Bolero-Kleid aus modischem Stoff m. bestickter Marocweste und Lackgürtel, in neuen Modefarben **17.50**

Flotte Strohkappe mit neuer Bandschleife, in blau braun und schwarz **2.90**

Interessante Neuheiten, die man unbedingt kennen lernen muss,

sind in allen unseren Spezial-Abteilungen eingetroffen. — Es wird Ihnen daher interessant sein, unserem Hause jetzt zum

Saison-Beginn einen ungezwungenen Besuch zu machen!

Unsere gesamten Fenster neuester Frühjahrsmoden in Damen- u. Herren-Konfektion sowie in modernen Stoffen sind sehenswert.

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

Stellen-Gesuche

Und doch darf nicht der Kunde... dienst vernachlässigen! Dazu gehört auch prompter und billiger Versand, den erfahrene Expedienten und Lageristen beherrschen. Wir nennen sie Ihnen kostenlos.
Kaufmännische Stellenvermittlung des D.H.V.
Mannheim, C 1, 10/11, Fernruf: 283 38/39

Offene Stellen

Sehr gute Verdienstmöglichkeit
bieten wir reise- u. redegewandt. Herrn durch Vorführung und Verkauf eines gut eingeführt. Wasch-Kompressor. Wenn keine Kenntn., dann erfolgt Einarbeit. Auch Werbedamen gesucht. Vorzustell. Samstag 5–7, Sonntag 11–1 Uhr Restaurant Luftschiff, T 2. *9580

Tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
per 1. 4. 32 gesucht. Angebote unter U V 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2930

Tüchtiges *9544
Alleinmädchen
mit nur gut. Zeugn., welches schon in bess. Hause tät. war u. gut bürgerl. kochen kann, sowie Näharbeit. fg. gesucht. Vorzust. von 10 bis 1 Uhr nachm. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Weg. Erkrankung der jetzigen sofort sehr tüchtiges
Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. *9576
Telephon Nr. 434 32.
Beethovenstraße Nr. 15.

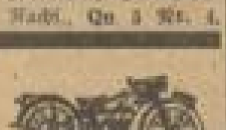
Intelligent. Mädchen
14 J., Volksschulbild., erstklassige Zeugnisse,
sucht Lehrstelle
in Büro od. als Verkäuferin. Angeb. u. Q A 27 an die Geschäftsstelle. *9488

Anst. Mädel, 21 J. a., sucht Stelle in Café-Konditorei, auch ein. Mithilfe i. Haush., z. sof. ab. 1. 4. 32. Angebote u. U W 105 a. die Geschäftsst. *9580

Junge Frau *9287
sucht Beschäftigung i. Weißnähen, Flicken und Bügeln; übernimmt auch Hausarbeit. Angeb. unter N B 33 an die Gesch.

Verkäufe

Schlafzimmer
kompl., mit Spiegelschrank, neu, RM. 325.— *9597
Rudolf Lauber Nachf., Qu 5 Nr. 4.



ARDIE
200 ccm, Modell Silberfuchs, mit Jap-Motor, beleuchtet, führerscheinfrei, mit Soziussitz und Horn RM. 785.—; 500 ccm Jubiläums-Mod., m. Jap-Motor, kompl., mit Beleuchtg., Horn und Tachometer RM. 985.—. Preise ab Werk. Teilzahlung. Zulassungsbescheinigung. Generalvertretung **Rich. Gutjahr, Indian-Garage**, Neckarvorlandstr. 23, Telephon Nr. 224 48. Daselbst einige gebrauchte, teils durchreparierte Motorräder äußerst preiswert zu verkaufen. 1985

Fahrrad
Nähmaschine, Radio, alles gebr., zu verk. Näh.: H 3, 7, Musik-Handlung. 2632

Grammophon
so gut wie neu, mit 20 wenig gesp. Platten für nur 30 ℳ zu verkauf. Mannheim-Rheinau, Relaisstr. Nr. 82, I. *9436

Einige gebr. *9566
Herrenräder
zu 20, 25 u. 30 ℳ zu verk. Lösch, H 4, 21.

Gebr. Handfederrolle
tragkr., zu verk. *9607 Stadtgerstr. Nr. 2.

Herrenzim.-Lüster
harmig, vernickelt, bill. zu verkaufen. *9534 Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

1 Ausziehtisch
4 Stühle, 1 Flurgarderobe, eichen, 1 zweit. Eisschrank (innen verglast), 1 Küchentisch, 1 Violinnotenständer doppelseit., 1 Schreibtisch (Linoleum) mit Sessel. Näh. *9522 Stefanienufer 8, III.

Umzugshalber preisw. abzugeben
Badewanne u. Gasbadeofen (Vaillant), Smyrnateppich (3×4 Meter), gr. Pfeilerspiegel, Mahagoniwaschtisch, Flurgarderobe, Portiere, elektr. Lampen, Eßservice, Weinschrank u. versch. Friedrichsplatz 11, 2 Tr. Telephon Nr. 413 65. *9574

1 emaill. Badewanne
1 Bettstelle m. Matr., 1 Waschkommode mit Marmor, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Kinderbadewanne zu verkauf. L 15, 2, eine Tr. lks. *9508

Einige zurückgesetzte
Kinderwagen
bill. zu verk. 2920
Chr. Stange, P 2, 1, vis-à-vis Schmoller.

Kinderwagen *9439
gut erh., zu verkauf. K 4, 27, 4. St. rechts

Gut erhalt. *9495
Kinderkastenwagen
zu verk. Mied, Untermühlaustraße Nr. 17

Guterh. Kinderwagen
zu 15 ℳ, 1 Badewanne zu 12 ℳ zu verk. T 6, 18, Rückgebäude, 1 Tr. *9525

Kinderwagen
weiß, Laufstall, sowie Herrenzimmertisch billig zu verk. *9541 Waldhofstr. 45, III, r.

Kinderzwillingswagen
gut erhalten, zu verkaufen. Anzuf. unter O E 21 an die Geschst. *9580

Gasherd
weiß, mit Backofen, billig zu verk. *9561 Fr. Rietheimer, T 3, 3

Schlafzimmer
gebraucht. — Einem Mitbewerber aus Unterfeld zuliebe wollen wir... [illegible] ...Fabrik. [illegible] Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Tellfabrik) ... hint. Hauptbhf. 2952

Hypotheken

I. und II. Hypotheken
verm. Anlagekapital. Schubert, Gärtnerstraße 65. *9560

Motorradlichtanlage
f. Leichtkraftrad, gebr. 30 ℳ, zu verk. *9586 Staub, Tattersallstr. 3

Miet-Gesuche

Gesucht:
4–5 Zimmer-Wohnung
1. od. 2. St. im Zentrum (Breitestraße, Kunststraße bis Kaiserring bevorzugt) für 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unter P V 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9480

Suche: 4-5 Zimmer-Wohnung
(darf auch Altbau sein). Angebote mit Angabe des Mietpreises unter U X 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2932

Klein. kühles Lager
Nähe Luisenring, gesucht. — Gefl. Angebote mit Preisang. unter P Y 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 9961

3-4 Zimmerwohnung
gesucht. Pr. bis 50 ℳ, i. Neckarstadt. Angeb. unt. O U 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9417

3 Zimmer-Wohnung
m. Mansarde, Bad u. Zubehör, Nähe Kronprinzenstr., v. pünktlich zahlend. kinderl. Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisang. unter O Z 41 an die Geschäftsstelle. *9580

Sonn. 3 Zim.-Wohng.
part., in gut. Hause, Nähe Wasserturm, Oststadt sof. od. spät. gesucht. Angebote mit Preis u. P K 1 an die Geschst. *9454

2 Zimmer, Wohn- und Schlafz., mit 2 Bett., Küche, zum mitbenutzen. Angeb. unt. U Y 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9580

Suche
klein. leeres Zimmer
od. kleineren Raum (N. Bahnh.) zu mieten. Bahnhofsplatz 9, Bamberger. 9880

Kauf-Gesuche

Sparkassenbücher
kauft günstig u. diskr. Zuschr. u. Y J 83 an die Geschäftsst. 9906

Kaufe Alt-Gold
Ausweis erforderlich
Juwelier Apel, P 3, 14 Planken 5040 gegenüber Kreuzhaus

Kohlenherde kauft
Riethelmer, T 3, 3. *9560

Damenrad
zu kaufen ges. *9577 H 2 Nr. 7, Laden.

Bücherschrank
und Schreibtisch zu kaufen gesucht. Ang. unter O X 39 an die Geschäftsstelle. *9512

Vermietungen

Zentr., m. Tisch-Schr. Bücherschr., sof. zu verm. *9575 Braun, N 2, 16

Freundl. möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. K 2, 26, 4. St., rechts. *9596

Gut möbliert. Zimmer m. Schreibt. zu verm. E 7, 13, 3. St., rechts. *9559

Gut möbliert. Zimmer el. L., Chaisel., preisw. zu verm. *9532 Müller, Seilerstr. 4

Gut möbl. Zimmer
el. L., heizb., zu verm. *9564 U 5, 16, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer m. 2 Bett., el. L., fl. W., Küchenb., preisw. sof. zu verm., auch einzeln abzugeben. Keßler, D 3, 4, 2 Tr.

Herrn- u. Schlafzimmer gut möbl., an 1 od. 2 zu verm. Bad u. Telephon. Hansastr. 3 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
per sof. zu vermieten. H 3, 1b, 1 Tr. rechts. *9535

Leer. separ. Zimmer
sofort od. bis 15. 3. zu vermieten. *9531 Gärtnerstr. 37, 1 St.

Automarkt

Kleinauto, [illegible] Limousine, [illegible] Telephon [illegible]